

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 157

BAND XXII

FEBRUAR 1996

Selbstmatts mit aktiver schwarzer Dame

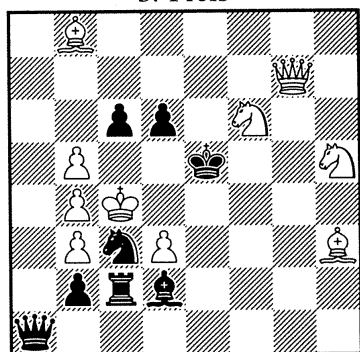
von Peter Hoffmann, Braunschweig

Kürzere Selbstmatts dieser Art sind in der Literatur nicht unbekannt, und bei ansprechenden Aufgaben wie 1–3 ist man geneigt, die schwarze Dame wegen ihres attraktiven Spiels als „Perle des Selbstmatts“ zu bezeichnen.

1 W. Tura

Olympisches Turnier
Thessaloniki 1984

3. Preis

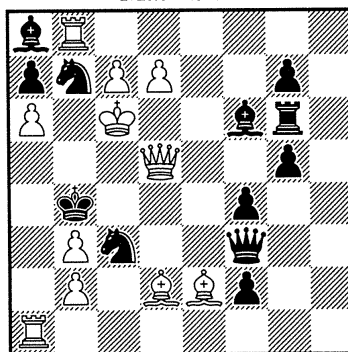


s#2

(10+8)

2 Ž. Janevski

Mat 1984

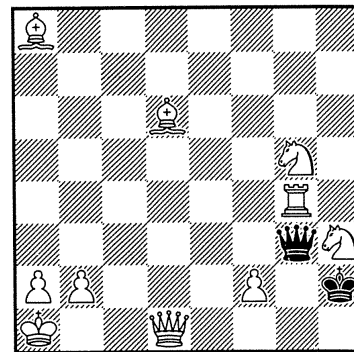


s#2

(11+12)

3 H. Zander

Schach-Echo 1968



s#3

(10+2)

Lösungen: 1: 1. Da7? (2. Dc5+) D:a7/D:g1 2. d4/Dd4+ D:d4#, aber 1.- Dh1!; 1. Dg1! Da7/D:g1 2. Dd4/d4+. Reziproke Wechsel der 2. weißen Züge. — 2: 1. Ta3! (2. De4+) D~/D:e2/De3/Dd3/De4 2. Dd4/Db5/Dc5/ Dd6/L:c3+. — 3 1. Dc2? De5!; 1. De2? Df4!; 1. Dd2! ZZ D:d6/De5/Df4 2. Tg2+ Kh1 3. Dd1/De1/Dc1+ D:D#. Kontrawechsel.

Wie sieht es quantitativ nun beim Mehrzüger aus?

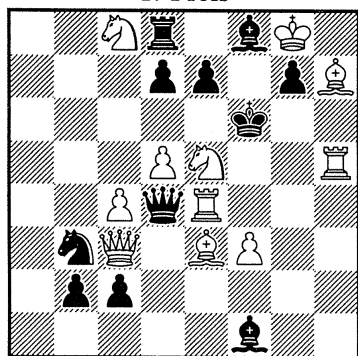
Unabhängig von der Qualität der Stücke fristet die Dame, als stärkste schwarze Figur eigentlich wie geschaffen für das indirekte Matt, ein merkwürdiges „Mauerblümchen-Dasein“! Konzentriert sich das schwarze Spiel auf einen bestimmten Stein, so handelt es sich in 9 von 10 Aufgaben um K, B, L oder T, deren leichte Lenk- bzw. Beherrschbarkeit konstruktive Vorteile bietet.

Dennoch sind die Voraussetzungen für interessante Kompositionen nicht ungünstig, bestehen doch umfangreiche Möglichkeiten der Verwendung von Motiven und Effekten, und auch der verstärkte Einsatz weißer Schachgebote wird in der Regel nicht beanstandet. So hätte ich gern eine größere Anzahl von Mehrzügern vorgestellt, fand aber eine riesige „Kompositionsücke“.

Fehlen selbstmatt-typische Elemente, können Damenzüge etwas reizlos wirken. Die 4 mit zyklischer Linienöffnung macht da eine Ausnahme, wie vielleicht auch die 7 mit dem Witz, daß Schwarz, um

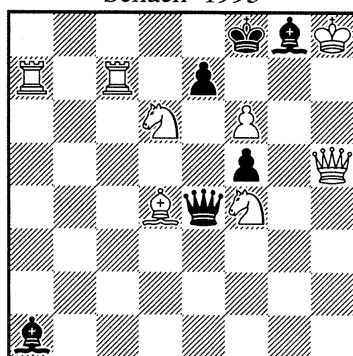
nicht mattsetzen zu müssen, fortlaufend Schach gibt und den wK so „zur Flucht“ zwingt. Man sieht, daß unsere Hauptfigur gar nicht unbedingt an Mattbildern beteiligt sein muß, um ein gutes Problem entstehen zu lassen. Die ausgezeichnete 9 unterstreicht diesen Gedanken und mag zur Beschäftigung mit der Thematik anregen.

4 **G. Bakcsi**
Magyar Sakkelét 1980
1. Preis



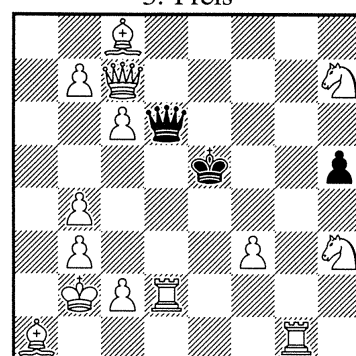
s#4 (11+11)

5 **P. Hoffmann**
Schach 1995



s#5 (8+6)

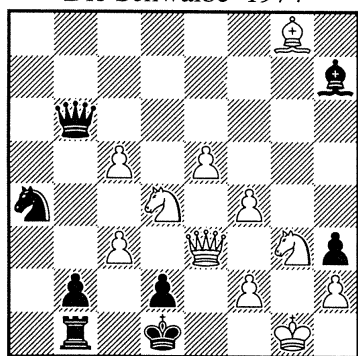
6 **P. Hoffmann**
Schach-Report 1992
Verbesserung
3. Preis



s#8 (14+3)

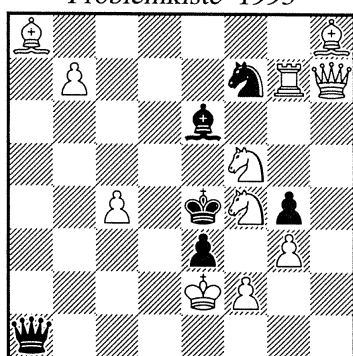
41.De1! (2.Dh4+ g5 3.Th6+); 1.- D:e5 2.Lg5+ A D:g5+ 3.Tf4+ B D:f4 4.D:e7+; 1.- D:e3 2.Tf4+ B D:f4 3.Sg4+ C D:g4 4.D:e7+; 1.- D:e4 2.Sg4+ C D:g4 3.Lg5+ A D:g5 4.D:e7+. — 5 1.f7? (2.Lg7+) De5+? 2.L:e5 Lg~3.Sg6+ L:g6 4.Lg7+ L:g7#, aber 1.- e5! (verbahnt zugleich die sD) 2.Se6#! (2.L:e5? L:f7!). Der Vorplan macht aus der Verbahnung eine Bahnung! 1.Ta8+! D:a8 2.De8+ D:e8 (perikritische Hinterstellung, die durch die folgende Bahnung zum Antiperikritikus wird, bezogen auf die Probespielwiderlegung 1.- e5!). 3.f7! e5 4.Se6+ D:e6 5.f:g8D,T+ D:g8# (3.- Lg~4.Sg6+ s. o.). — 6 1.b8T? (2.Ta8 ZZ) D:c7!; 1.Dg7+! Df6 2.Dg3+ Df4 3.b8T! ZZ D:g3 4.Te1+ D:e1 5.Ka3+ D:a1#; 3.- h4! (4.Ta8? h:g3!) 4.Dg7+! Df6 5.Dc7+ Dd6 6.Ta8 D:c7 7.Ta5+ D:a5 8.Kc1+ D:a1#. Systemhin- und -rückverlagerung, Echospiegel. 1.Da5+? Dd5! 2.b8T Kd6!; 2.Tg6 Dc5! 3.b8T (4.Dc7+) Db5!

7 **P. Hoffmann**
Die Schwalbe 1974



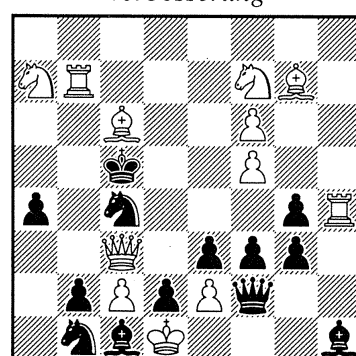
s#8 (11+8)

8 **H. Bäcker**
Problemkiste 1993



s#9 (11+6)

9 **V. Gülke**
Schach-Aktiv 1994
Verbesserung



s#10 (12+13)

71.Sh5! (2.D:d2+) Dg6+ (2.Sg7?) 2.Kh1 Dc6+ 3.Ld5 D:d5+ 4.Kg1 Dg8+ 5.Sg7! D:g7+ 6.Kf1 Dg1+ 7.K:g1 8.D:d2+ (4.- D:d4 5.D:d4). Fortgesetzte Auswahl: 1.Sgf5? und 6.- Ld3+! 2.Kf1? Da6+! 3.Lc4 D:c4+ 4.Kg1 D:c3! 6.Kh1? Db7+! — 8 1.f3+? Ke5!; 1.b8D+! D:a8 2.Db1+ Ke5 3.T:f7+ D:h8 4.Sd3+ Ke4 5.Dhh1+ D:h1 6.Sc5+ Ke5 7.Da1+ D:a1 8.Sd3+ Ke4 9.f3+ g:f3#. Rundlauf der sD. — 9 1.D:e3+? D:e3!; 1.Lh6! (2.L:e3+ D:e3 3.D:e3+ S:e3#) Dg,h2 2.Db4+ Kd4 3.Dc5+ Kc3 (3.- K:c5 4.L:e3+ S:e3#) 4.Lf8 (5.D:e3+) Df2 5.Te7 (6.T:e3+ D:e3 7.D:e3+) Dg,h2 6.T:g4 (7.Db4+K:b4 8.Te5+ Kc3 9.T:e3+ S:e3#) Dh8! 7.D:d4+! Kb4 8.Dc3+ Kc5 (8.- K:c3 9.T:e3+ S:e3#) 9.Tb7+! D:f8 10.D:e3+ S:e3#. Systemhin- und rückverlagerung (dabei Rundlauf wD/sK), Funktionswechsel wD/wT,wL, Rückkehr sD/Tb7.

AKTUELLE MELDUNGEN

Januar/Februar-Jubilare: **Wilhelm Heim** aus Maßbach feierte am 31. Januar seinen 84. Geburtstag. — **Hans Heinrich Schmitz** wird weiter unten ausführlich zu seinem 80. am 12.2. beglückwünscht. — **Artur Mayer** aus Osnabrück ist um einen Tag jünger und vollendet am 13. Februar ebenfalls sein 8. Lebensjahrzehnt. — Wer sie kennt und beispielsweise erst kürzlich in Uelzen getroffen hat, wird überrascht sein, daß **Irma Speckmann** am 7. Januar schon ihren 75. Geburtstag feiern konnte. Für ihre langjährigen Verdienste um die Schwalbe als „rechte Hand“ ihres Mannes während der Periode seines Schwalbe-Vorsitzes – insbesondere kümmerte sie sich um die Kasse sowie um den Versand – wurde ihr, die „offiziell“ nie in Erscheinung trat, 1982 schließlich die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Ihre freundliche, bescheidene und ausgleichende Art ist mir von vielen Treffen in angenehmer Erinnerung. Ich denke noch gern an eines meiner ersten Schwalbe-Treffen Ende der 70er Jahre (Bamberg!?) zurück, als sie den Sitzungssaal zur Hauptversammlung (in der F. Burchard dann den Antrag stellte, in der Schwalbe Druckfehler zu verbieten!) mit einer langen Reihe selbstgebastelter „Schwalben“ zierte. . . Zwei dieser unserer „Wappentiere“ nahm ich mir damals mit nach Hause, eines hat einen meiner zwei Umzüge nicht überstanden, das andere – und vielleicht letzte überlebende Exemplar (!?) – steht noch heute in meiner Bibliothek. — Der Zufall will es, daß unser zweites weibliches Ehrenmitglied, **Helga Hagedorn** aus Wunstorf, nur knapp einen Monat später, am 13. Februar, den gleichen runden Geburtstag feiern kann. Bis vor wenigen Jahren gehörte sie zu den begehrtesten Teilnehmern der Jahrestagungen, organisierte sie doch über ein Jahrzehnt stets einen Büchertisch und sorgte sich auch sonst mit großem Einsatz um den Bücherverkauf; daneben stellte sie sich auch als Kassenprüferin zur Verfügung. — **Uri Avner** aus Ramat-Gan (Israel), Selbstmatt-Spezialist; seit vielen Jahren regelmäßiger Andernach-Besucher, israelischer PCCC-Delegierter und Organisator des kommenden PCCC-Treffens in Tel Aviv, wurde am 13. Januar 55 Jahre alt. — **Thomas Heyl** aus Everswinkel konnte am 31. Januar seinen 50. Geburtstag feiern. — Ein spezieller Glückwunsch geht nach Ludwigshafen, wo unser Zweizüger-Sachbearbeiter **Franz Pachl** am 8. Januar 45 wurde, und **Denis Blondel** aus La Queue en Brie ist mir Anlaß genug, diesmal die „Gratulationsgrenze“ bis auf 40 Jahre, die er am 11. Januar erreichte, herabzuziehen. Der Herausgeber des französischen *Phénix* und (Allein-) Organisator des PCCC-Treffens 1986 in Fontenay-sous-Bois ist jetzt auch (gemeinsam mit -be-) Herausgeber der FIDE-Alben und der fee-nix-Buchserie. 1985 in Riccione war mein damals zweijähriger Sohn besonders auf ihn, K. Widlert und -be- fixiert, und jetzt stelle ich fest, daß Denis und Martin sogar am gleichen Tag Geburtstag haben. . . — Allen Jubilaren gilt unser herzlicher Glückwunsch.

Die bisher schon sehr umfangreiche **Miniaturensammlung** von **Wolfgang Alexander Bruder** (Goethestr. 42, D-69221 Dossenheim) ist durch den Bestand der Maßmann'schen Sammlung ergänzt worden und umfaßt nunmehr über 40000 Aufgaben. Sie dürfte damit wohl die weltweit größte Miniaturensammlung sein. W. A. Bruder bittet die Spaltenleiter der verschiedenen Schachzeitungen, ihm ihre Urdrucke zukommen zu lassen. Er ist auch jederzeit bereit, gegen einen frankierten Rückumschlag Auskunft zu erteilen. Auch ein Besuch in Dossenheim ist nach vorheriger telefonischer Absprache (Tel. 0 62 21/86 01 04) möglich.

Selten kommt es einem Artikel zugute, wenn er überhastet und in letzter Minute geschrieben wird. Diese Binsenweisheit ließ sich jetzt auch bei der verspäteten Erinnerung an **W. Maßmann** verifizieren. Ich glaubte mich an eine Äußerung zu erinnern, die auf einem lang zurückliegenden Treffen (Schwalbe oder Andernach!?) gemacht wurde, wonach WM nicht in den FIDE-Alben vertreten sei und die ich im letzten Heft (Seite 217) ungeprüft wiedergab. In der Zwischenzeit habe ich feststellen können, daß insgesamt 17 seiner Aufgaben in die Alben aufgenommen wurden und er nach heutigen Kriterien dafür mit einem FIDE-Master-Titel ausgezeichnet worden wäre.

Zwischen Bayern und Sachsen wurde ein **Kompositions-Wettkampf** vereinbart, der in den Abteilungen 2# (mit Themavorgabe), h#4, n#, s#3 und h#2 mit Nachtreiter und/oder Grashüpfer ausgetragen wird. Einsendeschluß ist der 31.12.96. Interessenten wenden sich wegen Einzelheiten bitte an ihre zuständigen Mannschaftsleiter: für Sachsen an Dieter Müller (Grenzstr. 45, 09376 Oelsnitz) bzw. für Bayern an Hemmo Axt (Heubergweg 2, 83112 Frasdorf).

20. DEUTSCHE MEISTERSCHAFT, ZUGLEICH DIE 3. INTERNATIONALE DEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM LÖSEN VON SCHACHPROBLEMEN

Die Schwalbe schreibt hiermit das obengenannte Löseturnier aus. Es findet vom **19. bis 21. April 1996** im Jugend-Gästehaus der Stadt Duderstadt (PLZ 37115) statt.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplatzierten der DM 95 sind vorberechtigt. Weitere 15 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben zugelassen. b) ausländische Löser: Maximal 25 Plätze stehen zur Verfügung. Jede von der FIDE-Kommission anerkannte Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimatanschrift einschließlich Geburtsdatum) anmelden. – Alle zugelassenen Bewerber werden durch ein Einladungsschreiben seitens des Ausrichters einschließlich Bestätigung über gewünschte Zimmerreservierungen bis spätestens 10 Tage vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Schriftliche Meldungen bzw. Bewerbungen an den Turnierleiter **Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, D-47445 Moers, Tel. 02841/42106**. Anmeldeschluß ist der 8. März 1996 (Posteingang). – Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben; entsprechend gibt es auch keine Geldpreise.

Unterbringung: Im Gästehaus stehen Doppelzimmer zu DM 42,- und Einzelzimmer zu DM 49,- incl. Frühstücksbuffet zur Verfügung. Wünsche über Zimmerreservierung (auch für Hotelzimmer im Stadtkernbereich) sind unter Angabe von Anzahl der Übernachtungen, Ankunftszeit, Ankunftsort sowie Wahl des Verkehrsmittels zu richten an **Godehard Murkisch, Herbartweg 3, D-37983 Göttingen, Tel. 0551/706648**. Anmeldeschluß ist hier ebenfalls der 8. März 1996. Nachzügler sowie sonstige Besucher buchen ihre Quartiere selbst. Auskünfte erteilt G. Murkisch.

Programm: Freitag: ab 18 Uhr Teilnehmertreffen im Gästehaus, Mühlhäuserstr. 27; Samstag: 9.30 Uhr Empfang im Rathaus der Stadt, anschließend Stadtführung; 14 Uhr Eröffnung des Turniers durch den Schirmherrn Bürgermeister Lothar Koch; anschließend Runden 1 - 3; 19 Uhr Rahmenveranstaltung, eventuell Ausflug; Sonntag: 9 Uhr Runden 4 - 6; 14.30 Uhr Siegerehrung mit Übergabe von Erinnerungsgeschenken.

Die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek hat ihren Schachbuchbestand vervielfacht

Seit 1982, als die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek (LB Kiel) den „Katalog der Schach-Bibliothek Maßmann“ mit einem Druckkostenzuschuß der *Schwalbe* herausbrachte, ist die Kieler Bibliothek so etwas wie eine „Fachbibliothek der Schwalbe“ geworden, deren Mitglieder die Sammlung mit Hilfe des Leihverkehrs der Bibliotheken reger nutzen als die Einheimischen über die Ortsausleihe. Wilhelm Maßmann hatte die wichtigsten Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Problemschachs fast vollständig gesammelt, dazu die meisten deutschen und ausländischen Zeitschriften mit nennenswerten Problemteilen, reine Problemschachzeitschriften natürlich ohnehin, Partieschach mehr zufällig. In den ersten Jahren nach Erscheinen des Kataloges (1982) und vor allem nach der Schwalbe-Tagung in Kiel 1984 kamen die meisten Problemschach-Verfasser der Bitte der Bibliothek und dem Aufruf der *Schwalbe* nach, der LB Kiel ein Exemplar ihrer Veröffentlichungen zu überlassen und damit die Bereitstellung für Schachfreunde auch in späteren Zeiten zu sichern. Inzwischen ist das leider etwas in Vergessenheit geraten. Horst Lüders, der auch nach seiner Pensionierung sich noch ehrenamtlich um die Pflege der Kieler Schachsammlungen kümmert, wiederholt daher die genannte Bitte, denn der Etat der Landesbibliothek erlaubt nicht die Anschaffung aller Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Problemschachs. Das gilt auch für die Zeitschriften. Im Gegensatz zu den renommierten deutschen Schachzeitschriften DSZ und Deutsche Schachblätter hat der Verlag des *Schachreport* 1993 die Lieferung eines Freixemplars ohne Ankündigung eingestellt und nicht einmal für nötig befunden, auf Rückfragen zu antworten. Die nun wohl beliebteste allgemeine Schachzeitschrift *Rochade Europa* liefert der Verleger freundlicherweise regelmäßig, die *Schwalbe* natürlich auch, ebenso *feenschach* und, dank der Vermittlung unseres Freundes Valois, auch *The Problemist*. Eigentlich sollten seit 1984 schon die Zeitschriften aus dem „Schwalbe-Umlauf“ am Schluß in Kiel landen. Das zu organisieren hat aber seinerzeit A. Colditz trotz seiner guten Verbindungen zur LB Kiel und zum Kieler Schach nie geschafft. Jetzt will die *Schwalbe* noch einmal einen „Flugversuch“ nach Kiel starten.

Inzwischen sind offenbar Gerüchte in die Welt gesetzt worden, nach denen die Bücher aus der Maßmann-Bibliothek nicht mehr verliehbar sein sollen. Das ist frei erfunden. Die Titel aus dem Maßmann-Katalog (und etliche mehr, enthalten in der Neubearbeitung, die bei der Landesbibliothek gegen eine Anerkennungsgebühr von 5 DM + 2 DM Porto erworben werden kann) können nach wie vor über den Leihverkehr oder am Ort bestellt werden, sofern sie nicht irgendwelchen Benutzungsbeschränkungen aus Sicherheitsgründen unterworfen sind – dann können aber in der Regel Kopien angeboten werden.

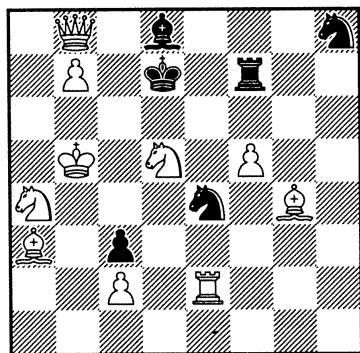
Inzwischen ist der Bestand an Schachliteratur in der LB Kiel um ein Vielfaches gestiegen. Der im Februar 1994 allzu früh verstorbene Lübecker Sammler Gerd Meyer hat der LB seinen großen, wervollen Schachnachlaß (mit Ausnahme einer Schachexlibrissammlung, die an das Gutenberg-Museum in Mainz ging) vererbt. Hier handelt es sich u. a. um eine beachtliche Schachautographen-Sammlung, diversen Sammlernachlaß verschiedener Art und vor allem einer Bibliothek von etwa 8000 Bänden, darunter eine wohl einmalige Sammlung von Werken der schönen Literatur und der Kunst, die irgendwo Schach erwähnen oder enthalten, von der Wiegendruckzeit (1499) bis zur Gegenwart, eine große Zahl von „Spielbüchern“ (Academie des jeux) in verschiedenen Sprachen, Problemschachliteratur, Schachgeschichte und – vor allem aus neuerer Zeit – auch Parteschach, wobei die osteuropäischen Staaten und damit die slawischen Sprachen stark vertreten sind. Es gibt auch zwei kleinere Sammlungen von Miniaturen, die die ehemals bedeutende Sammlung von Maßmann vielleicht ergänzen können, aber auch nicht über 1985 hinaus (danach ist sie nicht mehr so gründlich wie vorher gepflegt worden). Die LB Kiel hat jedoch inzwischen mit W. A. Bruder Kontakt aufgenommen und wird mit ihm zusammenarbeiten, so daß in absehbarer Zeit auch der Miniaturen-Bestand wieder sinnvoll genutzt werden kann.

Die LB konnte durch einen glücklichen Zufall inzwischen einen eigenen Raum und einen Arbeitsplatz für die Schachsammlungen zur Verfügung stellen. Da vorerst die Bearbeitung der Meyer-Bibliothek angesichts der permanenten Personalnot nur ehrenamtlich erfolgen kann, wird es noch längere Zeit dauern, bis dieser Bestand katalogisiert ist (was mit Hilfe des im Hause entwickelten Bibliographie-Bearbeitungs- und Katalogdruckprogramms ABACUS geschieht) und dann ein Katalog herausgegeben werden kann, der alle Schachtitel der LB enthält. So schnell wie möglich, hoffentlich mit freiwilliger Hilfe Kieler Schachfreunde, soll der Meyer-Buchbestand geordnet werden, so daß man Dubletten feststellen und eine Dublettenliste für Tauschzwecke aufstellen kann. Dann wird die Bibliothek auch bemüht sein, bei dringenden Wünschen nach Titeln, die im Maßmann-Katalog nicht enthalten sind, zu helfen.

Für Geschenke, die Lücken im Bestand an Problemschachliteratur oder Zeitschriften ergänzen können, ist die Bibliothek natürlich immer dankbar, ebenso wie für Hinweise auf Neuerscheinungen von Werken der schönen Literatur, Kunst oder Wissenschaft, die Schach erwähnen oder irgendwie betreffen. Die Anschrift: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Kieler Schloß, 24103 Kiel, in dringenden Fällen dürfen Sie auch H. Lüders privat anrufen unter 0431-30994. (HLüders)

Hans Heinrich Schmitz 80 Jahre

I Hans Heinrich Schmitz 2368 Die Schwalbe I/1933



#2

(10+6)

1. Akt: 1. Auftritt, Ort der Handlung: Heft 55, Juli 1932, S. 317, Löserliste (natürlich!, möchte man aus heutiger Sicht sagen) zu Heft 52, April 1932. – Zwei Hefte später wird „HHS“ als neues Mitglied erwähnt, im Dezember 1932 wird dem 16-jährigen (so junge Mitglieder haben wir heute überhaupt nicht!!) für die Spitzenleistung im Lösungsturnier von „Denken und Raten“ gratuliert, im Januar 1933 kündigt der Urdruck-Betreuer Dr. Birgfeld im Vorspann die Nr. 2368 an „von einer jugendlichen Schwalbe, die ein recht ansprechendes Talent in ihren Erstlingsproben verrät“ (**Dia I** mit „verschmitztem“ – so seinerzeit ein Löser – Schlüssel 1.Lh5! und 4-fach-Fesselungsmatt nach 1.- Ke8 2.Sf6#). Einige Highlights aus der jugendlichen Schaffensperiode unseres mittlerweile „dienstältesten“ Mitglieds: bereits 1934 regt er die Herausgabe

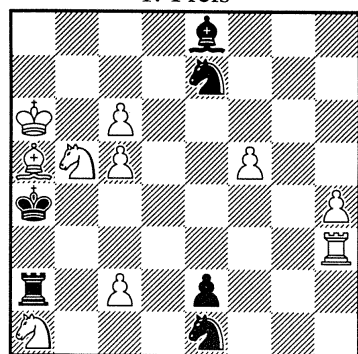
eines „Sachsenheftes“ der Schwalbe an, für dessen Zusammenstellung er schließlich selbst verantwortlich zeichnet und das im September 1937 als „Dresden-Heft“ erscheint (Neue Folge, Heft 117). In den internationalen Lösungswettbewerben 1934 und 1935 erreichte er Spitzenergebnisse (196 von 200 und 271 von 272 Punkten) und war maßgeblich am guten Abschneiden des deutschen Teams (3. bzw. 4. Platz) beteiligt. Ein Aufsatz zum „Schwalbenthema“ erscheint im Oktober 1937.

2. Akt: 1948, Studierstube, der jugendliche Held ist inzwischen zum Opernkapellmeister gereift (später wurde er Generalmusikdirektor in Weimar) und vertraut seiner Schreibmaschine an: „Eines meiner Weihnachtsgeschenke 1930 war ein Schachspiel. Galt bis dahin neben dem Studium meine jugendliche Begeisterung den Gestirnen, so mußte nun das Fernrohr restlos dem Schachbrett weichen. In Ermangelung von Spielpartnern betrieb ich sofort fast nur Problemschach. Von Kind an Freund allen Denksports, mathematisch interessiert und werdender Künstler – da sprachen mich gleicherweise die kombinatorischen und ästhetischen Werte des Schachproblems an. Bald versuchte ich auch, selbst zu komponieren, mit bescheidenen, aber brauchbaren Erfolgen. Reiche Anregung fand ich bei der Dresdner Komponistengruppe: Dr. Jobst, Dr. Leopold, Vetter, Berg u. a. Der Eintritt ins Berufsleben brachte 1936 Entfernung von Dresden, die Freizeit wurde knapper: damit ging allmählich die kompositorische Tätigkeit zurück, und zur Zeit ruht sie ganz. (...) Am Schachproblem schätze ich neben Eleganz der Darstellung besonders den prägnanten, verblüffenden Einfall – so finde ich als Neudeutscher auch den Weg zu mancher geistvollen Märchenschach-Spielerei. Weniger weiß ich mit böhmischen und altdeutschen Aufgaben und Studien sowie mit dem modernen 2# anzufangen: hier trübt mir die an Gedanken und Material überladene Konstruktion, da die mühevollen Löser-Kleinarbeit (Arbeit!) den Genuß.“

3. Akt: 1995, Weißenfeld, Theo Steudels Wohnzimmer. Wie jeden 2. Samstag im Monat trifft sich der mpk (Münchener Problemkreis), und selbstverständlich ist auch HHS regelmäßig dabei – was sind schon mindestens zweieinhalb Stunden Anreise von Göppingen für unseren Jubilar, wenn sich die Gelegenheit bietet, im geselligen Rahmen über Probleme zu diskutieren und dazu auch noch Kaffee und Kuchen locken!/? Sollte er tatsächlich einmal fehlen, dann, weil andere Aktivitäten, vorwiegend größere Reisen, ihn abgehalten haben. Seine – nein, bei ihm wäre es unpassend, zu schreiben „bis ins hohe Alter bewahrte geistige Frische“, treffender: sein ungebrochenes, fast jugendliches Interesse an jeder Art von Schachproblemen, einschließlich der jüngsten Kreationen des Märchenschachs, sind in Verbindung mit seinem kritischen, klaren und sicheren Urteil (was jeder bestätigt finden kann, der z. B. in der Schwalbe oder in feenschach seine Löserkommentare liest) und seiner immensen Erfahrung gleichzeitig belebendes Element und ruhender Pol vieler Diskussionen.

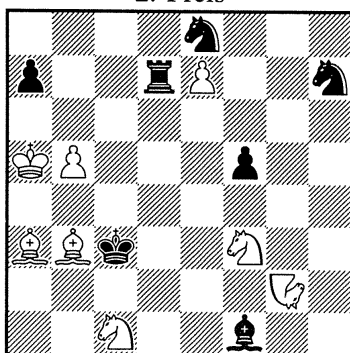
Epilog: Der bescheidene, stets Harmonie verströmende Jubilar gehört seit der letzten Jahresversammlung in Uelzen zu den ersten Trägern der goldenen Ehrennadel der Schwalbe. In seiner typischen Art äußerte er kürzlich seine Betroffenheit über diese Auszeichnung „dafür, daß er eine allerdings erkleckliche Anzahl von Jahren kontinuierlich und pünktlich seinen Beitrag bezahlt habe“. – Lieber Herr Schmitz, wir wünschen Ihnen, daß Sie sich, Ihrer liebenswürdigen Frau (Opernsängerin – ein größerer Problemistenkreis hat sie bei verschiedenen Schachtreffen kennenlernen können, kürzlich erst beim FIDE-Treffen in Turku) – und nicht zuletzt auch uns! – noch recht lange Ihre frische, anregende Art erhalten und daß Sie als ein ganz besonderes Exemplar äußerst lebendiger Schwalbe-Geschichte deren weiteren Weg noch lange beobachtend, kommentierend und beratend begleiten mögen.

II Hans Heinrich Schmitz Die Schwalbe 1954 1. Preis



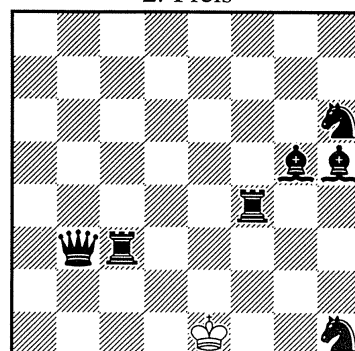
#5 (10+6)

III Hans Heinrich Schmitz 27 Die Schwalbe 1969 2. Preis



#4 (8+7)
Nachtreiter g2

IV Hans Heinrich Schmitz 3462v feenschach 1981 2. Preis



Ergänze 24 Steine zu (1+7)
einem illegalen cluster

Lösungen: II: 1.Tb3? (2.Sc3#) scheitert an Sd5!; Mit 1.Te3? L:c6 2.Tc3 L:b5+!; und 1.Tc3? Lf7 2.Te3 Lc4! gelingt es W nicht, den sL nach d5 zu locken, daher 1.Tg3! Lh5 2.Te3 Lf3 3.Tc3 Ld5 4.Tb3, wonach das drohende Sc3# nur noch durch 4.- L:b3 5.c:b3# variiert werden kann. — **III:** 1.Ne8! (2.Na2#) Td2 2.Ne6 (3.Na4#) L:b5 3.Nf4 (4.Lb2, Lb4#) Td3/Ld3 4.Ne2/Nd5# Der wN erzwingt zwei kritische Züge nebst Grimshawverstellung und nutzt diese dann auch noch. Dies, zusammen mit der charakteristischen Bewegung des wN, hat auch Preisrichter HP Rehm seinerzeit gefallen. — **IV:** +wDd1, Ta2, Tg1, Lc1, Lf1, Sa1, Sf3, Ba3,b2,c2,d2,e2,f2,g2,h2; +sKc6, Ba4,b4,c4,d4,e5,f6,g3,h4. Ein bemerkenswerter Task: es ist erstaunlich, daß man in Kenntnis der Position von nur 8 Steinen die restlichen 24 präzise aufstellen kann, um einen illegal cluster zu erhalten! (PR M. Caillaud)

Neben der vorstehenden Auswahl aus dem kompositorischen Schaffen sollten noch einige aktuelle Korrekturen folgen, die HHS mir kürzlich ankündigte, „um damit den Druckraum zu füllen, der für eine eventuelle Laudatio vorgesehen sein könnte“ (die er für unnötig und ungerechtfertigt hielt). Als Präventivschlag war's aber ohnehin schon viel zu spät, und als das Material eintraf, erwiesen sich diese „kommentierten Korrekturen“ als zu ausführlich, um sie hier noch anzuhängen – da es außerdem viel zu interessant ist, was HHS mitteilt, sei sein Beitrag für eines der nächsten Hefte zurückgestellt. (GüBü)

Fortsetzungshilfsmatts (zum Gedenken an Wolfgang Fichtner)

von Mirko Degenkolbe, Meerane in Zusammenarbeit mit Karl Pohlheim, Leipzig

Bevor ich zum eigentlichen Anliegen dieses Artikels komme, möchte ich einige wichtige Angaben aus dem Leben dieses außergewöhnlich talentierten, ideenreichen Komponisten wiedergeben, die mir dankenswerterweise von Karl Pohlheim zur Verfügung gestellt wurden. Wolfgang Fichtners Lebenslauf war kein leichter, geschweige denn ein schöner — trotzdem, oder gerade deshalb soll er auch niemandem vorenthalten und hier ungeschminkt wiedergegeben werden. Ich zitiere Karl Pohlheim:

„Wolfgang Fichtner wurde am 22. Juli 1948 in Leipzig geboren. Er hatte sieben Geschwister, stammte aus einfachen, etwas asozialen Verhältnissen. Seine Eltern waren geschieden, aber der Vater wohnte noch im Haushalt.

Wolfgang brach die Volksschule mit der 8. Klasse ab, um seine Mutter finanziell unterstützen zu können. Er nahm eine Lehrstelle als Metallfacharbeiter an, die er aber nicht durchhielt. Er war danach als Hilfsarbeiter tätig, um mehr Geld zu verdienen. Leider geriet er immer mehr in schlechte Gesellschaft. Er bummelte immer öfter die Arbeit, stellte später einen Ausreisantrag in die Bundesrepublik. Aus diesem Grunde wurde er im Jahre 1970 verhaftet und zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Schlimme daran war, daß ihn sein eigener Vater angezeigt hat. Straferschwerend kam hinzu, daß man bei einer Haussuchung Belegexemplare der *Schwalbe* bei ihm fand. Der Richter äußerte während der Verhandlung die Vermutung, einige Mitglieder dieser Organisation (!) könnten westliche Agenten (!!!) sein.

Wolgangs Mutter, die ihn außerordentlich liebte, wandte sich daraufhin in ihrer Verzweiflung an die damalige *Kommission für Probleme und Studien* der DDR, in der Hoffnung, daß diese eine Strafverkürzung erreichen könnte, was aber nicht möglich war. Ich wurde damals von unserem Vorsitzenden Dr. Siehdnol beauftragt, mich um Wolfgang zu bemühen. Ich suchte erst einmal seine Mutter auf und wir hatten eine lange Aussprache. Ich sagte ihr, daß wir in der Angelegenheit nichts tun könnten, bat sie aber, Wolfgang nach seiner Haftentlassung bei mir vorbeizuschicken. Eines Tages, kurz nach seiner Entlassung, stand er vor meiner Tür. Ich hatte einen langhaarigen Jüngling, also einen sogenannten Halbstarren, erwartet. Zu meinem höchsten Erstaunen entpuppte er sich aber als Mensch mit guten Manieren. Ich war freudig überrascht und schon nach kurzer Zeit schloß ich eine dicke Freundschaft mit ihm. Er besuchte mich mindestens einmal pro Woche. Das Schachspiel in all seinen Formen war in seinen Leben so etwas wie ein Anker, eine Rettungsinsel. Er gehörte schon damals zu unseren besten Problemkomponisten. Außerdem war er ein sehr starker Partyspieler und spielte aktiv bei ‚Motor Leipzig Lindenau‘ (Bezirksliga). Er besaß erstaunlicherweise ein enormes Allgemeinwissen, trotz seines vorzeitigen Schulabbruchs. Er hatte eine erstaunlich gute Auffassungsgabe. Man konnte sich beispielsweise über alles, was sowohl Kunst, als auch Wissenschaft betraf, mit ihm unterhalten. Darüber

war sogar Dr. Max Petri (wir trafen uns sehr oft zu dritt in meiner Wohnung) sehr erstaunt. Dr. Petri und WF lieferten sich bei mir so manche harte Schachpartie. Diese schönen Treffen werde ich immer in guter Erinnerung behalten. Dabei interessierte mich seine Vergangenheit überhaupt nicht. Man sollte einen Menschen nicht nur nach seiner Vergangenheit beurteilen, man muß immer die einzelnen Umstände und auch einige andere Aspekte in dessen Leben beleuchten und gegeneinander abwägen.

Über das, was ihm der Staat alles angetan hatte, war Wolfgang sehr verbittert. Er weigerte sich deshalb auch, zur ‚Volkskammerwahl‘ zu gehen.

Wolfgang hat auch viel für mich getan, ohne jemals Geld dafür anzunehmen. Ich kann mich entsinnen, daß er einmal eine größere Reparatur in meinem Haushalt vornahm. Als ich ihm Geld anbot, lehnte er ab mit den Worten: ‚Du bist mir ein so lieber Freund, und von Freunden nehme ich kein Geld!‘.

Beruflich war er damals an einen Arbeitsplatz als Transportarbeiter bei der Post gebunden, was seinem Talent natürlich überhaupt nicht entsprach.

An meinem 50.Geburtstag, am 12.5.1972, besuchte er mich zum vorläufig letzten Male. Er teilte mir mit, daß er sich in Zukunft nur noch dem Parteschach widmen könne. Er hätte eine neue Eröffnungsvariante fernab jeder Theorie entdeckt, mit der er seit geraumer Zeit gute Erfolge feierte. Problemschachlich könne er sich leider nicht mehr betätigen. So kam es bedauerlicherweise für viele Jahre zum Abbruch unserer persönlichen Beziehungen.

Es muß wohl etwa im Jahre 1980 gewesen sein, als mir Manfred Zucker schrieb, daß er einen Brief von WF erhalten hätte, in dem dieser ihm mitteilte, daß er nicht mehr lange zu leben hätte, und daß er sich in seinen letzten Monaten wieder voll und ganz dem Problemschach widmen wolle. Ich war zutiefst erschüttert und habe ihn daraufhin natürlich sofort besucht.

In der Zwischenzeit hatte er nach seiner Arbeitsplatzbindung als Kohlenträger gearbeitet, bis sich herausstellte, daß er an Hodenkrebs litt. Leider war die Krankheit soweit vorangeschritten, daß eine Operation nicht mehr möglich war. WF muß in seinen letzten Lebensmonaten entsetzliche Schmerzen ertragen haben, aber er ließ es sich nie anmerken, wenn ich ihn besuchte. Jedenfalls kam es noch einige Male zu schönen Treffen mit ihm. Er hat in dieser Zeit noch eine ganze Anzahl von Schachproblemen konstruiert, welche hauptsächlich in Bulgarien erschienen sind (mit Petko A. Petkow hatte er einen regen Briefwechsel). Einige seiner letzten Aufgaben erhielten dort noch Auszeichnungen, darunter war ein 1. Preis. Leider hat Wolfgang das nicht mehr erfahren.

Nach einiger Zeit wurden seine Schmerzen jedoch so stark, daß er zwei Selbstmordversuche unternahm. Beim ersten Mal nahm er eine Überdosis Schlaftabletten, man konnte ihn jedoch ins Leben zurückrufen. Beim zweiten Male stürzte er sich aus dem Fenster und erlitt einen Schädelbruch. Am 3.Februar 1981 ist Wolfgang Fichtner im Krankenhaus seiner Heimatstadt auf dem Operationstisch verstorben. Er wurde lediglich 32 Jahre alt. Auf einer Wiese unseres Leipziger Südfriedhofes hat man ihn beerdigt, sein Grab ist leider nicht mehr auffindbar.

Nach seinem Tod habe ich – auf Wolfgang's Wunsch hin – noch einige Aufgaben aus seinem Nachlaß in *Schach* und *Schachmatna misl* (Bulgarien) veröffentlicht. Das Problem in *Schach*, ein 2#, erhielt sogar einen 2. Preis.

Wolfgang Fichtner hat nach meinen Recherchen etwa 150 Aufgaben verfaßt. Etwa 40 davon erhielten Auszeichnungen (mehrere einen 1. Preis).“

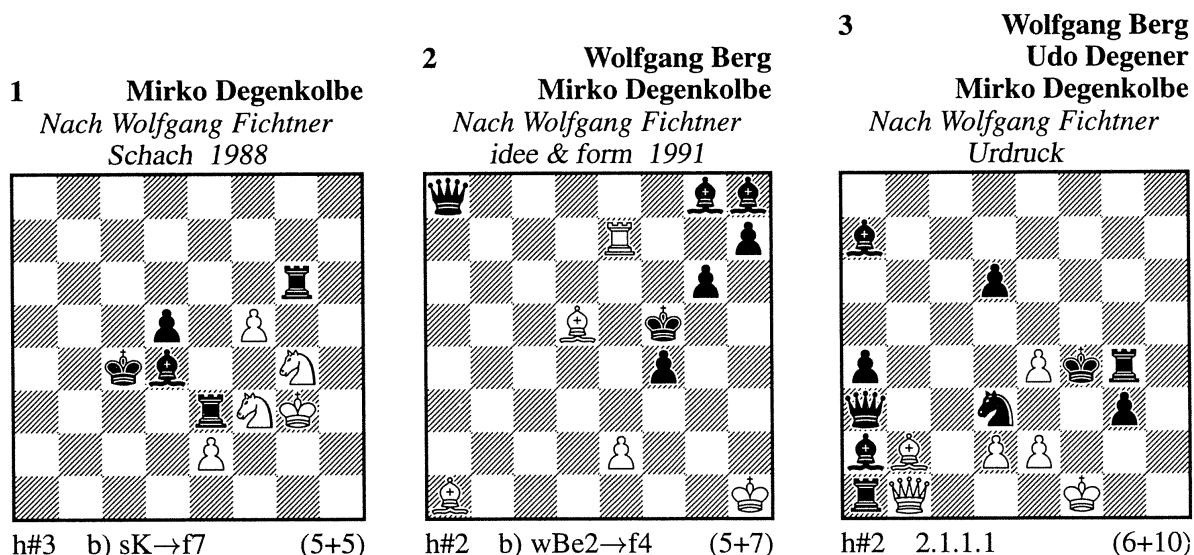
Soweit Karls Ausführungen, die uns Wolfgang etwas nähergebracht haben.

WF wußte also, daß er sterben würde, und nutzte deshalb die ihm verbleibende Zeit dafür, all seine Ideen und Schemata zu Papier zu bringen, damit diese der Nachwelt erhalten blieben und eventuell später von anderen, interessierten Komponisten weiterbearbeitet werden könnten, einige Stücke stellte er auch selbst noch fertig.

Seit ich das erste Mal eine Aufgabe von Wolfgang Fichtner gelöst und mich mit deren Inhalt beschäftigt hatte, bin ich ein großer Fan von ihm. Seine Kompositionstechnik, sein Ideenreichtum und seine Phantasie haben mich schon immer tief beeindruckt.

Als ich dann erfuhr, daß er 1981 im Alter von 32 Jahren einem Krebsleiden erlag, war ich total geschockt. Aufgaben von meinem problemschachlichen Vorbild würde es nie mehr geben. –

Von seinen unvollendeten Stücken nahm ich nur diejenigen mit nach Hause, die mich interessierten, grōßtenteils waren das Hilfsmatts. Dort begann ich dann, sie zu bearbeiten. Allerdings gestaltete sich dies alles viel schwieriger als erwartet, da WF auf den Diagrammen auōer der jeweiligen Stellung und den dazugehōrigen Forderungen nichts vermerkt hatte. Zuerst galt es, die vielen Nebenlōsungen auszufiltern und die geplanten Autorlōsungen zu ergründen. Wenn man die dann gefunden hatte, muōte man immer noch genau recherchieren, was WF denn nun eigentlich zeigen wollte. Hatte man dies aber dann letztendlich geschafft, blieb einem vor Staunen der Mund offen. Nun begann allerdings das schwerste Stōck Arbeit, die korrekte Umsetzung dieser tollen Ideen in einer wōrdigen, Wolfgangs Kompositionsstil entsprechenden Form. Egal, wieviele Autornamen ūber den ūberarbeiteten Fichtner-Aufgaben stehen, die Autoren haben sich „voll reingekniert“. Die Diagramme **1** bis **3** sollen dies einmal demonstrieren.

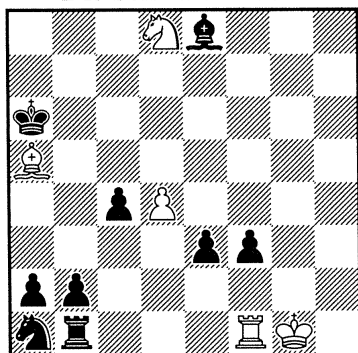


3: 1.Lb3 Lc1 2.Sb2 d4# – MM und 1.Sc5 Dc1 2.Lb1 d3# – MM. Völlig origineller Sperrwechsel bei Schwarz und Weiß, der nach folgendem Schema abläuft: In a) ist die Linie a1–c1 von Schwarz, die Linie a3–c1 von Weiß, die Linie a3–e3 von Weiß und die Linie a7–e3 von Schwarz gesperrt. In Lösung b) ist alles genau umgekehrt, das heißt, die jeweils andere Farbe übernimmt die Sperrfunktion!

Als diese „Hausaufgaben“ mit Erfolg gemeistert waren, fiel mir eine eigenwillige Skizze in die Hand, die ich auf den Namen „*Fortsetzungshilfsmatt*“ getauft habe. Das Stück war zwar völlig inkorrekt, zeigte die Thematik aber sehr instruktiv. In Lösung a) setzt ein weißer Springer auf d8 matt (der daraufhin

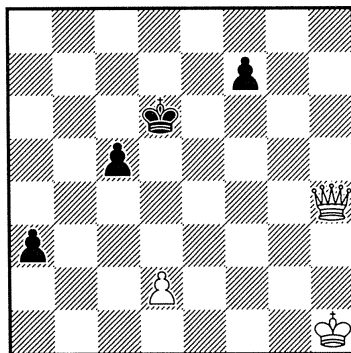
sofort verschwindet), in Lösung b) entstand der Springer wieder neu (Wiederauferstehung), auf eben diesem Feld durch eine Unterverwandlung des weißen d-Bauern im Mattzug. – Ich biß mich an dieser wunderbaren Idee regelrecht fest und versuchte fortan, eine korrekte Umsetzung des fabelhaften Vorwurfs zu realisieren. War dies überhaupt möglich? Trotz intensivster Beschäftigung mit der Materie hatte ich keinen Erfolg. Der Verzweiflung nahe, sandte ich meine beste Bearbeitung (eine Dreifachsetzung) an Udo. Er schaffte dann in der Tat eine korrekte Umsetzung (Diagramm 4). Nach meinen Recherchen ist diese Aufgabe aber nicht die Erstdarstellung. Es gibt noch mindestens zwei Stücke, die Fortsetzungsthematik schon früher gezeigt haben. Eine Aufgabe ist von Wolfgang Fichtner selbst und eine Aufgabe hat Karl Pohlheim veröffentlicht. Leider liegen mir diese Aufgaben momentan nicht vor, beide Komponisten haben ihre Urdrucke nicht archiviert. Deshalb hier meine Fragen: Kann mir diesbezüglich jemand weiterhelfen? Wolfgangs Aufgabe erschien in den 70-er Jahren irgendwo im Ostblock und erhielt dort den 2. Preis. Das Stück zeigt einen vollständigen Rundlauf des schwarzen Königs und des weißen Läufers, Karl veröffentlichte irgendwann zwischen 1983 und 1985 (?) ein korrektes Problem in MAT. Oder kennt jemand frühere Darstellungen dieser Idee, die vor 1972 erschienen sind? Her damit!

4 **Mirko Degenkolbe**
Udo Degener
Die Schwalbe 1993



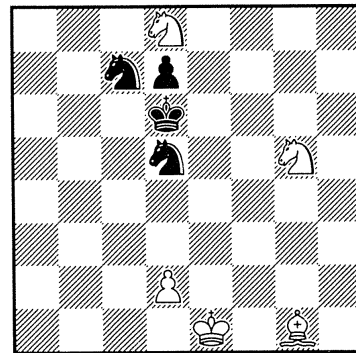
h#3 (5+9)
b/c) Mattbilder a/b) ohne
mattgebende Figur

5 **Udo Degener**
The Problemist 1995



h#3 (3+4)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

6 **Udo Degener**
Schweizer Schachmagazin
1992



h#2 (5+4)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

4: a) 1.Kb5 d5 2.Kc5 Td1 3.Lb5 Sb7# – (MM); b) 1.Sb3 d6 2.Kc6 d7 3.Sc5 d8S# – MM und c) 1.Kb7 Kh2 2.Ka6 Td8 3.Sb7 Ta8# – MM. Dieses Stück zeigt folgenden Inhalt: Wiedergeburt des weißen Springers auf seinem ursprünglichem Standfeld (d8), Rückkehr des schwarzen Königs auf sein ursprüngliches Standfeld (a6) und Bahnung des weißen Bauern für den weißen Turm.

Nun ergeben sich einige Fragen. Eröffnet sich hier gar eine neue „Dimension“ von Hilfsmatts? Was läßt sich diesbezüglich noch alles darstellen? Sind überhaupt alle Ideen umsetzbar, oder stößt man durch die komplizierte Themenforderung irgendwann automatisch an Grenzen?

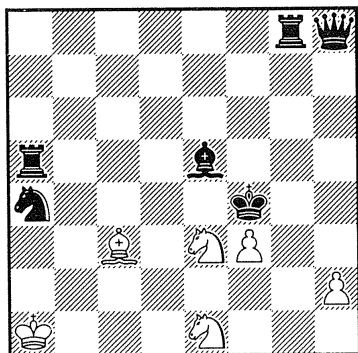
Einen kleinen Einblick, wie ergiebig diese paradoxe Thematik ist und wieviele originelle Ideen sich damit realisieren lassen, sollen die folgenden Beispiele demonstrieren.

Nachdem wir den „3/4-Excelsior“ geschafft hatten, versuchte sich Udo spontan an einem vollständigem Excelsior im H3# (!!!), was dabei herauskam ist schlichtweg fabelhaft, aber sehen und staunen Sie selbst (Diagramm 5:)! a) 1.a2 d4 2.a1L d5 3.Le5 De8# – MM und b) 1.Ke7 d6+ 2.Kf8 d7 3.Lg7 d8D# – MM. Wir sehen diesmal außer dem erwähnten Excelsiormarsch die Wiedergeburt der weißen Dame auf ihrem „Sterbefeld“, dazu schwarze Unterverwandlung, und dies alles in Miniaturform — ein Traum von einem Schachproblem!

Was für Themen bieten sich noch für eine Bearbeitung an? Wie wäre es mit Rückkehr? Die Diagramme 6 bis 9 zeigen verschiedene Aspekte dieses Komplexes in ideenreichen, originell-paradoxen Umsetzungen.

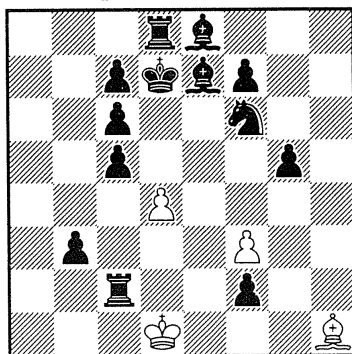
6: a) 1.Se7 Lb6 2.Scd5 Sgf7# – MM und b) 1.Sc7 d4 2.Sed5 Lc5# – MM. Schwarzer Umnow & zweimal schwarze Rückkehr.

7 Udo Degener
Schach-Aktiv 1992



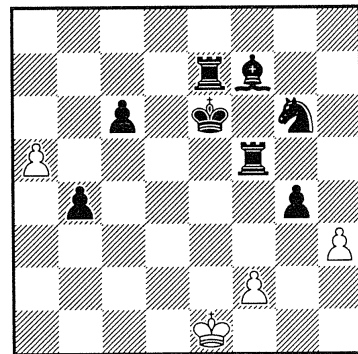
h#2 (6+6)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

8 Udo Degener
Europa-Rochade 1992



h#3 (4+13)
b) Mattbild ohne
mattgebende Figur

9 Udo Degener
idee & form 1992



h#4 (4+8)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

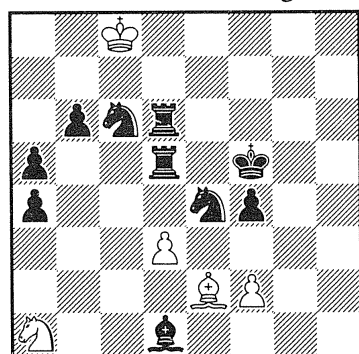
7: a) 1.Lg7 Lf6 2.Tf5 S3g2# – MM und b) 1.Sb2 Lc3 2.Le5 Ld2# – MM. Hier ist sowohl eine schwarz-weiße, als auch eine weiß-schwarze Bahnung zu sehen, außerdem kehren sowohl der weiße, als auch der schwarze Läufer zurück, dazu Mustermatts.

8: a) 1.Ke6 f4 2.Td6 Le4 3.Ld7 f5# – MM und b) 1.Le8 Ld3 2.Td8 d:c5 3.Kd7 Lf5# – MM. 3×Rückkehr schwarzer Figuren, außerdem das Hilfsmattthema des 4. WCCT.

9: a) 1.Tf6 f4 2.Kf5+ Kf2 3.Te4 Kg3 4.Le6 h:g4# – MM und b) 1.Lf7 a6 2.Te7 a7 3.Ke6 a8D 4.Tf5 D:c6# – MM. 4×Rückkehr schwarzer Figuren, 2×Mustermatt.

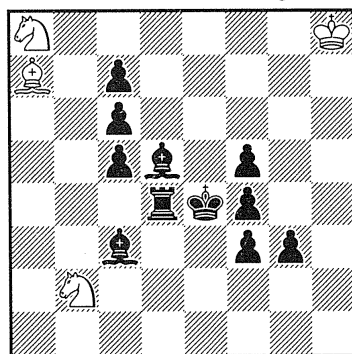
Eine weitere amüsante Darstellung zeigt das Thema mit Platzwechseln, schauen wir uns diese tolle Dreifachsetzung also im Diagramm 10 gleich einmal etwas näher an:

10 Udo Degener
Probleemblad 1992
1. ehr. Erwähnung



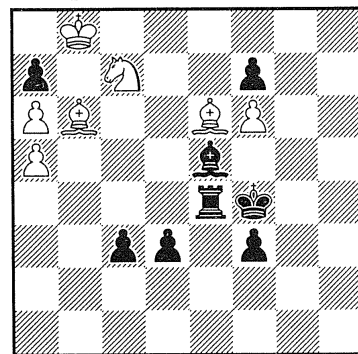
h#3 (5+10)
b/c/d) Mattbilder a/b/c) ohne
mattgebende Figur

11 Udo Degener
Schach-Report 1992
4. ehr. Erwähnung



h#3 (4+11)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

12 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
JT „Neukomm 100“ 1992-94
Spez. ehr. Erwähnung



h#3 (7+8)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

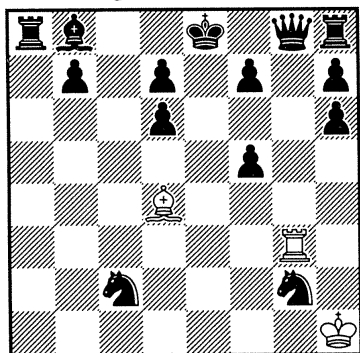
10: a) 1.Sg3 d4 2.Ke4 Sc2 3.Sf5 f3# – MM; b) 1.Te5 Lb5 2.Kd5 L:a4 3.Te4 Lb3# – MM und c) 1.Sb4 Sa3 2.Kc6 Sb5 3.Sd5 Sa7# – MM. 3×Platzwechsel: sK↔sS in a), sK↔sT in b), sK↔sS in c).

Eine weitere Steigerung zeigt das nächste Stück. In dieser Aufgabe ist 2× Platzwechsel sK↔sT zu sehen, was logischerweise eine zweifache schwarze Rückkehr ergibt: 11: a) 1.Ke5 Sb6 2.Te4 Sd7+ 3.Kd4 L:c5# – MM und b) 1.Ke3 Kh7 2.Td4 Sc4 3.Ke4 Sc5# – MM. Als Zugabe sehen wir das h#-Thema des 4. WCCT.

Eine spezielle Art von Rückkehr ist der Rundlauf. Diagramm 12 zeigt den Rundlauf des schwarzen Läufers e5 (im Uhrzeigersinn) und den Rundlauf des weißen Läufers b6 (entgegengesetzt dem Uhrzeigersinn), dazu Mustermatts: a) 1.L:f6 Ld4 2.Lh4 Lf6 3.Lg3 Sd5# – MM und b) 1.Ke3+ K:a7 2.Le5 Ld8 3.Kd4 Lb6# – MM.

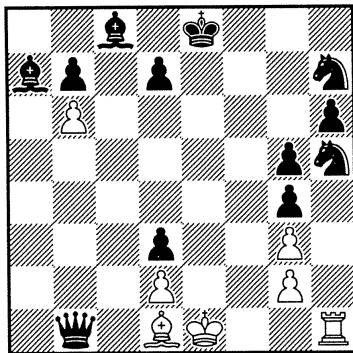
Welche weiteren Möglichkeiten gibt es noch, dieses Terrain zu beackern? Kann man die vier verschiedenen Rochade-Möglichkeiten einbauen? Man kann! Hierzu beleuchten wir die Diagramme 13 bis 15 etwas näher. Diagramm 13 zeigt übrigens eine neue Nuance der Thematik *Fortsetzungshilfsmatts*: Das Mattbild bleibt erhalten, es verschwindet auch kein weißer Stein vom Brett. Dafür geht aber (als einzige Stellungsänderung!) der schwarze König auf sein ursprüngliches Standfeld zurück. Erst jetzt kann die Mattbildsuche von vorn beginnen, aber sehen Sie selbst: a) 1.La7 L:a7 2.0-0 Tc3# – MM und b) 1.Dg3 Ld4 2.0-0 T:g3#. Räumung der schwarzen Grundreihe unter Opfer zwecks jeweiliger Ermöglichung der Rochade, dazu Rückkehr der beiden weißen Offiziere in Lösung b).

13 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
Diagrammes 1993



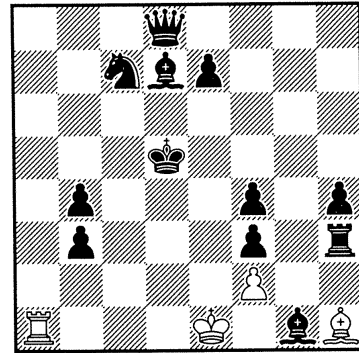
h#2 (3+14)
b) Mattbild a), sK→e8

14 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
Suomen Tehtävänäiekat 1993



h#3 (7+12)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

15 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
Torsten Linß
Urdruck



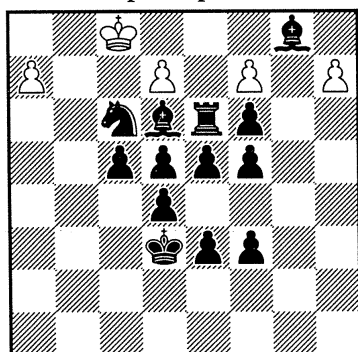
h#3 (4+12)
b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur

Wir sahen die beiden schwarzen Rochaden. Was ist nun an verblüffenden Effekten mit der weißen Rochade machbar? Schauen wir es uns einfach an:

14: a) 1.Kf7 0-0 2.Kg6 Lb3 3.Sg7 Lf7# – MM und b) 1.Kh5 Kf2 2.Db6+ Ke1 3.Dg6 Th1#. Rückkehr der beiden weißen 0-0-Figuren. **15:** a) 1.Kc4 0-0-0 2.Lf2 Lg2 3.Lc5 Lf1# und b) 1.Kb5 Kd2 2.Ka4 Ke1 3.Lb5 Ta1#. Rückkehr der beiden weißen 0-0-0-Figuren. Damit sind beide Rochade-Rücknahmen bei Weiß realisiert. Die Aufgaben basieren auf ähnlichen Schemata, aber die Umsetzung der großen Rochade gestaltete sich ungleich schwerer.

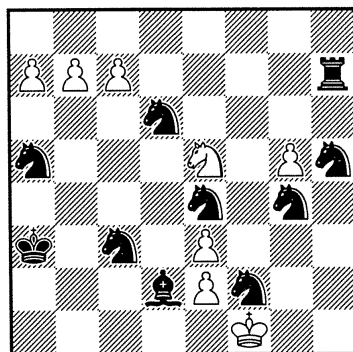
Den Abschluß dieses Artikels sollen die allseits beliebten Umwandlungen bilden. Zunächst folgen also 2 Vierfachsetzungen von Allumwandlungen mit skurriler Stellung (Diagramm 16) und ungewöhnlicher Forderung (Diagramm 17).

16 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
The Problemist 1992
Spezialpreis



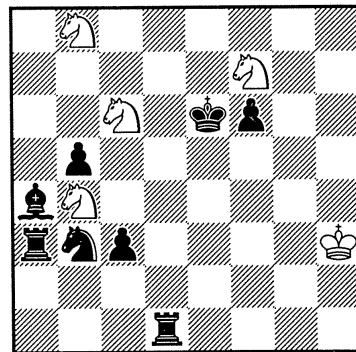
h#2 (5+13)
b/c/d) Mattbilder a/b/c) ohne
mattgebende Figur

17 Mirko Degenkolbe
Udo Degener
Schach 1994



h#2 (8+10)
b/c/d) Mattbilder a/b/c) ohne
mattgebende Figur + jeweils
Brettdrehung 90° (a1=a8)

18 Udo Degener
Macleod-Memorial 1994
2. ehrende Erwähnung



h#2 (5+8)
b/c/d) Mattbilder a/b/c) ohne
mattgebende Figur
4 wSS

16: a) 1.Ke4 h8D 2.Kf4 Dh4# – MM; b) 1.e4 f8S 2.Ke5 Sg6# – MM; c) 1.Le7 d8L 2.Kd6 Lc7# – MM und d) 1.Sb8 a:b8T 2.Te5 Tb6# – MM. „Fortgesetzte“ weiße Allumwandlung im Hilfsmatt-Zweizüger.

17: a) 1.Kb4 a8D 2.Kc5 D:a5# – MM; b) 1.Sc5 g8T 2.Sd7 Te8# – MM; c) 1.Ke5 d8L 2.K:d6 Lc7# – MM und d) 1.Tc8 d:c8S 2.Se6 Sd6# – MM. Allumwandlung mit vollständiger Brettdrehung, dazu viermal Mustermatt, sogar die Umwandlungsreihenfolge von der stärksten bis zur schwächsten Figur konnte eingehalten werden.

Den – vorläufigen! – Abschluß unserer Betrachtungen soll ein origineller Vierling bilden, der bei einem englischen Thema-Turnier ausgezeichnet wurde. Gefordert waren H#2er mit 1–3 Umwandlungsfiguren; so gesehen hat Udo das Thema also nicht 100%-ig „ausgereizt“... (Diagramm **18**) a) 1.Td7 Kg4 2.Te7 Scd8# – MM; b) 1.Sc5 S8c6 2.Sd7 Scd8# – MM; c) 1.Lb3 Sc6 2.Ld5 Scd8# – MM und d) 1.Ta6 Kf4 2.Td6 Sd8# – MM. Vier verschiedene weiße Springer setzen auf d8 matt, viermal Mustermatt.

Diese Aufgabe ist ein würdiger Abschluß unserer Betrachtungen, manifestiert sie doch geradezu den Begriff *Fortsetzungshilfsmatt*.

Ich glaube nicht, daß damit alle Möglichkeiten dieser faszinierenden Thematik ausgeleuchtet bzw. ausgelotet sind.

Deshalb wird hiermit anläßlich der 50. Wiederkehr des Geburtstages von Wolfgang Fichtner ein

Thematurier

ausgeschrieben. Gefordert werden orthodoxe „**Fortsetzungshilfsmatts**“ (ohne zusätzliche Märchenfiguren bzw. -bedingungen) in beliebiger Zügezahl und mit unbegrenzter Anzahl von Fortsetzungen (a), b), c), d) usw.). Ebenfalls teilnehmen dürfen Aufgaben mit Zwillingsbildung durch Steineversetzung aus dem Mattbild heraus (schwarzer König oder Mattstein usw.; siehe beispielsweise Nr. 13 aus diesem Artikel), oder Aufgaben, die diese beiden Forderungen vermischen. Brettdrehungen sind nicht erlaubt. Für die Anzahl der Fortsetzungen sind keine Grenzen vorgegeben.

Jeder Teilnehmer darf beliebig viele Aufgaben einsenden. Aufgaben sind an den **Turnierdirektor Mirko Degenkolbe** (Ludwigstraße 37, D-08393 Meerane, Deutschland) zu senden. Richter ist Chris J. Feather (England). Einsendeschluß: **31.10.1997** (Poststempel).

Der Preisbericht soll in der *Schwalbe*, August 1998 erscheinen, rechtzeitig zur 50. Wiederkehr von Wolfgang Fichtners Geburtstag.

Zu Problemen aus Computer-Datenbanken Betrachtungen zum Thema von Torsten Linß

Um es gleich vorwegzunehmen: die menschliche Urheberschaft über der Diagrammstellung eines Datenbankproblems ist zu bejahen! Der so angegebene Verfasser hat in der Tat die betreffende Stellung selber mit Computerhilfe konstruiert.

Schon vor einiger Zeit hatte ich die Absicht, einige Gedanken zum Thema zu Papier zu bringen. Problemfreund Louridas' Äußerungen in Die Schwalbe 154 (8/1995, S. 133) macht mir ein weiteres Aufschieben des Projektes unmöglich.

Zu Beginn eine Richtigstellung – PL vergleicht in seinem Beitrag Äpfel mit Birnen. Das Herumstöbern in Datenbanken anderer (sei es auf CD oder einem anderen Medium) und Veröffentlichung so entdeckter Aufgaben unter eigenen Namen ist nichts anderes als billiges Plagiatentum. Da kann man auch ein Buch aufschlagen und daraus eine Aufgabe abstempeln. Ich finde es bedauerlich, daß PL dies mit Datenbankkompositionen assoziiert.

Heutzutage entstehen weit über 90% aller Probleme mit Computerhilfe. Der Komponist hat eine Idee und bearbeitet diese im Dialog mit dem Computer (Korrektheit!) so lange, bis das Stück seinen Vorstellungen von Korrektheit und Ästhetik entspricht (oder er aufgibt). Ähnlich ist das Vorgehen bei Computerkompositionen. Ausgangspunkt ist wieder eine problemschachliche Idee, auch wenn diese meist abstrakter ist – mit gewissem Material könnte es interessante Mattkombinationen geben, oder eine sehr sparsame AUW etc. Dann kommt der Computer mit entsprechendem Programm zum Einsatz, welches

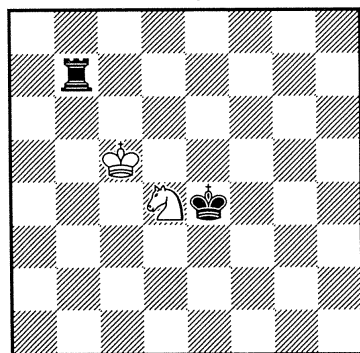
ggf. noch zu modifizieren ist. Abschließend ist aus dem vom Computer generierten Material das problemschachlich relevante herauszusuchen. Neben dem Schreiben des Programmes ist dies der aufwendigste Teil der Arbeiten, und gelegentlich erlebt man auch Enttäuschungen, nämlich wenn sich nichts Verwertbares findet.

Warum sollten nun „Computerkomponisten“ nicht ihren Namen über ihre Werke setzen, die sie selber gefunden/komponiert haben? Soweit ich den Überblick habe, machen das auch alle. Was ich nicht verstehe ist, daß manche Problemisten, die diese Kompositionstechnik nicht beherrschen – oder nicht gewillt sind, sie einzusetzen – so komponierte Probleme dogmatisch ablehnen.

Diskutiert werden müssen noch ästhetische und Publikationsfragen. Wie bei allen Problemen ist es Sache des Autors, ob ihm sein Problem so gut gefällt, daß er es veröffentlichen möchte. Bedacht werden muß dabei aber auch, daß zu viele gleichartige Aufgaben die Löser auf die Dauer langweilen, und Antipathien wecken können. Sehr wichtig für mich ist, daß Aufgaben, die in Informalturnieren und damit in Lösewettbewerben teilnehmen, lösbar bleiben, also zumindest von Spitzenlösern in annehmbarer Zeit ausanalysiert werden können. Das läßt sich aber leider nicht immer 100%ig vorhersehen. Andere Aufgaben, z. B. h#40+ mit unübersichtlichen Manövern und Märchenfiguren, sollten in Artikeln erscheinen.

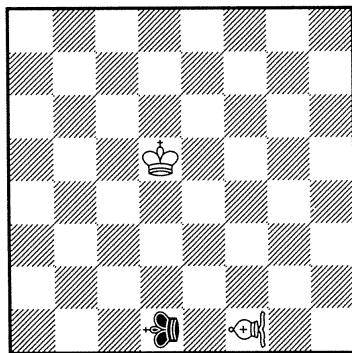
Abschließend ein paar ausgewählte Computerkompositionen mit Anmerkungen zur verwendeten Konstruktionsmethode. Die ersten 6 Aufgaben sind mit Hilfe vollständiger Datenbasen oder Datenbanken entstanden. Bei einem Hilfsmatt z. B. werden dabei zuerst alle mit dem betreffenden Material möglichen Mattstellungen ermittelt. Aus den Mattstellungen spielt man dann rückwärts (nimmt alle möglichen Mattzüge zurück) und erhält so alle h#0.5. Dann wird weiter zurückgespielt – man erhält alle h#1. So geht es weiter, bis alle Stellungen mit dem betreffenden Material klassifiziert sind. Duale werden dadurch erkannt, daß eine Stellung im Rückwärtsspiel doppelt erreicht wird.

1 Helmut Mertes
3374 Deutsche
Schachzeitung XII/1974



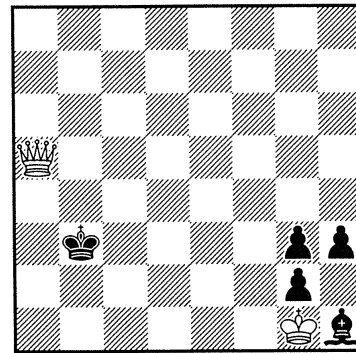
h#5 b) ♔c5→c4 (2+2)
c) ♔e4→e6 d) ♘d4→d7

**2 Elmar Bartel
Erich Bartel**
113 Variant Chess III/1992
1. Preis



h#3 b) ♞f1→a3 (2+1)
c) ♞f1→b7 d) ♞f1→f8
♞=Fers
♞=königliches Gnu

3 Michael Schlosser
V.-Bunka-50 1987
Lob



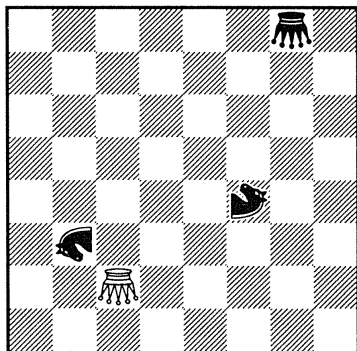
s#5 b) ♔b3→c8 (2+5)
c) ♔b3→h6 d) ♔b3→g4

Pionierarbeit auf diesem Gebiet hat Helmut Mertes geleistet – bereits in den 70er Jahren. Diagramm 1 zeigt sein vielleicht bestes, damals komponiertes Stück. Lösung: a) 1.Kd3 Sb5 2.Kc2 Kb4 3.Kb1 Ka3 4.Ka1 Sd4 5.Tb1 Sc2#, b) 1.Th7 Sf5 2.Kf3 Kd3 3.Kg2 Ke2 4.Kh1 Kf1 5.Th2 Sg3#, c) 1.Kd7 Sb5 2.Kc8 Kb4 3.Kb8 Ka5 4.Ka8 Ka6 5.Tb8 Sc7#, d) 1.Kf5 Kd6 2.Kg6 Ke7 3.Kh7 Kf8 4.Kh8 Se5 5.Th7 Sg6# – Viereckenkönig.

Bartels haben eine Reihe dreisteiniger Hilfsmatts mit allgemeinen Springern komponiert. Sohn Elmar hat die korrekten Stellungen per Computer generiert, und Vater Erich die problemschachlich interessanten dann herausgefiltert. Ihr Stück zeigt ebenfalls einen Viereckenkönig. Lösung der Aufgabe 2: a) 1.GNe3 Ke4 2.GNg4 Kf3 3.GNh1 Fg2#, b) 1.GNe3 Kd4 2.GNc2 Kc3 3.GNa1 Fb2#, c) 1.GNa2 Fc8 2.GNb5 Kc6 3.GNa8 Fb7#, d) 1.GNf2 Ke6 2.GNg5 Kf6 3.GNh8 Fg7#

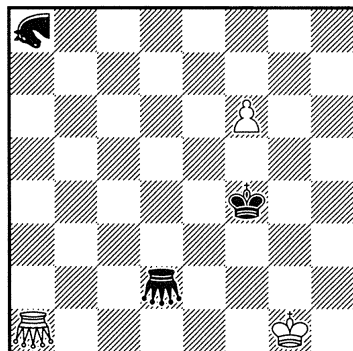
Mitte der 80er Jahre hat Michael Schlosser eine Reihe wD-sK-Duelle gebaut. Nr. 3 ist eine davon. Die Stellung in der rechten unteren Ecke ist effektiv unbeweglich; Schwarz kann nur h2 spielen, was aber die Forderung erfüllt, während Weiß keinen der sSteine schlagen darf. Das Problem reduziert sich also darauf, den sK pattzusetzen, aber dabei nicht h2 zu decken. Der rechnerische Aufwand ist recht gering – nur 2 bewegliche Steine. Lösung: a) 1.Dc5! Kb2 2.Dc4 Kb1/Ka3 3.Dc3/Db5 Ka2 4.Db4 Ka1 5.Db3 h2#, 1.- Ka4 2.Db6 Ka3 3.Db5 etc., b) 1.Da7! Kd8 2.Df7 Kc8 3.De7 Kb8 4.Dd7 Ka8 5.Dc7 h2#, c) 1.Df5! Kg7 2.De6 Kh7/Kf8 3.Df6/Dd7 Kg8 4.De7 Kh8 5.Df7 h2#, d) 1.De5! Kf3 2.Dd4 Ke2 3.Dc3 Kd1 4.Db2 Ke1 5.Dc2 h2#.

4 **Vaclav Kotěšovec**
101 Pat a Mat 1993



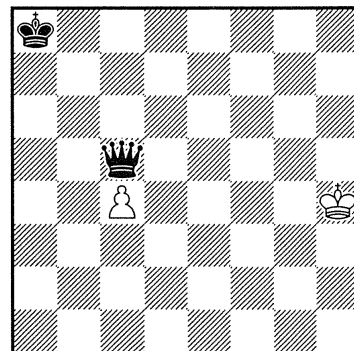
h#45 (1+3)
♙=königlicher Grashüpfer
♚=Grashüpfer
♛=königlicher Nachtreiterhüpfer
♜=Nachtreiterhüpfer

5 **Vaclav Kotěšovec**
1336 Phénix IX/1992 18
Lob



ser-h#14 2;1;1... (3+3)
♙=Nachtreiterhüpfer
♚♙=Grashüpfer

6 **Torsten Linß**
springaren VI/1993 53
Weihnachtsturnier 1992-93
1. Preis



s#12 Längstzüger (2+2)
b) alle Figuren 1 Feld nach unten

Besonders aktiv war in den letzten Jahren der Prager Vaclav Kotěšovec. Sein Programm beherrscht neben diversen Märchenfiguren auch verschiedene Brettarchitekturen (z. B. Zylinder und Torus). Aufgabe 4 ist ein Längenrekord: 1.Ga2 kGa4 2.Gc4 kGc2 3.Gg4 kGa4 4.Ge4 kGc2 5.Gb1 kGa4 6.Gb4 kGc4 7.Gd4 kGe4 8.kNHf6 kGg6 9.NHh8 kGe4 10.Gf4 kGg4 11.NHe2 kGe4 12.Gd4 kGc4 13.kNHb3 kGa2 14.kNHf5 kGf2 15.kNHb3 kGd2 16.Gd1 kGf2 17.Gf3 kGf4 18.Gf5 kGf6 19.kNHh6 kGf4 20.kNHd4 kGc4 21.NHc6 kGe4 22.NHe2 kGg6 23.NHh8 kGe4 24.kNHg6 kGh6 25.NHf4 kGe4 26.Gf3 kGg4 27.kNHf2 kGe4 28.kNHd6 kGg4 29.Gf5 kGe4 30.kNHh4 kGg6 31.kNHf8 kGe4 32.Gf3 kGg4 33.Gf5 kGe6 34.Gd7 kGc8 35.kNHb6 kGe6 36.kNHh3 kGc8 37.kNHd5 kGe6 38.Gd4 kGc4 39.Gb4 kGe6 40.NHd8 kGc4 41.NHa2 kGe6 42.NHc6 kGb6 43.NHa2 kGb3 44.NHc6 kGb5 45.Gb6 kGb7#. Auch Serienzüger sind möglich (Dia. 5): 1.Gg5 2.Ke5 3.Gd5 4.Ke6 5.NHg5 6.NHc7 7.NHe3 8.Gf7 9.Kf5 10.NHg7 11.Kg6 12.Kh7 13.Kh8 14.Gh7 f7#, 1.Ke3 2.Gf4 3.Kd4 4.Gc4 5.NHd2 6.Ge4 7.Ke5 8.Kf5 9.Kg6 10.Gh7 11.Kf7 12.Kg8 13.Kh8 14.NHg8 Gh1#. Bei nur 3 beweglichen Steinen ist der rechnerische Aufwand etwa so groß wie bei einem 3-steinigen Hilfsmatt.

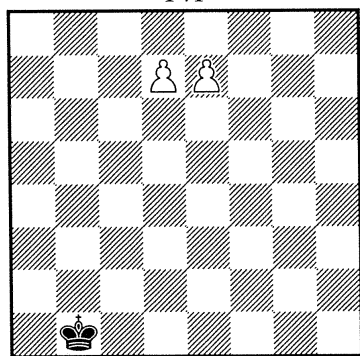
Anlässlich des 49. feenschach-Thematurniers habe ich eine Datenbank aufgebaut, um die Selbstmattlängstzügerwenigsteinerrekorde zu verifizieren. Die Datenbank ist ca. 78MB groß, zum Aufbau waren ca. 10 Tage reine Rechenzeit erforderlich (auf einem PC DX-486, 33MHz), das Erstellen des Programms dauerte etwa ein halbes Jahr. Diagramm 6 zeigt ein „Abfallprodukt“: a) 1.Kg4 Dg1 2.Kf5 Da7 3.Ke6 Dg1 4.c5 Dg8 5.Kd7 Da2 6.c6 Dg8 7.c7 Da2 8.c8=D Ka7 9.Dd8 Dg8 10.Kc8 Da2 11.Db6 Kb6: 12.Kb8 Dg6#, b) 1.Kh2 Dg8 2.c4 Dg1 3.Kh3 Db6 4.c5 Dh6 5.Kg2 Dc1 6.c6 Dh6 7.c7 Dc1 8.c8=T Dh6 9.Tc2 Dc1 10.Ta2 Da3 11.Kh1 Da6 12.Th2 Df1#

Die verbleibenden drei Aufgaben sind nicht mittels Datenbank, sondern durch „simples“ Vorwärtsrechnen entstanden. Nr. 7 entstand mit der Vorgabe, ein paar interessante (All-)Umwandlungsstücke zu finden. Dazu wurden 2 wBB auf der 7. Reihe fixiert und der sK auf einem der verbleibenden 62 Felder postiert. Das macht 868 Stellungen, die sukzessive als ser-#1, ser-#2 etc. mit Popeye gelöst wurden. Ergebnis: a) 1.d8=D 2.Dg8 3.e8=L 4.Lg6#, b) 1.e8=T 2.Te5 3.Td5 4.d8=S#.

Aufgabe 8 entstand auf ähnliche Weise – angeregt durch einen Artikel von Hanspeter Suwe in der Problemkiste: direkte Wenigsteiner mit wRochadestellung. Fixiert wurden wKe1+wTh1 (bzw. wTa1), dazu kommt ein beweglicher sK und eine zweite wFigur. Die entstandenen Stellungen wurden als #1, #2 etc. gelöst. Ich war sehr überrascht, als der Computer den Schlüssel 1.Th6! ausspuckte und anzeigte, daß die Aufgabe korrekt ist. Ich war schon am Zweifeln, ob es überhaupt eine brauchbare Aufgabe mit dem Material gibt. Lösung: 1.Th6! Kb2 2.Kd2 Kb3 3.Tb6 Ka4 4.Kc3 Ka5 5.Ta6#

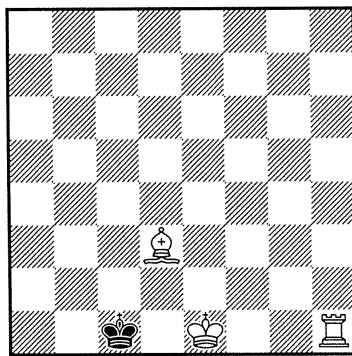
Die abschließende 9 entstand durch Vorwärtsrechnen aus der Partieanfangsstellung. Sobald nicht genügend viel geschlagen wurde, wird die Berechnung der aktuellen Variante abgebrochen. Zum Schluß läßt man sich alle 3-steinigen Stellungen ausgeben, die nur auf einem Weg erreicht wurden, die zugehörige Beweispartie also eindeutig ist. Das klingt recht einfach, aber der rechnerische Aufwand ist trotzdem immens, und es müssen spezielle Techniken angewendet werden, um ihn zu reduzieren. Lösung: 1.e4 d5 2.e:d5 D:d5 3.Dh5 D:a2 4.D:h7 D:b1 5.T:a7 D:c2 6.T:b7 Dc4 7.T:b8 T:b8 8.D:g8 T:b2 9.L:b2 T:h2 10.L:g7 T:h1 11.L:f8 T:g1 12.L:e7 K:e7 13.D:c8 T:g2 14.L:c4 T:f2 15.L:f7 T:d2 16.K:d2 K:f7 17.D:c7 dia.

7 Norbert Geissler
8127 Die Schwalbe VI/1993
141



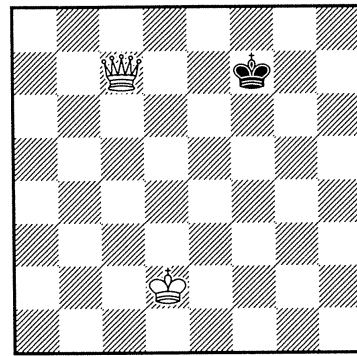
ser-#4 (2+1)
transmutierende Könige
b) ♖b1→b7

8 Torsten Linß
130 Troll VIII/1993 17
spezielle ehrende Erwähnung
1993-94



#5 (3+1)

9 Gert Wilts
Norbert Geissler
8420 Die Schwalbe II/1994
145



Beweispartie in 16.5 (2+1)
Zügen

URDRUCKE

Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-D89075 Ulm.

Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von-der-Tann-Str. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1996 = N.N.

Hallo Freunde! Seid ihr bereit für die neue Serie? Na dann mal los! Mit HGM und PO begrüße ich zwei Autoren, die noch nicht oder nur ganz selten in der Schwalbe veröffentlicht haben. Einen aristokratischen Zyklus hat sich AC ausgedacht. Nur 14 Steine benötigt RL für seine vier Phasen. RP greift eine interessante Linienkombination an, WM wurde von einem klassischen Thema gefesselt und zum Schluß öffnet und schließt HR jede Menge Linien. Viel Spaß!

Noch was, mein Bestand an guten Zweizügern ist fast aufgebraucht. Laßt mich nicht hängen und bombardiert mich mit Meisterwerken, o. k.? Gösenem sepen!

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

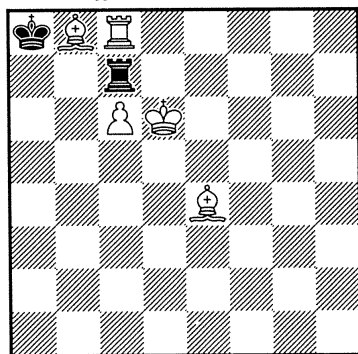
Preisrichter 1996 = Don Smedley (#3), Piet le Grand (#n).

Wir beginnen das neue Jahr mit einer in jeder Beziehung ausgewogenen Serie, denn mit den sechs Drei- und sechs Mehrzügern sind so ziemlich alle gängigen Stile vertreten. Herzlich grüßen möchten wir die Neuen oder Zurückgekehrten Juri Arefjew, Aleksandr Grin, Juri Marker, Aleksandr Pankratjew und den Miniaturexperten Wolfgang A. Bruder. Gegrußt seien auch alle diejenigen Schwalben, die sich zur

Jahreswende vorgenommen haben, endlich einmal aktiv bei uns mitzulösen. Es dürfte kaum notwendig sein, inhaltlich auf die Dreizüger einzugehen. Stichworte wie Böhmisches, Traditionelles und Modernes sollten genügen. Vielleicht nehmen Sie beim Beitrag von HPR Bleistift und Papier zur Hand und lesen zum besseren Verständnis nochmals seinen Aufsatz in Heft 144 nach. Die Mehrzüger bieten – kurzgefaßt – Logisches und Rätselhaftes in großer und kleiner Form.

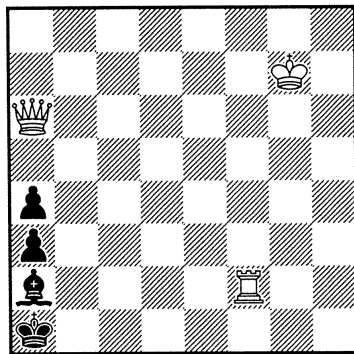
Vielen Dank an Don Smedley und Piet le Grand für ihre Zusage, als Preisrichter zu fungieren. Don leitet im Problemist zwar die Hilfsmattabteilung, er ist jedoch ein echter Allrounder und nach Matthews die Nummer zwei der britischen Dreizügerkomponisten. Piet braucht man als orthodoxen Sachbearbeiter des renommierten Probleemblad nicht mehr vorzustellen. Den beiden Preisrichtern und Ihnen wünschen wir viel Vergnügen bei der Analyse der Originale.

9071 Hans-Georg Matthäus
Offenbach-Bieber



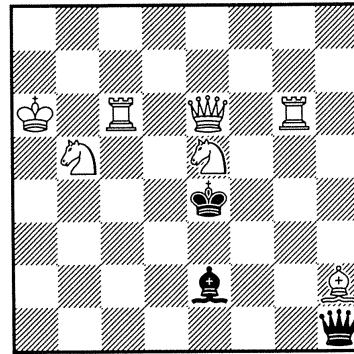
#2 * (5+2)

9072 Peter Orlik
Saarbrücken



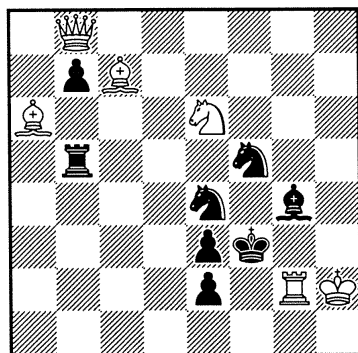
#2 v (3+4)

9073 Alex Casa
F-Nizza



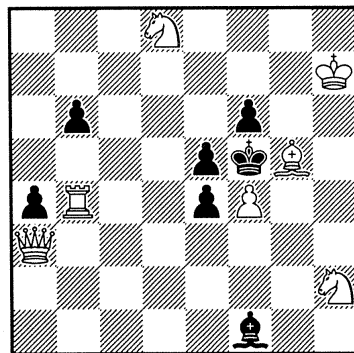
#2 b) Dh1 → b1 (7+3)
c) Dh1 → g8, + sBe3

9074 Wichard von Alvensleben
Hannover



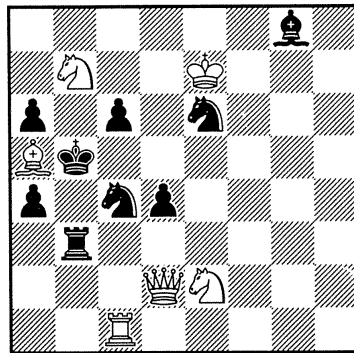
#2 vv (6+8)

9075 Robert Lincoln
USA-Chatham



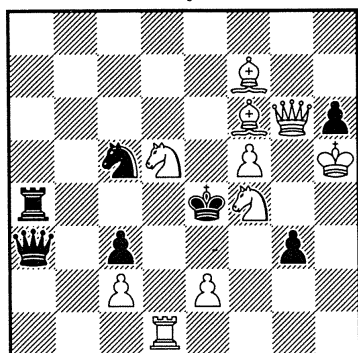
#2 vvv (7+7)

9076 Wassili Djatschuk
Semen Weselentschuk
UKR-Mukatschew/Kiew



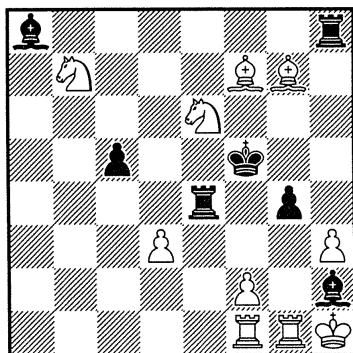
#2 * (6+9)

9077 Rainer Paslack
Bielefeld



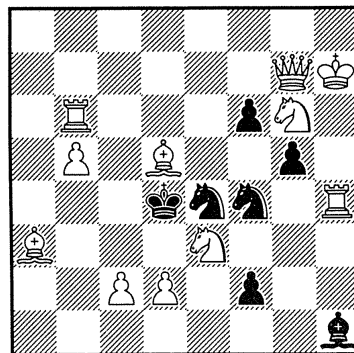
#2 vvv (10+7)

9078 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 (10+7)

9079 John M. Rice
GB-Surbiton



#2 v (11+7)

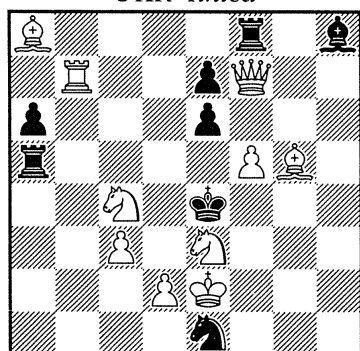
Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck, Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151 - 758797

Preisrichter 1995/96 = Daniel Bleichenbacher.

Liebe Studienfreunde, ich begrüße Sie als neuer Studien-Sachbearbeiter! Zunächst möchte ich aber noch Michael Pfannkuche einen herzlichen Dank für seine Arbeit der letzten 6 Jahre aussprechen. Gerade die letzten Serien haben gezeigt, daß die Studienabteilung inzwischen ein ansehnliches Niveau erreicht hat. Ich würde mich freuen, wenn ich von den Lösern eine ähnliche Unterstützung erhielte wie Michael. Vielleicht läßt sich ja sogar der eine oder andere auch einmal zum Komponieren bewegen!?

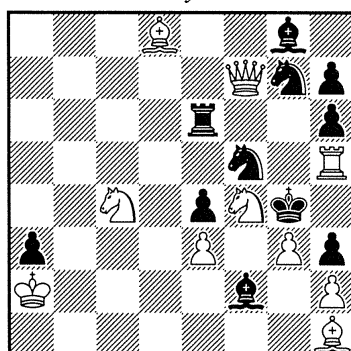
In den ersten beiden Studien der heutigen Serie versucht jeweils die schwächere Seite, sich mit Hilfe von Patt-Tricks zu retten. Im ersten Fall ist dieser Versuch von Erfolg gekrönt, im zweiten nicht. In der letzten Studie ist angesichts der starken schwarzen Freibauern schnelles Handeln gefragt. Viel Spaß beim Lösen!

9080 Wassili Markowzi
UKR-Ilnica



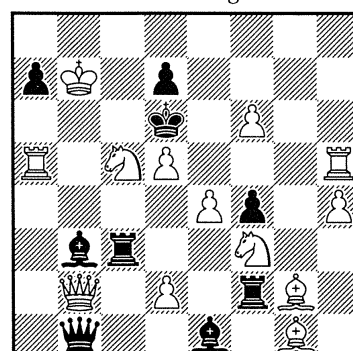
#2 (10+8)

9081 Alexander Kusowkow
MOL-Rybnitz



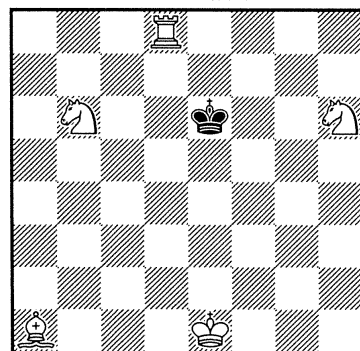
#2 * (10+11)

9082 Hauke Reddmann
Hamburg



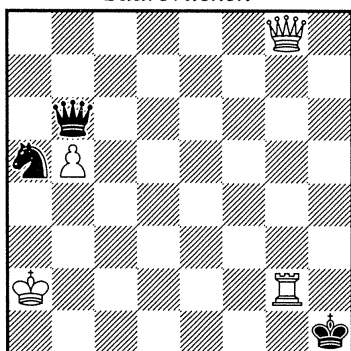
#2 v (13+9)

9083 Klaus P. Hoffmann
Gütenbach



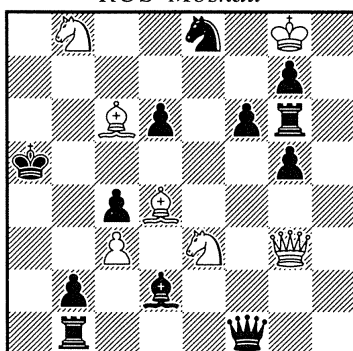
#3 (5+1)

9084 Peter Orlik
Saarbrücken



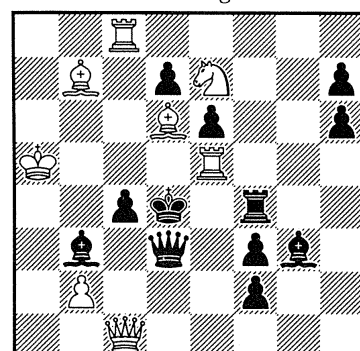
#3 (4+3)

9085 Aleksandr Grin
Wjatscheslaw Kopajew
RUS-Moskau



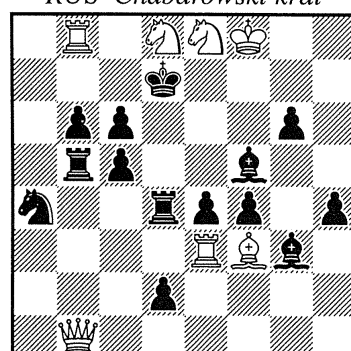
#3 (7+12)

9086 Visvaldis Veders
LAT-Riga



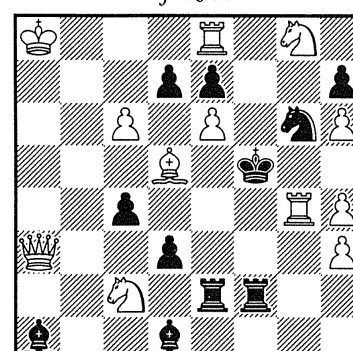
#3 (8+12)

9087 Juri Arefjew
RUS-Chabarowski krai



#3 (7+14)
b) ♖→h1 c) ♖→e1

9088 Hans Peter Rehm
Pfinztal



#3 (12+11)

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt (Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648).

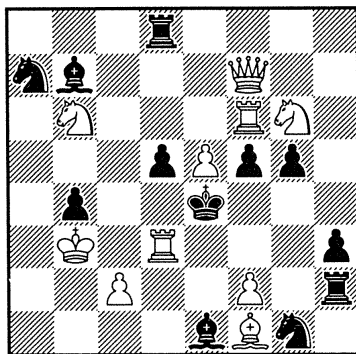
Preisrichter 1996 = Uri Avner

Zunächst danken wir Uri Avner für seine Bereitschaft zu richten, als Selbstmattexperte ist er Ihnen sicher kein Unbekannter. Die heutigen Urdrucke beginnen mit einem attraktiven Zweier (dem mit ihm verbundenen Glückwunsch schließe ich mich an!), und es folgen weitere Coproduktionen, die nicht allzu schwierig sein dürften. Im Fünfer sieht man sofort Mattfeld und mattsetzende Figur, aber wohl nicht sofort, wie es angepackt werden muß. Noch kniffliger – obwohl natürlich laut – gehts im nächsten Stück zu, man kann nichts oder gleich alles verraten... Hoffentlich wagen sich einige Löser an JA's Stück, ich meine, es ist nicht zu schwer, die Drohung (vollzügig!) und analoges Abspiel zu finden, das Grundmotiv ist bekannt, ist hier lediglich etwas aufwendiger verpackt. Viel Spaß beim Lösen!

9089

Aleksandr Pankratjew
Juri Marker

RUS-Chabarowski
krai/Omsk

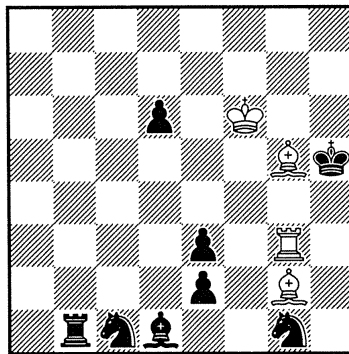


#4

(10+12)

9090

Baldur Kozdon
Flensburg

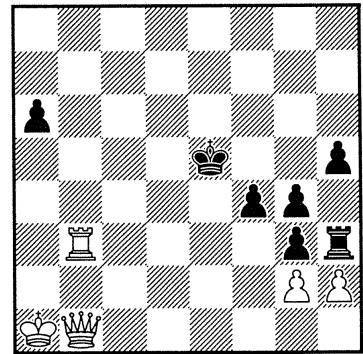


#5

(4+8)

9091

Sergej Tkatschenko
UKR-Saporoshje

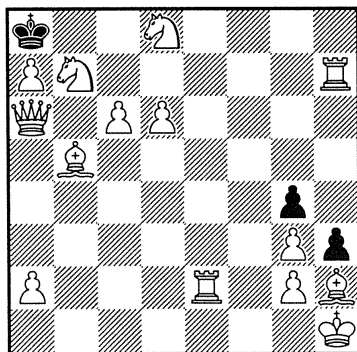


#6

(5+7)

9092

Wladimir Nikitin
RUS-Borowitschi

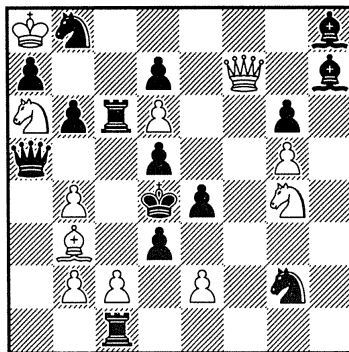


#7

(14+3)

9093

Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth

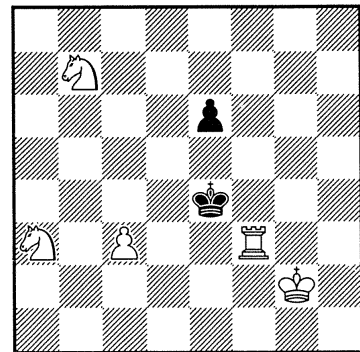


#7

(11+15)

9094

Wolfgang A. Bruder
Dossenheim

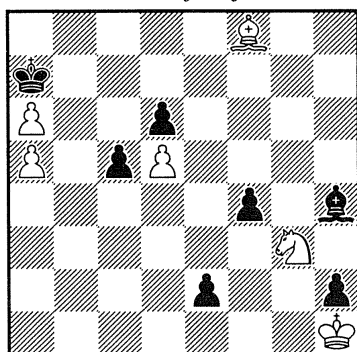


#8

(5+2)

9095

Harrie Grondijs
NL-Rijswijk

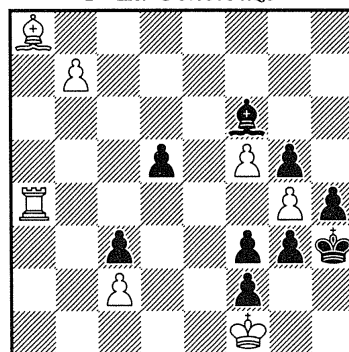


Remis

(6+7)

9096

Alain Pallier
F-La Genetouze

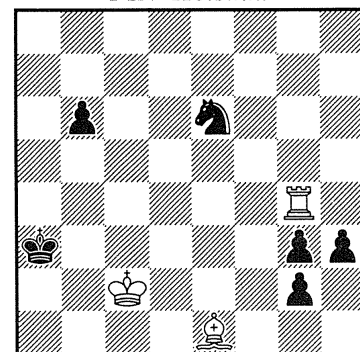


Gewinn

(7+9)

9097

Pekka Massinen
FIN-Helsinki



Gewinn

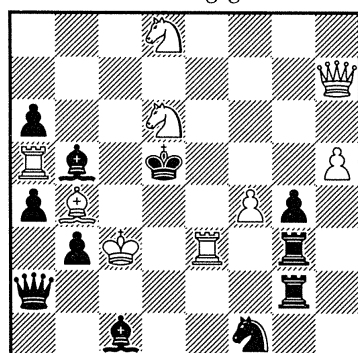
(3+6)

Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich (Girmes-Kreuz-Str. 10, 41564 Kaarst, Tel. 02131 - 666222), e-mail: hp.reich@t-online.de.

Preisrichter 1996 = Achim Schöneberg.

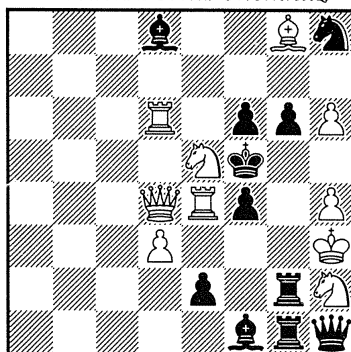
Und wieder hat ein neues Jahr begonnen, gehen Sie mit dem gleichen oder noch mehr Elan an die kommenden Urdruckserien. Einen richtigen Knaller habe ich erst auf Prüfserie geschickt, ich hoffe, daß ich Sie im April-Heft damit beglücken kann. Nichtsdestotrotz gibt es auch in dieser Serie hübsche Dinge zu erforschen. Alle Probleme (bis auf das letzte) sind eher harmonisch als schwer, so daß ich mir Hinweise erspare. Interessant wäre, wie lange Sie für das letzte Stück von HS brauchen. Notieren Sie es mal! Und da die Schwalbe ja inzwischen furchtbar pünktlich ist, sag ich einfach mal: Helau!

9098 Markus Manhart
Franz Pachl
Mannheim/Ludwigshafen
Manfred Rittirsch zum 35.
Geburtstag gew.



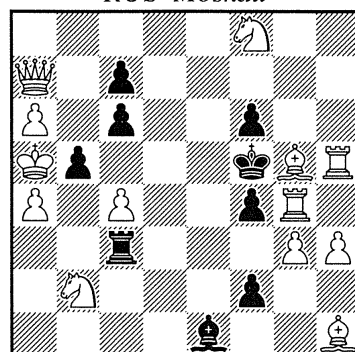
s#2 * v (9+11)

9099 Michael Schreckenbach
Peter Sickinger
Manfred Zucker
Dresden/Borna/Chemnitz



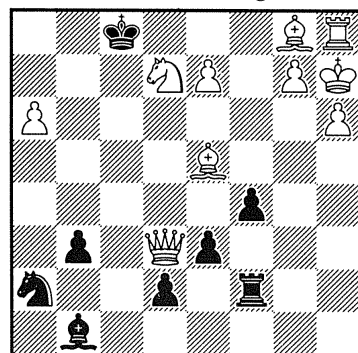
s#3 (10+11)

9100 Wjatscheslaw Kopajew
G. Ewsejew
RUS-Moskau



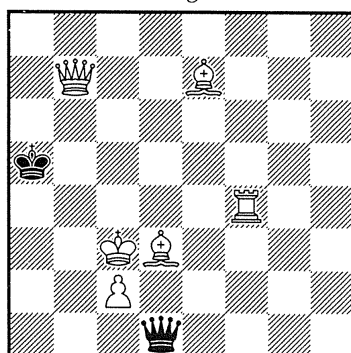
s#3 (13+9)

9101 Peter Hoffmann
Braunschweig



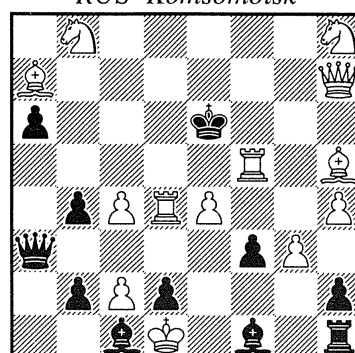
s#5 (10+8)

9102 Hans Moser
Manfred Seidel
Winhöring/Moers



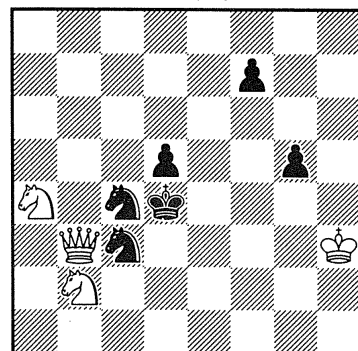
s#11 (6+2)

9103 Juri Arefjew
RUS-Komsomolsk



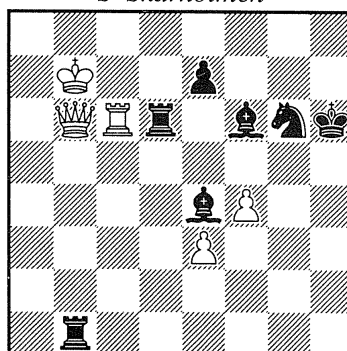
s#13 (13+11)

9104 Wichard von Alvensleben
Hannover



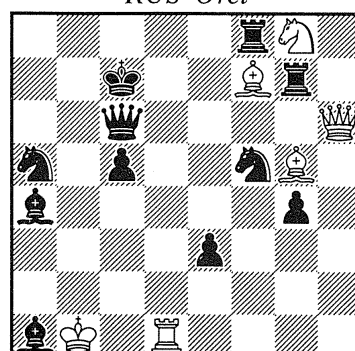
h#2, 2.1.1.1 (4+6)

9105 Christer Jonsson
S-Skärholmen



h#2, b) + ♘e8 (5+7)

9106 Juri Bereznoj
RUS-Orel



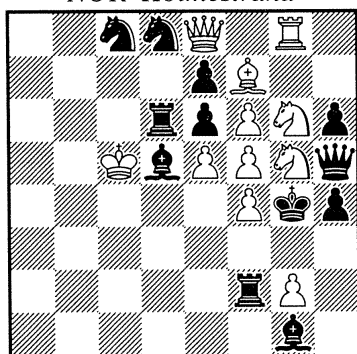
h#2, 2.1.1.1 (6+11)

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Friedensstr. 10, D-01097 Dresden; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de).

Preisrichter 1996 = Brian D. Stephenson.

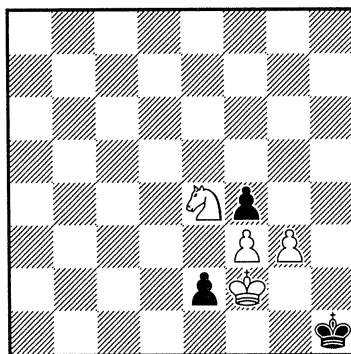
Beamtenschach: Steine haben nur dann Zug-, Schlag- und Schachkraft, wenn sie im orthodoxen Sinne angegriffen sind. Das gilt auch für Könige. **Gitterschach:** Züge (und auch Schachgebote) sind nur erlaubt, wenn sie (mindestens) eine Gitterlinie kreuzen. **Känguruh:** Hüpf (wie Grashüpfer) auf Damenlinien, aber über zwei Sprungsteine, die nicht nebeneinander stehen müssen (aber können), und landet unmittelbar hinter dem zweiten Sprungbock.

9107 Odd Erik Backe
Espen Backe
NOR–Holmestrand



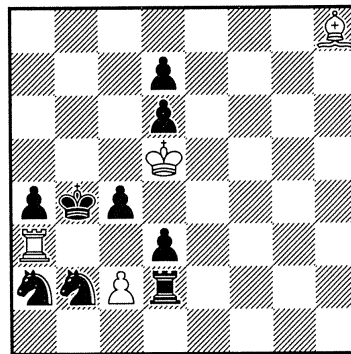
h#2, 2.1.1.1 (11+12)

9108 Aleksandar Atanasievic
SER–Belgrad



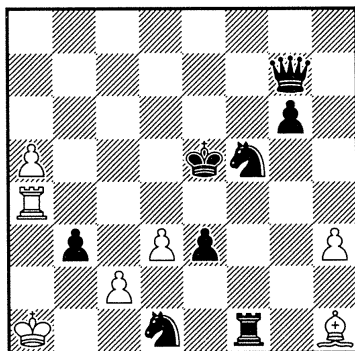
h#3 (4+3)
3.1... + 1.1.1.2...

9109 Hans Moser
Winhöring



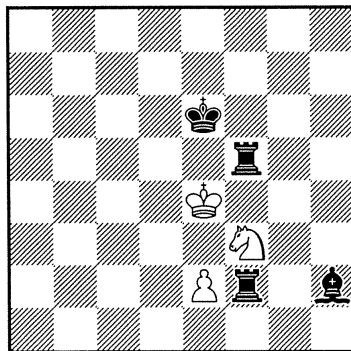
h#3, 2.1... (4+9)

9110 Helmut Zajic
A–Wien



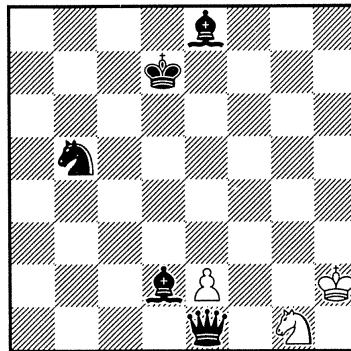
h#3, 2.1... (7+8)

9111 Harald Grubert
Stadtroda



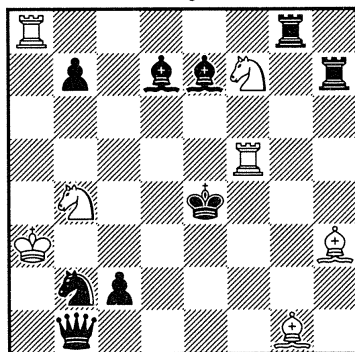
h#4 b) ♖f2→d5 (3+4)

9112 Hermann Seitz
Feucht



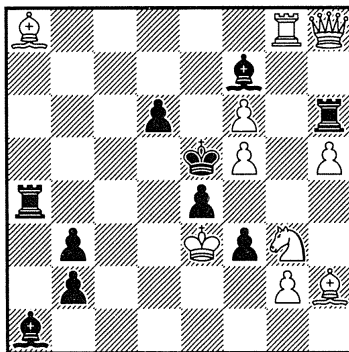
h#6 (3+5)

9113 Claus Wedekind
Uelzen



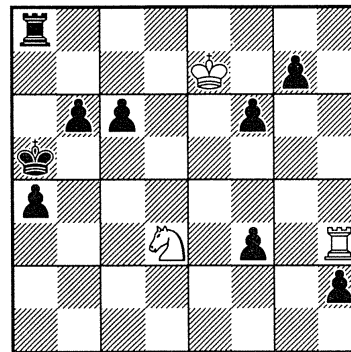
#2 Beamtenschach (7+9)

9114 Hubert Gockel
Metzingen



#2 Anticirce (10+10)

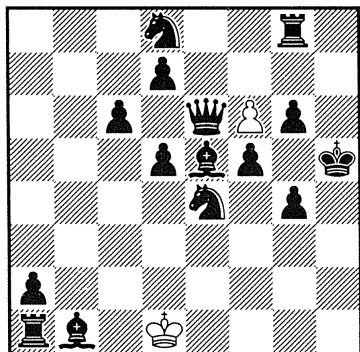
9115 Michael Barth
Zwickau
Rudolf Queck zum
85. Geburtstag



#5 Gitterschach (3+9)

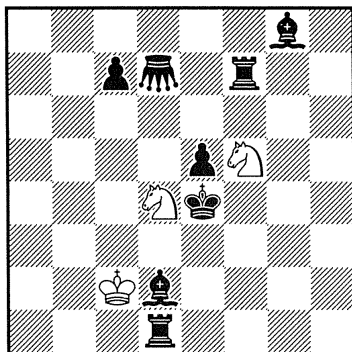
Eine Sonderabteilung *Andernachsach* möchte ich zwar nicht aufmachen, aber immer, wenn ein WCCT in den letzten Zügen liegt, werden Problemspalten mit Unmengen von Aufgaben aus diesen Turnieren überschwämmt. Besonders extrem ist es beim diesmaligen Märchenthema – eines der schlechtesten je gestellten, da es kein Thema ist, sondern lediglich die Vorgabe einer Forderung (h#2) und einer Bedingung (Andernachsach). Ich denke, sechs zweizügige Probleme sind keine unzumutbare Löse(r)belastung. Schnell zur Wiederholung: schlägt ein Stein (außer König), so nimmt er die Farbe des geschlagenen Steines an.

9116 Teppo Mänttä
SF–Pori



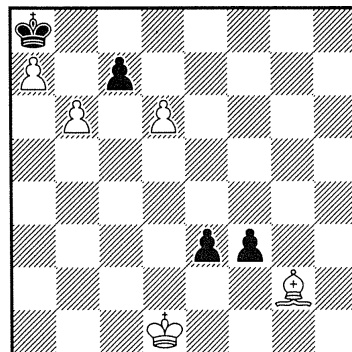
s#4 Längstzüger (2+15)

9117 Gerson Berlinger
Bad Friedrichhall



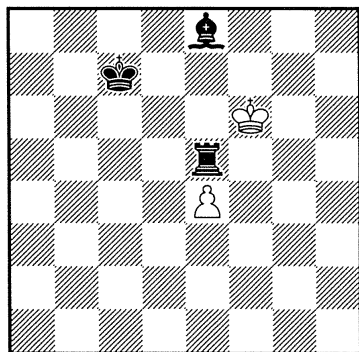
h#3 0.2;1.1;1.1 (3+8)
♙=Grashüpfer

9118 Alfred Berssenbrügge
Cloppenburg



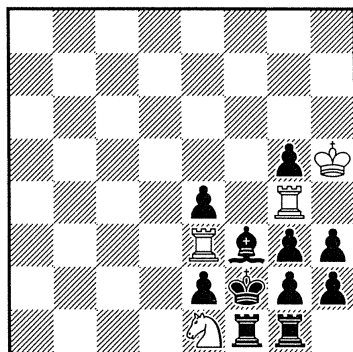
h#3 b) ♜c7→c6 (5+4)

9119 Gennadi Tschumakow
RUS–Twer



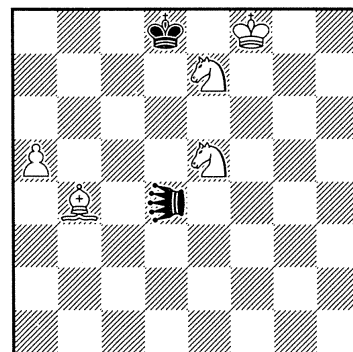
a) h#4, b) h=4 (2+3)

9120 Geoff Foster
AUS–Kambah



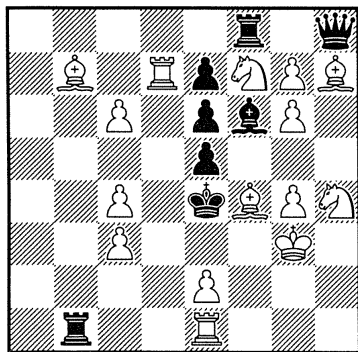
ser-h=21 2.1.1... (4+11)

9121 Nikolai Wasjutschko
UKR–Snegurowka



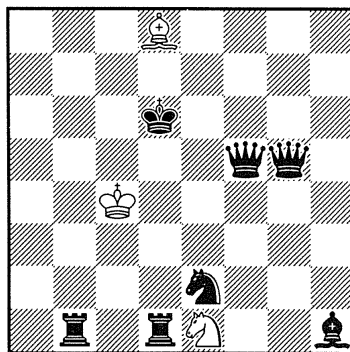
ser-h#54
♙=Känguruh

9122 John M. Rice
GB–Surbiton



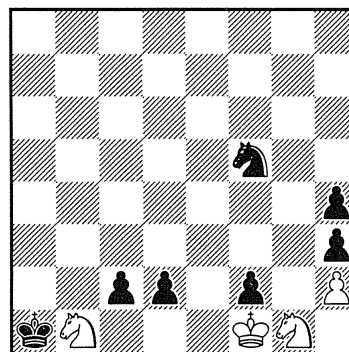
#2 (15+8)
Andernachsach

9123 László Ányos
H–Budapest



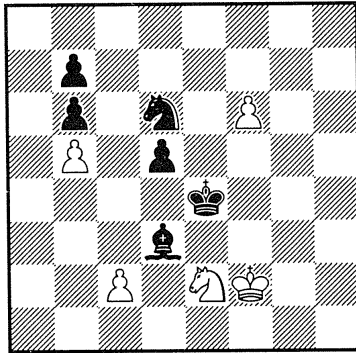
h#2 (3+7)
Andernachsach
b) ♜d6→c6

9124 Albert A. Grigorjan
ARM–Jerewan



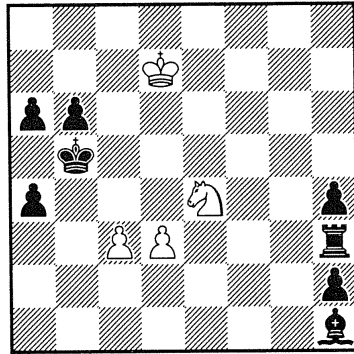
h#2 (4+7)
Andernachsach
b) ♜a1→g4

9125 Gerson Berlinger
Bad Friedrichhall



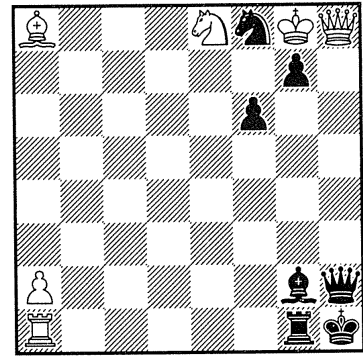
h#2 b) ♞d5→e5 (5+6)
Andernachschach

9126 Alexander Postnikow
UKR-Charkow



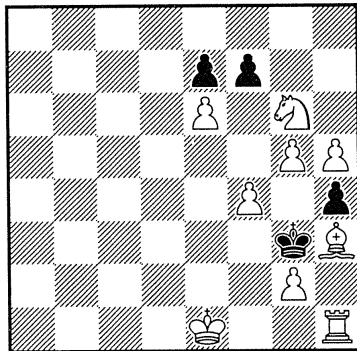
h#2 b) ♞a6→a5 (4+8)
Andernachschach

9127 Jacques Rotenberg
Christian Poisson
F-Paris



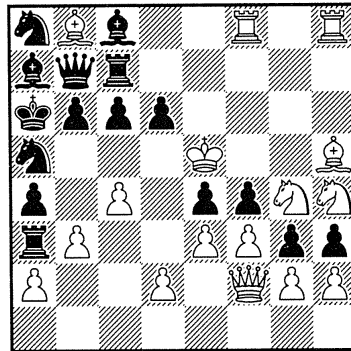
h#2 3.1;1.1 (6+7)
Andernachschach

9128 Andrej Frolkin
UKR-Kiew
Leonid Borodatow gewidmet



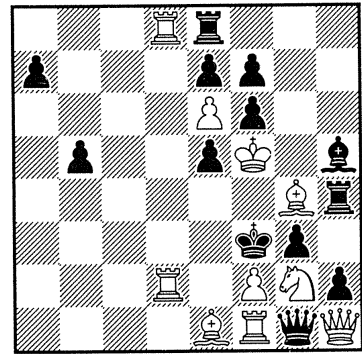
#3, AP (9+4)

9129 Gerald Ettl
München



Welches waren die (16+16)
letzten 30 Einzelzüge?

9130 Alexandr Zolotarew
RUS-Moskau



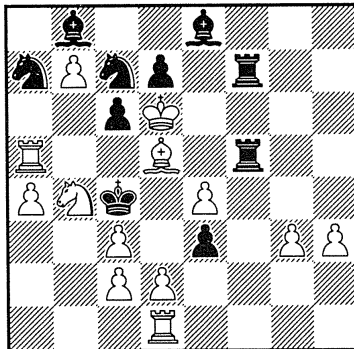
Alle Turmzüge sind (10+13)
unmittelbar hintereinander
erfolgt. Welches war die
minimale Anzahl dieser
Züge?

b) Bb5→b6, Be5→e4

c) Th4→h7, Be6→e3

d) Bb5→b6, Be5→e4,
Th4→h7, Be6→e3

9131 Alexandr Zolotarew
RUS-Moskau

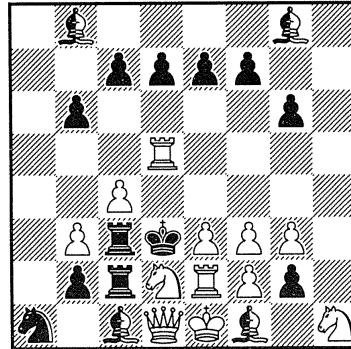


Alle Turmzüge sind (13+10)
unmittelbar hintereinander
erfolgt. Welches war die
minimale Anzahl dieser
Züge?

e) Diagramm

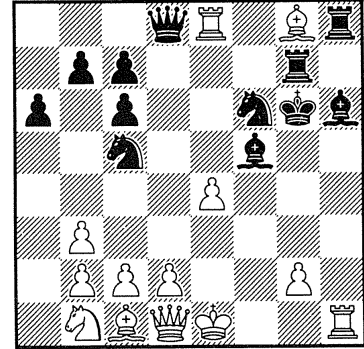
f) Sb4→f4, Td1→h1

9132 Juri Arefjew
RUS-Komsomolsk/Amur



Färbe die Läufer! (12+12+4)
2 Lösungen

9133 Andrej Frolkin
UKR-Kiew



20 Züge sind (13+12)
geschehen. Darf Weiß 21.0-0
ziehen?

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751-96734).

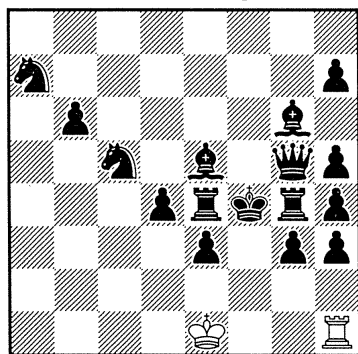
Preisrichter Retro 1996 = N.N. Preisrichter Schachmathematik 1995–1997 = N.N.

Faschingschach von AF und manchen Werken des Bewidmeten durchaus nicht unähnlich: die präsentierte AP-Idee ist jedenfalls nicht konventionell und Faschingsstimmung fördert vielleicht den Durchblick! Die beiden Beiträge von AZ gehören – was das Ergebnis anbelangt – zusammen, daher die ungewöhnliche Numerierung. Die Konzeption der beiden Aufgaben ist jedoch recht unterschiedlich. Bei a) – d) ist übrigens jeweils das theoretische Minimum aller T-Züge möglich; bei e) und f) jeweils 1 Zug mehr. Ich bin sehr auf Ihre Meinung gespannt, ob das Gesamttopus die einschränkende T-Zug-Bedingung und die Präsentation mit zwei Schemata (plus umfangreichen Stellungsveränderungen) rechtfertigt. Die Textaufgabe hat es in sich: einige Fälle (Felder) sind knifflig und erfordern den Einsatz von Grips in größerem Umfang! Die beiden Autoren H. Angeli und P. Grunder sind zum ersten mal als Autoren in dieser Rubrik vertreten – herzlich willkommen!

Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger.

Die 3 einfachen Beiträge sprechen für sich – daher keine Vorbemerkungen diesmal.

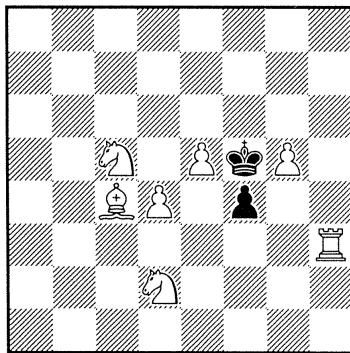
9134 Rolf Uppström
S–Göteborg



#1

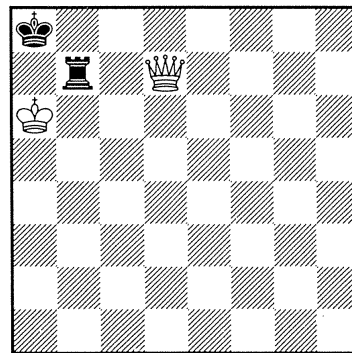
(2+16)

9135 Juri Lubkin
RUS–Moskau



Ergänze den weißen (7+2)
König, dann #1; 3 Lösungen

9136 Juri Lubkin
RSU–Moskau



Weiß nimmt einen Zug (2+2)
so zurück, daß eine Stellung
entsteht in der 1) #1 durch
Weiß 2) #1 durch Schwarz
(falls er am Zug wäre) und 3)
h#1 (Weiß zieht, Schwarz
setzt matt) möglich ist

9137 Herbert Angeli, Peter Grunder CH–Bollingen / CH–Bevaix Serienzug-Selbstmatt in beliebiger Zügezahl und Zugfolge aus der Partieausgangsstellung. a) Auf wieviel und auf welchen Feldern kann sich der weiße König mattsetzen lassen? b)

LÖSUNGEN AUS HEFT 153, Juni 1995

Zweizüger Nr. 8829–8840 (Bearbeiter: Franz Pachl)

8829 (J. Rosberger). 1.Sd4! (2.De5) K:d4/S:d4/Kf4 2.Dd5/Dg4/Dh4. Ein leichter Einstieg (PG). Luftige Miniatur mit hübschem Opferschlüssel (MS). Vermutlich eine Anfängerarbeit, mit echoartigen Wendungen, aber im Stil unserer Urgroßväter (MOe).

8830 (R. Lincoln). 1.Dd6! (2.Dc7) S~/Dh2/Kd8 2.Db8/D:d7/Tb8. Netter Aristokrat (Dr. KHS). Bauernlose Miniatur, in der der Dual 2. Tb8 nach 1.- S~ geschickt vermieden worden ist (MS)! FH's trockener Kommentar zu beiden Miniaturen: two marks of good will - aber bei weitem nicht so witzig und pointiert wie Mark Twains Humor.

8831 (W. Markowzi). 1.e8T? (ZZ) Kd5/Kf5 2.Sf4/Sd4 (1.- S ~!); 1.e8L? (ZZ) Kd5/Kf5 2.Tg5/Tc5 (1.- S ~!); 1. e8S! (2.Tc5/Tg5) Kd5/Kf5 2.Tc5/Tg5. Viel Symmetrie und einige Steine mit geringen Funktionen (MB). Ich weiß nicht, ob man von einem echten 3×2- Zagorujko sprechen kann, wenn die s Königszüge in den Verführungen gegen keine Drohung gerichtet sind und in der Lösung die Drohungen nicht verhindern (MS). Da hat Manfred nicht so unrecht (FP).

8832 (A. Pankratiew). Wie mir Udo Degener mitteilte, wurde dieses Problem 1989 schon im *Problemist* veröffentlicht. Ich weiß nicht, was ich davon halten soll. Ich gehe mal davon aus, daß dies unabsichtlich geschah und verliere keine weiteren Worte darüber.

8833 (A. Lebedew). 1.Td3? A (2.Sf6) B 1.- L:g4 a/S:e3 b 2.Da8 C/Td4 D (1.- Ld8!); 1.Da8! C (2.Td4) D 1.- L:g4 a/S:e3 b 2.Td3 A/Sf6 B. Kombination von Salazar- und Le Grand-Thema, ziemlich beeindruckend, leider ein bißchen getrübt durch den Dual im Nebenspiel der Verf. (1.- S:f4 2.D:f4+Sf2) (FP). Mit Blick auf L:g4 wechseln Da8/Td3 als Erstzug und Variantenmatt, zu S:e3 dagegen Td4/Sf6 als Droh- und Variantenmatt. Themensystematisch ist das sehr anspruchsvoll, löserisch leider nicht ganz, weil man gleich auf die Doppelschachbatterie stößt (FH). Ob wohl meine Buchstabensuppe mit der des Autors übereinstimmt? Mir gefällt sie jedenfalls (PG). So kann man auf seine alten Tage doch noch in höflicher Form dazu gebracht werden, sich mit den (ungeliebten) Buchstaben zu befassen (AG).

8834 (R. Paslack). 1.Tf2 ~? (2.Tgc2) (1.- Sc5/d5!) thematische Doppelparade! Fortgesetzte Angriffe: 1.Tf5? (2.Tc2) Sc5 2.Sd8 (1.-d5!); 1.Tb2? (2.Tc2) d5 2.Tb6 (1.- Sc5!); Nach 1.Tf6! (2.Tc2) vermögen die Paraden aus den Verführungen das drohende Doppelschach nur noch zu „(pseudo-)differenzieren“: 1.- Sc5/d5 2.Tc2 mit Matt entweder durch Tc2 oder Lh1. (Autor). Diese Thematik behandelte Dr. G. Paros kurz vor seinem Tod mit Nr. 1699 in anderer Form, und im Urteil zum Jahrgang 1976 (Heft 50) habe ich es nach Auskunft von Experten „irreparable Drohung“ genannt. Die Bezeichnung „Scheinparaden“ kommt mir heute geeigneter vor. Zu 8834 würde damit die Kurzbeschreibung lauten: Halbfessel mit Degradierung thematischer Widerlegungen zu Scheinparaden in der Lösung. Die Provokation, „ob jemand dahinter kommt“, reizt natürlich einen Preisrichter a. D. ungemain (FH).

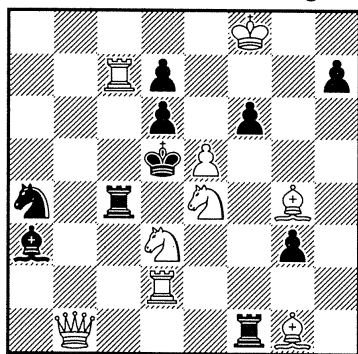
8835 (H. Fröberg). 1.Td2! (2.e3) Td3/T:f3/Tb7 2.e:d3/e:f3/e4, 1.- Te3 2.D:e3. Den Namen dieses Themas kannten fast alle und die lieferten durchweg positive Kommentare ab (FP). Batterie-Antikritikus mit elegantem Albino: Durch die Iris schimmert rot das Blut der Klassik (FH). Albino in origineller Form (PG). Albino-Thema in recht ökonomischer Darstellung (MS).

8836 (A. Popovski). Satz: 1.- Sd5 2.e:d5; 1.e5! (2.Sf5+ Sc2) Sd5/Dd5/d5 2.e:d6/Ld2/e:f6. Gefällt nicht (FSCH). Die Doppeldrohung gefällt mir nicht (MS). Tripel-Schnittpunkt d5 mit herbem Charme! Das Sternchen dürfte verzichtbar sein (FH).

8837 (G. Maleika). 1.Db6! (2.Dc5) D~ 2.Dc5; Db4! 2.Sde3; S~ 2.Sde3; Sd4! 2.Sfe3; T~ 2.Sfe3; Td5! 2. Dc5. Die Aufgabe zeigt eine Form von „zyklischer fortgesetzter Verteidigung“ mit den Mattzügen AB/BC/CA, wobei A eine Drohung ist. Diese Idee wurde damals beim 117. Thematurier anscheinend nicht dargestellt (Autor). Gewohnt gekonnt in Szene gesetzt (FSCH). Welcher Löser wäre da ohne die Aufforderung des Verfassers wohl draufgekommen (PG)? Nichts außergewöhnliches (MS). Was bei einem Klumpen selten ist: etwas zu durchsichtig ... (FH). Der Autor hat eine *Version* mitgeliefert, die ich in Notation bringe: (Ka1 Df1 Ld5 h8 Sd4 f6 Bd7 e3 g2 - Ke5 Dg5 Tg4 Lh4 Se4 f4 Bd6 g6 g3; 1.Df3! (2.De4).

zu 8838 N. G. G. van Dijk
Ceskoslovensky Sach
VIII/1958

4. ehrende Erwähnung



2# 1.Db3! (9+10)

8838 (A. Casa). Satz: 1.- b:c5+/d:c5+ 2.Sb4/Sf4; 1.Lf3! (2.D:e4) b:c5+ / d:c5+ 2.Sb2 / Se5, 1.- Te1 / Sf6 / K:c4 2.S:b6 / Se3 / D:e4. Für mich der schönste und schwierigste Zweier in diesem Heft (HM). Die wSS bewerkstelligen zwei sehr schöne Kreuzschach-Mattwechsel (MS). Strategisch reichhaltig (Dr. KHS). Sehr kunstvoll, aber auch sehr bekannt! Kreuzschach-Mattwechsel waren schon vor Jahrzehnten mit dieser Präzision zu bewundern (FH). Leider allzu wahr. Udo Degener übermittelte mir einen Vorgänger (s. Diagr.)

8839 (H. Reddmann). 1.Sd4? (2.Se6) Se~ 2.Sd7, Sc4 2.Sb3 (Sd7?), (1.- Sg6!); 1.Sg7! (2.Se6) Se~ 2.Sd7, Sd3 2.S:c3 (Sd7?). Schöne Verführung, reicher Inhalt (Dr. KHS). Allerhand Sperren mit und ohne Ball! Die Fußballpsychologie der Wechselei zwischen Scheinspiel und Lösung ist raffiniert. Ein pingeliger Schiedsrichter würde aber den Lh8 „abseits“ pfeifen. Glücklicherweise haben wir unsre

eignen Juristen (FH). Guter linienkombinatorischer Auswahlsschlüssel; allerdings wirkt die Stellung trotz des Fehlens weißer Bauern sehr schwerfällig (MS). Duale in der thematischen Verführung und in der Lösung, dazu ein Lösungsnachtwächter (wLh8) (FSCH). Damit sind die dualistischen Fortsetzun-

gen 1.Sd4? 1.- Sf3/Sd3 2.Sd7/D:c3 und 1. Sg7! 1.- Sf3 2.Sd7/D:c3 gemeint, die mich nicht so sehr stören (FP).

8840 (R. Lincoln). 1.T~? (2.Sf4) (1.- Lc1!); 1.Te4? Lc1 2.Se7 (1.- D:f3!); 1.Tf5? (1.- Se6!); 1.Tf6? Lc1 2.Td6 (1.- g5!); 1.Tc4? Lc1 2.Tc5 (1.- c1D!); 1.Tb4! (2.Sf4) Lc1/D:f3/Se6,S:c6/g5/c1D 2.Tb5/L:f3 /D(:)e6/ Sf6/Lb3. Phantastisch! 4(!) selbstschädigende Verführungen in der zweiten Dimension. Als Zugabe noch die Mattwechsel auf Lc1. Der Autor kann es, unbegreiflich, warum er den Miniaturenunfug Nr. 8830 getrieben hat (MOe). Problem alten Stils strategisch reichhaltig, herrliche Verführungen, die auch als solche zu erkennen sind, gut (Dr. KHS). 5-fach f. A. mit 4-maliger Selbstbehinderung durch den Turm – ein recht interessanter Rekord, dessen Gültigkeit (hoffentlich) noch zu bestätigen sein wird.

Gesamturteile: Eine durchschnittliche Serie mit wenigen Höhepunkten: Hervorzuheben 8833, 8837, 8840 (FSCH). Die Serie war etwas enttäuschend (MB). Die Auswahl hat wieder Freude bereitet. Herausragend aus dem Durchschnitt: 8838-39-40 (Dr. KHS).

Drei- und Mehrzüger Nr. 8841–8850 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

Leider wurden die Verführungs- und Satzspielkürzel unter den Diagrammen dieser Serie nicht gedruckt. Glücklicherweise nutzten viele Löser die Vorspannhinweise auf die zusätzlichen Phasen einiger Probleme.

8841 (W. Nikitin). 1.Lg2 Zz, 1.- Kd4 2.Dd4+ Kc4 3.Lf1; 1.- Kf5 2.f4 Zz Kg4 3.Dg5. **Vorweggenommen** durch G. E. Carpenter, Deutsche Schachzeitung, April 1902, mit wLb7 (Mitteilung von Wilhelm Heim, der uns eine Kopie des Originals zusandte; siehe auch Heft 155, S. 205, Bemerkungen und Berichtigungen).

8842 (S. Tkatschenko). 1.Dg8 [2.Te7+ Kc6 3.Sa7], 1.- Ke6 2.T:g7+ Kf5 3.S:d6; 1.- Kc6 2.Sa7+ Kd5 3.T:f4; 1.- Kc4 2.Tf5+ Kb4 3.Lc3; (1.- Ke4 2.Da8; 1.- Lc5, Le5 2.Tf6+ Ke4 3.Da8; 1.- Lc7, Lb4, Lb3 2.Td7+, Tf5+, Tf6+). **Vorweggenommen** durch J. Gorbatenko, Schachmaty w SSSR 1989 (siehe Heft 155, S. 205, Bemerkungen und Berichtigungen).

8843 (W. Didenko). 1.Th6? Zz, 1.- Kc4 2.Tc6+ Kd5 3.Lf3; 1.- Ke4 2.Te6+ K:f4 3.Se2, aber 2.- Kd5!; 1.Td3! Zz, 1.- Kc4 2.Lf3 Zz K:d3 3.Ld5 MM; 1.- Ke4 2.Sf3 Zz K:d3 / K:f4 3.Sfd2 MM / Th4; 1.- Kd6 2.Se6+ K:e6 3.Th6. **Y-Flucht** (PG & CG), fortgesetzter Zugzwang, **zwei Angriffswechsel** von Verführung zu Lösung. Problematisch erscheint die Tatsache, daß der Widerlegungszug der Verführungsphase in einer Themavariante auftaucht. Nur RS spürte 1.Th6? auf (ThZ). Zwei wunderschöne **Echo-Mustermatts** nach **Hineinziehungsoffern** (PG). Ansehnliche Opferwendungen in 3 Varianten (RJB). Dreimal Aufbau weißer Batterien, recht hübsch (MS, ähnlich FU). Zwar kein moderner Dreizüger, aber mir machte das Spaß (HM); durchweg positive Stimmen: **2,5-3/II**

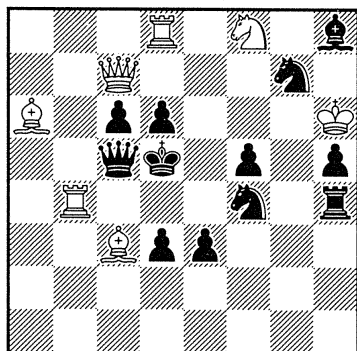
8844 (S. Gürtler). 1.b6? Dc4! **Nowotny gegen Nowotny** (PG und MOe); 1.Sf3? D:e3 2.b6 usw., 1.- Dh2 2.Tf2 h:g5 3.S:h2; aber 1.- D:f3 2.b6 Dd5, Dc6!; 1.Sc4! [2.S:e5], 1.- D:e3 2.Sb6! T/L:b6 3.T:c7 /L:e6. Weiß muß erst seinen eigenen TL-Schnittpunkt c4 besetzen, um diesen anschließend in Richtung schw. Schnittpunkt b6 zu verlassen. Ein originelles Schnittpunkt-Thema mit paradox wirkendem Schlüssel (RJB). Vorbereitung eines analogen Hauptplans (MOe). W/w Schnittpunkt c4, Nowotny b6, gefälliges Problem (KHS). Amüsantes Schnittpunktspiel (FU). Klassische Thematik (PG). Die Kurzdrohung entwertet das Stück ein wenig (MS). Für nur eine Themavariante ist der Materialaufwand aber groß (MOe). **2-2,5/II**

8845 (W. Kopajew & A. Feoktistow). 1.Da1 [2.Sc5+ T3:c5 / T8:c5 3.Dd4 / e8D,T], 1.- T3c4 2.D:f6 [3.De5, Df5], 2.- K:d5+ 3.Dd4; 1.- T8c4 2.e8D [3.Sc7, Sf4], 2.- K:d5+ 3.Sf4 (2.- d:e6/Tc6 3.D:e6/Sc5, Sg5); 1.- Dc4 2.g:f3+ K:d5+ 3.e4 (1.- d6 2.Sc5+ T3:c5/T8:c5/d:c5 3.Dd4/e8D,T/Te6). Schwarz verteidigt sich gegen die weiße Drohung 3-mal durch Unterbrechen der w. Deckungslinie auf c4, was gleichzeitig eine **Königsbatterie** gegen den wK aufbaut; aber nach Abfeuern der Batterie ist der Batterie-Hinterstein gefesselt, so daß jeweils ein hübsches **Kreuzschach**finale möglich ist. Ein vorzügliches Werk! (RJB). Viel Inhalt und guter Schlüssel (MOe). Variantenreiche **Fesselmatts** (RS). Bleibt nur die Frage, wie die russischen Bewerbungen fürs 5. WCCT aussehen?! (CG). Das Urteil der Auswahlkommission ist angesichts der letzten Variante [gemeint ist 1.- T8c4] verständlich, denn das Durchdringen der dualistischen Drohung [3.Sf4] auf den Themazug wirft große Schatten (MS, ähnlich PG). Anbei noch ein sehr ähnliches Vergleichsstück eines der beiden Autoren, das im selben Jahr publiziert wurde. (Lösung Kopajew: 1.Sd3? [2.S~:f2+ D:f2 3.S:f2], 1.- T3c4 2.D:f6 K:d5+ 3.Dd4; 1.-

T6c4 2.T:e6+ K:d5+ 3.Sf4 (1.- T:d3 2.D,Te5+ f:e5 3.T,D:e5), aber 1.- D:g2!; 1.Sf3! [2.S~g5+ f:g5 3.S:g5], 1.- T3c4 2.D:f6 K:d5+ 3.Dd4; 1.- T6c4 2.T:e6+ K:d5+ 3.Sf4; 1.- Dc4 2.S:f2+ K:d5+ 3.e4) Wertungstendenz für die Koproduktion: **3,5-4/III**

8846 (P. Hoffmann). 1.K:b4/Te1? D:f4!; *1.- Dh5 2.K:b4 [3.Dc4], 2.- Kd2 3.De4 (2.Te1? D:f5!); *1.- D:h7 2.Te1 [3.De4], 2.- Kd2 3.Dc4 (2.K:b4? D:f7!); 1.g7! Zz, 1.- Dh5 2.Te1 [3.De4], 2.- Kd2 3.Dc4 (2.- D:f5 3.L:f5, 2.K:b4? D:f7!); 1.- D:h7 2.K:b4 [3.Dc4], 2.- Kd2 3.De4 (2.Te1? D:f5!); (1.- Kd2 2.Tc1+ Kd3 3.Dc4, De3; 1.- Dh6 2.S:h6 ~ 3.f6; 1.- Dh4 2.K:b4 usw.; 1.- Dh3, g3 2.K:b4, Te1; 1.- Dh1 2.K:b4, Th1; 1.- D:f4 2.f6+). **Reziproker Angriffswechsel + Le-Grand**. Laut Autor ein Novum (ThZ). Reizvoller Wechsel der Mattführungen zwischen Satz und Lösung nach den schwarzen Themaparaden D:h7/Dh5 (RJB). Vollständige Umkehr der Varianten einschl. der Verführungsfortsetzungen (MS). Wendige Damen (RS). Moderne Strategie, aber sehr schwer zu durchschauen (HM). Ohne Hinweis wäre das Satzspiel hier wohl nicht zu erkennen gewesen (FU), wer hätte sonst wohl dran gedacht? (PG). **3-3,5/II-III**

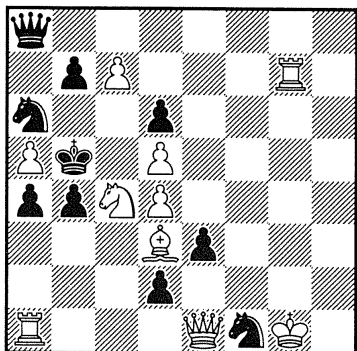
zu **8847** **L. Sagorujko**
Allrussisches T. 1979
1. Preis



#4 (7+12)

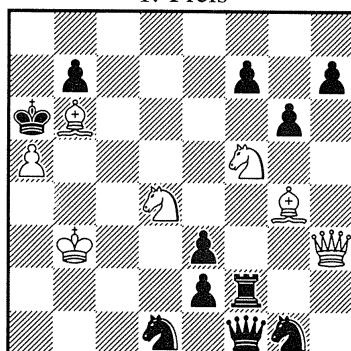
Schwerstarbeit beim Lösen. Ein feines Problem (CG). Unglaublich, daß es ohne Duale abgeht (RS). Sehr einheitliche Opfer auf d6 und e6+ Guter Schlüssel mit stiller Drohung (MOe). Eines der gezeigten Variantenpaare (1.- S:g2/Ta6,Ta8 2.T:e6/L:e6) findet sich in einem Klassiker von Sagorujko wieder (siehe Diagramm). Die Ausweitung der taktischen Effekte verleiht Jarmonows Aufgabe jedoch ausreichende Eigenständigkeit. (Lösung Sagorujko: 1.Lb7 [2.Td4+ D:d4 3.D:c6+ Ke5 4.D:d6], 1.- Dc4 2.D:d6+ Ke4 3.L:c6+ Sd5 4.L:d5; 1.- Sfe6 2.T:d6+ D:d6 3.L:c6+ D:c6 4.De5; 1.- Sge6 2.L:c6+ D:c6 3.T:d6+ D:d6 4.Dc4.) **3,5-4/III-IV**

zu **8848** **W. Alaiikov**
2. WCCT 1983
6. Platz



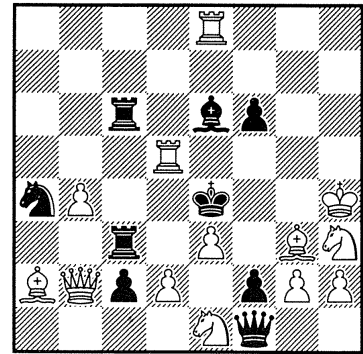
#6 (10+10)

zu **8849** **A. Johandl**
Kölnische Rundschau 1969
1. Preis



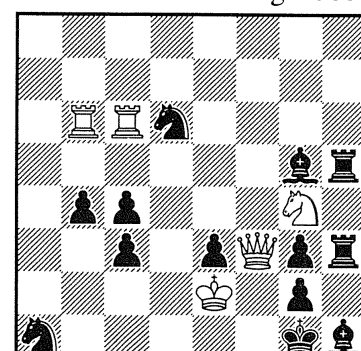
#7 (7+11)

zu **8845** **V. Kopajew**
Probleemblad 1995



#3 (13+9)

zu **8849** **A. Kraemer**
Österr. Schachzeitung 1955



#8 (5+13)

8848 (A. Postnikow). 1.Td6 [2.S:e6+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.Lf5], 1.- Sbd7 2.Sd:b5+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.La6; 1.- Sfd7 2.S:f5+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.Dg6; 1.- Th5 2.S:f3+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.Dg3. Nicht ganz das im Vorspann erwähnte Mehrzüger-Thema des 2. WCCT: dort mußte Weiß den Wegschlag eines schwarzen Steins durch *Besetzung oder Überschreitung seines Standfelds* nutzen. Hier ermöglicht die Beseitigung schwarzer Masse Matts auf Linien, die zuvor von Schwarz besetzt waren (ThZ). Viermal **Switchback** des Sd4 nach **Linienfreilegungen** (PG, ähnlich MS), sehr einheitlich dargeboten (MS, ähnlich MB). Tolles **halbes Springerrad** mit jeweiliger Rückkehr (MB, ähnlich CG). Der Schlüssel, der d7 antikritisch überschreitet, ist leider offensichtlich (MOe); den Flucht-nach-vorn-Schlüssel wird man wohl hinnehmen müssen (PG). Im Diagramm eine ähnliche Bearbeitung, jedoch mit differenter Nutzung der Massebeseitigung: Überschreitung der Standfelder der geschlagenen schwarzen Bauern. (Lösung Alaikov: 1.Tg6 [2.S:d6+ K:a5 3.Sc4+ Kb5 4.Tb6], 1.- Da7 2.S:e3+ K:a5 3.Sc4+ Kb5 4.De8; 1.- a3 2.S:a3+ K:a5 3.Sc4+ Kb5 4.Ta5 (2.- Ka4 3.Sb5+ Kb3 4.Db1); 1.- b3 2.S:d2+ K:a5 3.Sc4+ Kb5 4.Da5 (2.- Kb4 3.S:f1); 1.- Dg8 2.S:d6+ K:a5 3.S:b7.) **3/II**

8849 (A. Johandl). 1.e4+? T:e4 (2.Lf7??); also 1.Sg6! [2.Se7] K:g6 2.f8S+ Kf5 3.Sg6 [4.Se7] K:g6 4.Sf8+ Kf5 5.e4+ T:e4 6.Lf7 7.Lg6. **Beseitigung** hinderlicher **weißer Masse**, Blocklenkung, MM: die Handschrift von AJ ist unverkennbar (KHS). Attraktive Opferfolge zwecks Freilegung der wL-Diagonalen (RJB). Amüsant zu lösen (MS). Ein gutes Problem (CG). MOe verweist auf ein älteres Stück des Autors, daß „sogar drei Räumungsoffer zeigt bei besserer Konstruktion. S-Umwandlung und Blocklenkung geben (8849) nur wenig Eigenständigkeit.“ Im **Diagramm** außerdem das bereits im Vorspann erwähnte Vergleichsstück (**#7**: 1.Sb5 K:b5 2.Sd4+ Ka6 3.Sb5 K:b5 4.Ld7+ Ka6 5.Lb5+ K:b5 6.Dd7+ Ka6 7.Dd3; **#8**: 1.Ta6 Sc2 2.Ta1+ S:a1 3.Ta6 Sc2 4.Ta1+ S:a1 5.Da8 Sc2 6.Da1+ S:a1 7.Se5 8.Sf3). Die Panne, durch die versehentlich dort auch eine Inhaltsbeschreibung des Originals zu lesen war, bitten wir zu entschuldigen (SB).

8850 (A. Besgodkow & W. Samilo). 1.Le1? Ka1 2.Sc3 (2.L:g3 L:g3 3.Sc3 Lf2!) patt; zu langsam wäre 2.Sc1!? Kb1 3.Sd3 Ka1 4.Lc3+ Kb1 und (Autoren/RJB:) 5.Tb2+/Lb2 Ka1/Ka2 6.Se1/Sc1+ g2+/Kb1 7.T:g2+/La3 Kb1/Ka1 8.Tb2+/Sa2 Kc1/Kb1 9.Sd3+/Sc3+ #10 - Lösung 1.Tb2+! Ka1 2.T:h2+ Kb1 3.Tb2+ Ka1 4.Tg2+ Kb1 5.Le1! Ka1 6.Kg1! Kb1 7.Sc3+ Kc1 8.Ta2 (g2) 9.Ld2 mit weißem **Tempogewinn**. – Beseitigung des sB mit Hilfe des bekannten Batteriemechanismus der **Beschäftigungslenkung** (KHS). Naheliegende Schach-Schaukel (MS). Eine einfache Angelegenheit, die keine Mühe machte (HM). Schöne Feldräumungen und MM (RSch). Solch leichtfüßige Geplänkel sieht man immer wieder gern (PG).

Zusammenfassung: „Eine reichhaltige Zusammenstellung, herausragend: 8849-45-50“ (KHS).

Studien Nr. 8851–8852 (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

8851 (P. Massinen). Den starken schwarzen Drohungen kann Weiß nur einen Mattangriff entgegen setzen. Dazu ist 1.Lf4? wegen 1.- Dh7 2.L:c7+ Kc8 ungeeignet. Also erst **1.b6!** (droht 2.D:c7+ Ka8 3.D:b7#; 1.- c:b6? 2.D:b7#; 1.- Dh2? 2.Lf4), wonach nur die Deckung von c8 aus in Frage kommt. Dabei war mir die Widerlegung von 1.- Dc8 schon einen Punkt wert, denn sowohl der umständliche Gewinnweg 2.Da2 c:b6 3.Lf4+ Dc7 4.Df7! (4.L:c7+? K:c7 5.Df7+ K:c6 ergibt wegen des überlebenden Bb7 nur Remis.) Tc8 5.c:b7 K:b7 6.L:c7 T:c7 7.D:f2 mit einem Buch-Gewinn als auch die elegante Methode von Cl. Gottstein und M. Oestereicher 2.Lf4! b:c6 (2.- f1D 3.L:c7+ Ka8 4.D:f1) 3.Da2! Db7 4.L:c7+ wollte erst gefunden werden. Der Autor gab 2.b:c7+ an, aber das führt nach 2.- Ka7 3.Le3+ Ka6! nicht weiter. Nun zurück zur Hauptvariante **1.- Tc8 2.Lf4**, was 3.Da2 und 3.L:c7+ droht. Des Autors Abspiel ist nun **2.- f1D 3.L:c7+ Ka8 4.Da2+ Da6** (oder verzögert 4.- Da3+ 5.D:a3+ Da6 6.c:b7+ K:b7 7.D:f3#) **5.c:b7+ K:b7 6.Dd5#** mit „Epaulettenmatt in Diagonaldarstellung, eine ungewöhnliche Sache“ (M. Oestereicher). Auch Fr. Uhlig hatte es „noch nicht gesehen“, daß „der sK seine Epauletten diagonal anlegen muß“ (R.-J. Binnewirtz). Doch auch Kritik kam von M. Oe.: „Das schwarze Gegen spiel ist aber schwach, da die Drohungen nicht wirklich pariert, sondern nur verzögert werden.“ Nicht ganz eindeutig geht es im Nebenspiel 2.- Dh8+ zu: 3.c3 Dg8 (oder 3.- f1D 4.L:c7+ Ka8 Da2+ wie in der Hauptvariante bzw. 3.- Dd8 4.Da2 Dd2+ 5.L:d2 c:b6 6.Lf4+ mit einfachem Gewinn) 4.L:c7+ Ka8 5.Df4 (droht 6.Da4#) f1D ebenfalls mit Epaulettenmatt nach 6.Da4+ Da6 7.c:b7+, doch geht auch prosaisch 6.D:f1 und damit auch 5.Df5. **9L+4TL/5P**.

8852 (H. Grondijs). Auch hier ist Schwarz so stark, daß nur stärkste Drohungen helfen: 1.Td1? öffnet leider der sD eine Diagonale für 1.- Db8!, also **1.Th1! Dh2!**. Der letzte Zug ist erzwungen, da z. B. 1.-

T:g4? 2.Kc2+ Tg1 3.Td1+ T:d1 4.T:d1# in den Orkus führt. Laut Autor sollte es nun mit **2.S:h2** weitergehen, aber Martin Walter fand einen **Dual: 2.T:h2**, wobei er des Autors Widerlegung widerlegte: 2.- T:g4 (2.- T:d6? 3.Th1 Td2 4.S:e3!) 3.Th1 Tg1+ 4.Td1 T:h1 5.T:h1 h2 6.Kc2+ Tg1 7.T:h2 gewinnt, da die Pattidee 7.- h3 8.a7 Tc1+ an 9.Kb3! Kb1 10.a8D Tc3+ 11.Kb4 a1D 12.Th1+ Tc1 13.D:e4+ Kb2 14.Dd4+ Ka2 15.Dd5+ Kb1 16.Dd3+ Ka,b2 17.Db3# scheitert. Daher die **Verbesserung des Autors: +sBa4!**, was in obigem Abspiel nach 8.- Tc1+ das Patt 9.K:c1 forciert. In der folgenden Analyse gegen wir gleich von dieser verbesserten Stellung aus! Ein weiterer Löser meinte gar 2.Te1!? spielen zu können, aber 2.- Dg3! 3.Ted1 (3.Tdd1 3.Db8!) T:d6 4.c:d6 Tc7+ 5.d:c7+ D:c7# dürfte ihn aus seinen 2.- D:e2?-Träumen rütteln. Nach 2.S:h2 hilft 2.- Tb7 3.a:b7 Tg1+ 4.Sf1! T:h1 5.b8D nicht, daher **2.- Tg1+ 3.Td1!** (3.T:g1? T:g1+ 4.Kc2 Tc1+ 5.K:c1 patt; 3.Sf1? T7g5! 4.T:g1 T:c5+ 5.Kd1 Kb2 6.Tb6+ Kc3) **3.- T:d1+**. Dies ist die Hauptvariante des Autors, die aber kein Löser korrekt beendete. Die meisten fanden schon 3.- T:h1 4.Sf1! (4.T:h1? Tg1+ 5.T:g1 patt oder 5.Kc2 T:h1 6.a7 Tc1+ 7.K:c1 patt bzw. (ohne sBa4) 7.Kb3 Tc3+! nebst 8.- Kb1) Td7! 5.Te1 Td2 6.a7 T:e2 7.T:e2 T:f1+ 8.Kc2 Tb1 9.Kc3 Tb2 interessant genug, was ohne den Ba4 klar mit 10.Te1+ Tb1 11.a8D T:e1 12.D:a3 Tb1 13.Kc2 beantwortet werden kann (2 Punkte). Mit der Verbesserung (+sBa4) scheint Weiß nach meinen Analysen noch so eben zu gewinnen: 10.a8D T:e2 11.D:a4 Td2! (11.- Tb2 12.D:a3 usw.) 12.D:e4 Td1 (12.- Tb2 13.c6 Tb1 14.c7 h2 15.c8D h1D 16.D:h1 T:h1 17.Kb3 nebst 4#) 13.D:e3 h2 (13.- Kb1 14.De4+ Ka1 15.D:h4) 14.Kc2 Tb1 15.D:a3. Ob das noch mal jemand prüfen kann?! Nach 3.- T:d1+ geht es mit **4.T:d1 Td7!** weiter, einem Pattnick, der eigenartigerweise allen entging. Einzig Cl. Gottstein und R.-J. Binnewirtz versuchten das analoge 4.- Tb7 5.Kc2+ Tb1 6.Tf1! T:f1 7.S:f1 h2 8.a7 h1D 9.a8D nebst 10.Dh8+ (was allerdings die ZU 5.Tf1 Tb1+ 6.Kc2 zuläßt), alle anderen nur 4.- Tg1 5.Sf1!. Weiter geht's mit **5.Tf1! Td1+ 6.Kc2 T:f1 7.S:f1 h2 8.a7!** nebst Matt in 3 Zügen, statt 8.S:h2? h3 9.Sf1 h2 10.a7 h1D 11.a8D Dh5! mit Befreiung des sK. Ein Falschlöser fand's „eine komplizierte Angelegenheit“, dieses „unterhaltsame Duell, bei dem Weiß einigen Fallstricken in Form von Pattfallen ausweichen muß.“ (RJB). **0L+2NL(Dual)+8TL+1F/5+5P.**

Selbstmatts Nr. 8853–8858 (Bearbeiter: Hemmo Axt).

8853 (G. Bakcsi). 1.Sfg7! (2.Sh5+ T:h5) Se5 2.D:h4+ D:h4 3.f:e5+ T:e5#, 1.- Sg5 2.Db2+ D:b2 3.f:g5+ T:g5#, 1.- S:e1 2.D:e1 ~/De2 2.De5+, Sh5+/D:h4+. MO: Hinlenkung des sS, die aber erst genutzt werden kann, nachdem durch D-Opfer der Bf4 kein Anzugsschach mehr gibt; die erste Variante ist aber nicht einwandfrei, da zugleich die sD weggelenkt wird. – DrKHS: Klassisch. – LV: High standard. – PG: Angenehm leichte Kost. – HM: Einfach und schnörkellos. – **2,6/II/7**

8854 (P. Hoffmann). HM: Leichte Angelegenheit, weil die wD weg muß, und sie hat nur 3 Felder: 1.Dh8/Dg7? Sc6!, also 1.Da1! (FS allerdings: „schön versteckt“) ZZ Sc6 2.Se8+ L:b7 3.Da3+ Sb4#, 1.- Sd7/a4 2.Sb5(+) a4/Sd7 3.Sa3 ZZ L:b7#, (1.- Sa6/L:b7+ 2.S:a6/Sd5+ L:b7/L:d5#; PG stören diese Kurzvarianten). – MS findets „für PH enttäuschend“, DrRJB dagegen „sympathisch“ – **2,1/II/6**

8855 (V. Nikoletic). Zitieren wir RS's Beschreibung: Es scheint, als könnte man den Sh6 nach e4 zwingen: 1.Sh1! (2.Lg4+ S:g4 3.Df2+ S:f2 4.e4+ S:e4#), aber die kräftige Parade 1.- D:f7 entfesselt die sD und gibt ihrem K ein Fluchtfeld: 2.Te5+ mit einer T-L-Batterie Kf6 3.Td5+, deren Abzug zwingt den sT, mit T:d4 die Diagonale für die wD zu öffnen: 4.Df5+ S:f5, noch undurchsichtiger ist der Marsch des „hungrigen“ sK nach 1.- d:e6 2.e4+ K:e4 3.Sg3+ K:d3 4.Dc4+ K:c4#. – MB: Schöne vollzügige Drohung, leider fällt die zweite Variante gegenüber der ersten ein wenig ab. – HM: Wie der sS in der Drohung umhergejagt wird, so trifft es den sK im 2.Abspiel; wie so oft bei VN verwirrende Beziehungen zwischen Nutz- und Schadenselementen. – WW: Diesmal relativ leicht. . . überraschende Momente bei insgesamt großer Geschlossenheit. – **3,3/III/5**

8856 (C. Gamnitzer). Auf 1.- S:b4(Sc3)? könnte 2.Sf6+ Sd5 (Se4) folgen mit 3.Tb6+ a:b6#. – Sofort 1.Dd2? S:b4!, also erst 1.Lg3! (2.Sef4+ Kd6 3.Td5+ Kc6 4.Tb6+) L:g5 2.Dd2! (3.Sf6! S:b4 4.Dg2+ – mit Rückkehr – Sd5 5.Tb6+, auf 2.- L:d2? doch 3.Sf6!, da b4 nochmal gedeckt ist) 2.- S:b4! 3.Dc3+! K:d5 4.Df3+ K:e6/Kc4 5.Dc6+ S:c6# sowie 2.- L:e7 (3.Sf6? L:b4+!) 3.Sc3! Ld6 4.f8S! ~/L:f8 5.Tb6+, 2.- Lf4 3.Sf6 S:b4 (4.Dg2+? Kd6!) 4.D:b4!. – AG: Eine harte Nuß! – DrRJB: Tiefgründig und diffizil. – HM: Das war Schwerstarbeit, obwohl der wBh2 ein kleiner Verräter ist! – FS: Ein typischer Gamnitzer, an dem man tagelang sitzen kann, aber den eigentlichen Inhalt trotzdem noch nicht 100%ig erkannt hat. – WW: Ein weiterer Beweis für die Vielfältigkeit G'scher Selbstmatts. – Vielen Lösern gefällt so was, wie auch die Wertung **3,2/IV/5** zeigt.

8857 (H. Moser). 1.Sc6! (2.De6+ Kg6 3.De8+ Kf5 4.Se7+ Kf6 5.Sg8+ Kf5 6.Sh6+ Dh6 7.De6+ D:e6#), 1.- Dg5 2.Sd4+ Kf4 3.Sc6+ Kf5 4.Se7+ Kf6 5.Sd5+ Kf5 6.Se3+ D:e3 7.De6+, 1.- Dg4 2.Se7+ 3.Sc6+ 4.Sd4+ 5.Se2+ Kf5 6.Le4+ D:e4 7.De6+ ; 1.- D:g6? 2.Se7+ 3.S.-+ 4.De6+. – Leider entdeckte MS den **Dual** nach 1.- Dg4 2.Sd4+! K:f4 3.Sd5+! Ke4 4.Sf4+ K:f4 5.Se2+ usw. – Und noch schwerer wiegt die von einigen Lösern vermerkte **NL** 1.Sc8!, weil auf 1.- Dg5 (sollte eigentlich verteidigen) 2.Le4+ K:f4 3.La8...c6+ Kf5 4.Se7+ K:f6 usw. klappt. – WW: Der Schlüssel liegt auf der Hand, danach wurde es sehr schwer ... solche Probleme vielleicht nur für die Winterhefte? – Meint er das wegen der langen Abende? – Inzwischen liegt eine **Korrektur** vor: **wSa7→e5, +sBe6**.

8858 (A. Aschusin). Da wagten sich wieder mehr Löser heran. 1.g4? Ka1 2.Sc2+ Ka2 3.?, daher 1.Ld1! Ka1 2.Sc2+ Ka2 3.g4! Kb3 4.Se3+ Ka2 5.g5 Ka1 6.Sc2+ Ka2 7.g6 8.Se3+ 9.g7 10.Sc2+ 11.g8T! 12.Se3+ 13.Tb8 14.Sc2+ Ka2 15.Tb2+ a:b2#. – PG: Originelles Pendel, um Zeit zu gewinnen. – AG: Schönes Schmankerl zur Erholung. – WW: Erfrischend. – HM: Leicht, aber nicht langweilig. – DrRJB: Löserfreundlicher Ausklang. – **2,9/II/7**

Hilfsmatts Nr. 8859–8867 (Bearbeiter Hans-Peter Reich)

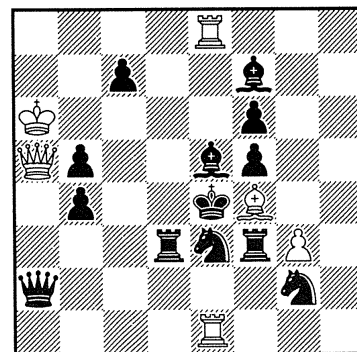
8859 (A. Benedek). 1) 1.T:a5 Ld5 2.Tc5 Td2#, 2) 1.L:h2 Sd6 2.Le5 Lb6#. MS: „Zweimal muß eine wFigur dran glauben, damit S das letzte Loch im Mattbild stopfen kann!“, also: „Feiner Wechsel von Opfer- und Mattstein in zwei harmonischen analogen Spielen, die jeweils in einem Mustermatt enden.“ (HJä, ähnlich PGr und ABe). FSch: „Mustermatts und Aristokratie! Ein gelungenes Hilfsmatt!“ Und als Meredith eine „eine ästhetische Augenweide“ (WoW). HMo: „Ohne viel Holz“ bezeichnet man eine solche Konstruktion wohl als „äußerst geschliffen“ (TLi), aber die „wenig genutzte sD“ (EB) deutet schon darauf hin, daß eine andere Darstellungsweise vielleicht besser gewesen wäre, ausführlich AS: „Die Verstellung der Mattlinie (also der sD) findet in 1) keine Entsprechung; überhaupt existiert die sD wohl bloß, um den wS-Zug nach d6 dualfrei zu gestalten (ein wBd6 statt sDf8 nebst 1.Sd2 wäre C+!) und überhaupt könnte der sLa6 ein sB sein (C+) und überhaupt schaut jeweils eine Themafigur nachtwächternd zu...“. Letzteres meinte auch MBe, ich bin da vielleicht etwas kulanter und meine, daß die Bauern nur den hübschen Eindruck schmälern würden. Das ist aber nur meine Meinung, ihre ist **2,8/II/32L/5P**.

8860 (J. Bereznaj). a) 1.Db6+ Db2 2.Sf5 Db3#, b) 1.Dg6+ Dc2 2.Sd5 Df5#. HS: „Schachschlüssel mit Entfesselungen und Fesselungen der wD, Selbstentfesselungen der sS und Blocks dieser SS unter Selbstfesselungen der sD sowie Matts auf den Fesselungslinien der wD.“ ABe: „Super synchron“, „gelungene Harmonie der beiden Varianten.“ (CG) und somit „sehr ansprechend“ (FSch). AWi: „Tolle Aufgabe mit vielen Fesselungsmotiven“, welche die „Macht der gefesselten Dame“ (MOe) unterstreichen. AS: „Schöne H#-Idee: Ianovic-Thema, das Toma Garai einmal in feenschach 48 / 1979 vorgestellt hat. Garai liefert einen etwas steinreicheren Vorgänger“, **Dia** (Lösung: a) 1.De6+ Db6 2.Ld4 Dc6#, b) 1.De2 D:b5 2.Sd5 Dc4#). EB hat den Punkt getroffen: „Guter Durchschnit!“ **3,1/II/31L/5P**

TLi: „Nur 2 h#2, aber die haben es doch in sich.“

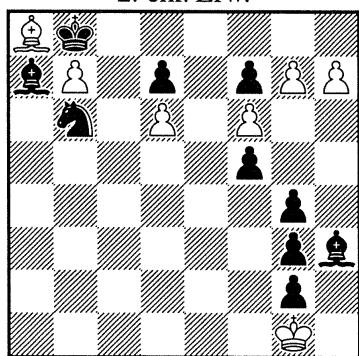
8861 (C. Jonsson). 1.- f8T 2.Ke7 c:d8L 3.Kd7 a:b8S#. Dieses wie auch das nächste Stück sind nicht ausgezeichnete Überbleibsel aus dem 57. TT von Thema Danicum, TS schickte für den hier dargestellten Umw-Typ ebenfalls eine Version, die aber einen Stein mehr brauchte und darum dieser Aufgabe hier weichen mußte. TLi liegt mit „Tabellenfüller“ also gar nicht so falsch. Der Kenner EB findet die „3 konsekutiven wUmw. gut“, WoW dagegen meint, daß dies „für ein gutes Problem einfach zu wenig“ sei. AWi: „Das Thema ist wegen der Gefahr von möglichen NL sicherlich sehr schwer zu realisieren, umso höher ist der spielerisch leichte Ablauf zu bewerten.“ MS geht dagegen davon aus, daß das „sicherlich noch keine Letztform“ ist. Besser machen sag ich nur, genauso kann ich mehrere geäußerte Vorgängergefahren nur im Raum stehen lassen, da niemand Beispiele stempelte. Gerne gebe ich auch die Riesen-Aufgabe wieder, die MOe erwähnte, hier taucht zum ersten und einzigen Male die wAUW in einer Lösungszeile auf, **Dia** (Lösung 1.f4 h8S 2.f3 Sg6 3.f:g6 g8L 4.g5 Le6 5.d:e6 d7 6.Kc7 b8T 7.e5 d8D#). Die Wertung von **2,6/II/31L/5P** muß man sicherlich im Kontext sehen.

zu 8860 **Toma Garai**
2303 Die Schwalbe 1977
3. Preis



h#2 (6+13)
b) ♖d3→d7

zu 8861 **Arpad Molnar**
Tamas Legendi
Magyar Sakkelet 1961
2. ehr. Erw.



h#7 (7+10)

8862 (T. Steudel). a) 1.- a8L 2.Tg8 h:g8L 3.Kc8 Le6#, b) 1.- a8D 2.Tg8 Dd8 3.Kf7 h:g8D#. Autor: „2mal konsekutive UW in L gleicher Feldfarbe in a), neu!“ MOe: „Dieses UW-Stück ist bei weitem nicht so eindrucksvoll wie das vorhergehende. Tg8 ist doppelt gemoppelt und die Lösung b) ist sehr blaß.“ KHS: „Gute Idee, schlechte Materialnutzung, besonders in b).“, denn da „schaut Sc6 nur zu“ (HS und HMo). MBe kurz- und schmerzlos(?): „a) hui, b) pfui!“ Da sprang nicht mehr als **2,4/II/32L/5P** raus, aber auch dieses Stück bitte in den Kontext setzen!

8863 (B. Koludrović). a) 1.g1L+ Kg3 2.L:d4 Td1 3.Le3 Sg5#, b) 1.g1S Te1 2.Sf3+ Kh3 3.K:f4 Sg2#, c) 1.g1T Td1 2.Te1 Kg2 3.Te3 Td4#, d) 1.g1D+ Kh3 2.D:d4 Tf3 3.D:d5 Te3#. Autor: „AUW. In my opinion the most economical black AUW with bK mated in the middle of the board.“ Diese Feinheit habe ich von Hans Gruber mal in der Niemann-Sammlung nachsehen lassen und er bestätigte dies.

Da aber auch dort ja längst nicht mehr alles auffindbar ist, hatte ich erwartet, daß die Löser etwaige Vorgänger angaben, dem war aber nicht so (EB erwähnte einen Viersteiner, aber s. o.). HJä meint denn auch: „Mit nur 10 Steinen prächtig komponiert.“ MS: „Tolle AUW und als Zehnsteiner in vorzüglicher Mehrlingsbildung dargereicht.“ WoW: „Eine AUW mit wirklich originellen und erfrischenden Abspielen.“ CG: „4 Matts in der Brettmitte. Find ich prima.“, „überzeugend dargestellt.“ (RJB) HHS: „Der ‚Urgedanke‘ ist hier wieder einmal in einer sehr gefälligen, schlichten, aber nicht schematischen Form geschickt gestaltet worden.“ HS stören die „unreinen Matts“, für KHS ist es „Durchschnitt“, und für TLi „aber trotzdem lösenswert.“ AS steht allein auf weiter Flur: „Unattraktive Mehrlingsbildung, Nachtwächter en masse, uneinheitliches Geschehen: Papierkorbstück, Müll!“ Ich befürchte, daß Du hier zu viel verlangt hast, s.o.! **3,2/II-III/33L/5P**

8864 (W. Wladimirow). 1) 1.Se3 T:e6 2.Sf5 Th6 3.Sg7 Th8#, 2) 1.Ta7 T:b7 2.Ke8 Tb8 3.Te7 Sb6#, 3) 1.Se4+ Ke2 2.Sf6 Sd6 3.Sg8 T:f7#, 4) 1.Lf5 Sd6 2.Lh7 Sf5 3.Kg8 Te8#, 5) 1.e5 T:e5 2.L:d7 T:g5 3.Ke8 Tg8#. HJä: „Mit sehr beschränkten Mitteln eine Fülle an interessanten Mattwendungen hervorgezaubert. Schöne Aufgabe.“ ABe: „Gleich mehrere Steine sind lösungsaktiv (wie mein Waschmittel, hpr) und Dual vermeidend! Alle S/T-Grundlinien-Matts in einer tollen Aufgabe vereint.“ HHS: „Jeder darf mal blockieren, und einer (der L) sogar zweimal! Und entgegen dem ersten Eindruck finde ich beim Analysieren die Sache doch recht ökonomisch konstruiert: Jeder Stein erfüllt mehrfache Zwecke...“ (ähnlich KHS) PGr: „Ein bunter Mustermattstrauß nach Blockführungen übers ganze Brett.“ „Verwunderlich ist, daß 5 mal der T mattsetzt.“ (AWi) HS: „Lauter T-Mustermatts, wunderschön!“ FSch: „5 völlig verschiedene Mattbilder!! Erstaunlich, was man aus diesem wMaterial herausholen kann!“ EB: „Es ist nicht leicht, den thematischen Zusammenhang der 5 Lösungen zu ergründen. Mein Geschmack ist dies jedenfalls nicht.“ CG: „Solche Aufgaben mit Variantenhäufungen können mich nie recht begeistern, da man nie genau weiß, was alles beabsichtigt ist und was nur kultivierte NL sind.“ Na, so ein Glück wie hier möchte ich dann aber bitte auch mal haben... MS: „Eine Handvoll Lösungen, in denen jeweils eine sFigur zum Aktivblock herangezogen wird, während die anderen nachtwächtern.“ **3/III/33L/5P**

8865 (G. Chumakow). a) 1.Sd4 Sb3 2.L:c1 S:c1 3.Tf6 Sd3#, b) 1.Lb4 Le7 2.S:h4 L:h4 3.Lc3 Lf2#. MOe: „Umnöw-Thema, Beseitigung störender wMasse und Funktionswechsel der sThemafiguren! Das wSpiel ist etwas zu dürftig.“ Trotzdem war das für einige der „Favorit“ (AGr), im folgenden die Begründungen: RJB: „In beiden Phasen räumt S dem wMattstein den Weg durch Beseitigung störender wFigurenmasse mit anschließender Selbstaufopferung; als nette Zugabe tritt der Effekt auf, daß im 1. Zug W das gerade von S verlassene Feld (b3/e7) betreten muß.“ WoW: „Es dauert seine Zeit, bis man sieht, daß wL und wB keine Matthelfer sind. Der Gedanke ist nicht neu, aber, wie ich finde, hervorragend dargestellt. Wer das Thema nicht sieht, hat bei der Fülle der Möglichkeiten sicherlich große Löseschwierigkeiten.“ AWi: „Der sS und L wechseln sich mit dem Entblocken des eigenen Standfeldes und dem Entblocken eines weiteren Feldes durch Massebeseitigung ab, so daß nun die 3-zügige Wanderung von wS bzw. wL reibungslos abläuft. Harmonische Darstellung.“ TLi: „Das gefällt, WARUM der 2. wStein geschlagen werden muß. Weil er dem 1. im Wege steht. Vielleicht das beste Stück diesmal.“ HMo: „Superschwer, aber auch superschön.“, und auch CG hält es für die „klar beste Aufgabe

der Serie.“ Nur AS: „Abisserlwenigwa!“, schlechten Tag heute, was?!?! HHS: „Warum das gewaltsame Mittel der Drehung (nur wegen des wB?) Wäre das nicht auch anders gegangen?“ Ich finde Aufgaben mit dieser Zwillingsbildung äußerst attraktiv und würde das gar nicht anders sehen wollen... **3,3/III/30L/5P**

8866 (N. Siotis). a) 1.De3 Ta1 2.Td6 T:e1 3.Sd4 Sd3#, b) 1.Dd5 T:b3 2.Tf4 T:b5 3.Ld4 Sc4#. AWi: „Das Matt des Springers erfolgt nicht auf dem einmal weniger, sondern auf dem einmal zusätzlich gedeckten Feld! Auf diese grandiose Verführung fällt jeder Löser herein. Die Vorausfesselung und gleichzeitige Verbahnung im 1. Zug, die Linienöffnung mit Block im 2. Zug und die Selbstfesselung mit Linienvorstellung und Block im 3. Zug ist so versteckt und im Zwillings absolut analog dargestellt, daß man nur von einem Meisterwerk sprechen kann!“ Da weicht jetzt auch AS auf: „Endlich!! Das starke und stärkste Stück der Serie. Die Konstruktionsschwierigkeiten angesichts der schwarzen Hauptversammlung (alle 16) waren wohl enorm. Herrliche und überraschende Voraus/halb/fesselung (das hat die Rechtschreibreform so aber nicht gewollt, hpr) der sD.“ HMo: „Eine gewaltige Konstruktionsleistung, die sicher eine Menge Arbeit benötigte.“ Ja, und auch diese Zwillingsbildung, die mir ein wenig weh tat... Für das Urteil „sehr schwierig“ (FSch) hat wohl MS die Erklärung gefunden: „Obwohl die Mattfelder aufgrund der Zwillingsbildung klar waren, mußte die gut maskierte Vorausfesselung der sD mit Blockersatz ihres Ursprungsfeldes erst noch gefunden werden.“ RJB: „Kunstvolles Geflecht“ mit „gewaltigen Figurenmassen“ (KHS) und „wendigen Schwerfiguren“ (RSch), „prima“ (MBe). TLi: „Verstellung von sL/T durch die gefesselte D. Im h#2 gibt es das schon verschiedentlich (z. B. Kummer/Linß, Schwalbe 87). Etwas stört mich, daß der fesselnde wT zusätzlich noch eine Deckungsfigur schlägt. Ohne dies wäre es wohl nicht korrekt geworden?“ **3,1/III/26L/5P**

8867 (L. Vitale). a) 1.Kf6 T:h5 2.Ke7 Kg7 3.Ke8 Kf6 4.Kf8 Th8#, b) 1.Kg4 Kg6 2.Kh4 Th8 3.Th7 Kf5 4.Kh5 T:h7#. Endlich mal wieder ein niedlicher Viersteiner, den ich gerne gebracht habe! CG: „Echomatts im Viersteiner mit feinen schwarzen Tempomanövern.“ MOe: „Sehr inhaltsreich für das bißchen Material! Der sK erreicht unter Tempoverlust sein Ziel, was vor allem in b) sehr hübsch dargestellt ist.“ AWi: „Obwohl nur 4 Steine auf dem Brett sind, ist die Lösung gar nicht so schwer zu finden: der sT wird nämlich überraschenderweise **nicht** als Blockstein eingesetzt, sondern es kommt zu Matts mit den beiden Königen in Opposition! Schöner Wenigsteiner-Zwillings.“ (jawoll, DAS will die Rechtschreibreform!, hpr) MS: „Diese doch so einfache Wenigsteinerposition gibt erstaunlich viel her!“ und ist somit „ein aristokratischer Viersteiner, sogar mit einer gemischtfarbigen TT-Bahnung in b). Ein erfreulicher Fund!“ (RJB, ähnlich HHS) Das trifft ja besonders zu, wenn das Stück „30-50 Jahre in der Urdruckmappe gelegen“ (AS) hat! Ich hoffe, Du meinst nicht MEINE Urdruckmappe... Erfreulich, daß diese „elementaren Minimal-Mustermatts“ (PGr) solchen Anklang fanden. Die Wertung von **2,3/I-II/30L/5P** hat da nix zu sagen!

Zusammenfassungen: FSch: „Eine mittelpträgige Hilfsmattserie! Die beiden h#2 gefielen mir noch am besten.“ MBe: „Ich fand diese Serie keineswegs schlecht bzw. besonders leicht!“ AS: „Resümee: Mit Ausnahme der 8866 (und 8861/62) die beste Schrottserie seit langer Zeit!“

Märchenschach Nr. 8868–8879 (Bearbeiter Torsten Linß).

8868 (G. Maleika). „Vollständiges schw. S-Rad im Satz; da Weiß keinen brauchbaren Wartezug hat, geht's in der Lösung ganz anders zu. Ein gutes Zugwechselstück.“ (RJB) Beginnen wir also mit dem „Pseudo-Springerrad“ (HMo): 1.- Sc4/S:c6/Sd7/Sf7/S:g6/Sg4/Sf3/Sd3 2.S:c4/b:c6/S:d7/g:f7/K:g6/K:g4/ S:f3/c:d3#, „Mangels Wartezug muss er aber das schöne Springerrad zerstören... leicht und gefällig.“ (PGr) So gibt es einen „Wechsel vom Springerrad zur dreifachen Königsflucht.“ (CG) 1.Df4! (ZZ) Kb8/Kd6/Kd8 2.Se6/Ta7/D:e5# Autor: „Radikalwechsel, im Satzspiel gibt es ein Springerrad, im Lösungsspiel gibt es drei Königszüge.“ Aber „nach dem kompletten S-Rad hätte man natürlich noch gerne einen kompletten K-Stern gesehen; schade!“ meint MS, der Unterstützung von HHS bekommt: „acht Satzmatts werden durch drei ersetzt: Keine erfreuliche Generosität! Und mißlich ist weiterhin, daß eine Handvoll Steine nur für die Satzspiele gebraucht werden.“ Trotzdem eine „feine Pattaufgabe“ (HJä) – „pretty and amusing!“ (LVi) **21L/5P**

8869 (F. Pachl) war „ein Glanzpunkt dieser Märchenschachreihe“ (WoW) – Dank „vielfältiger Selbstbehinderungsmotive (Liniensperre, Aufgabe einer Sprungmöglichkeit und Block) in den Verführungen!“ (MS) „Eine beachtliche Konstruktion mit feiner Ausnutzung der Märchenfiguren-Eigenheiten!“ (HHS)

Doch lauschen wir den Erläuterungen des Autors: „Es geht um die Felder c2, d2 und e2, die von der weißen Dame bewacht werden. Jedes dieser Felder in 3 Varianten zyklisch gedeckt, einmal durch schwarzen Block, einmal von der Dame im Mattzug und einmal von einer 2. weißen Figur. Diesen Zyklus habe ich mit thematischen Verführungen dargestellt, und zwar wie folgt:“ 1.Lf6? (2.Ne5#) Lc2!; 1.Ld6? (2.Ne5#) Gd2!; 1.L:d4? (2.Ne5#) Le2!; 1.Lg3! (2.Ne3#) Lc2 2.Db5# (c2 = Block, d2 deckt Ga2, e2 deckt wD), 1.- Gd2 2.D:b1# (d2 = Block, e2 deckt Ga2, c2 deckt wD), 1.- e2 2.D:d4# (e2 = Block, c2 deckt Ng4, d2 deckt wD). PGr: „Die wenig vertrauten Figuren mit den versteckten Ueberdeckungen und Widerlegungen machen dieses Auswahlstück recht knifflig.“ „Nach dem f. A. sind alle Spielparaden auch unter den fünf (verschiedenen!) Verführungsparaden; es folgen 3 D-Matts.“ (RobS) **16L/5P**

8870 (J. Buglos). „Zweimal der gleiche Schlüsselzug mit unterschiedlichen Effekten!“ (HMo) a) 1.K:d4! (2.Kd5,Ke5#) L:c3/T:d3/Sf6 2.K:c3/K:d3/L:f6#, b) 1.K:d4! (2.Kd5,Ke5#) L:c3[+wBc2]/T:d3[+wBd2]/ Sf6 2.Kd5/Ke5/L:f6[+sSb8]# – „Gleicher Doppeldrohungs-Schlüssel, aber ganz andere Abspiele.“ (PGr) CG: „Zwei Madras+Circe bedingte Mattwechsel. Ganz nett, reißt mich aber nicht vom Hocker (auch bei dieser Hitze nicht).“ Zur Abkühlung erscheint diese Löbe im Februar. . . RobS: „a) und b) mit Gleichheit im Schlüssel, in der Drohung, im Thema, in den Paraden, aber durch die Lähmung erfolgt eine Mattveränderung“ – mit Sicherheit „eine ausbaufähige Idee!“ (MS) Auf jeden Fall in konstruktiver Hinsicht, was auch HHS kritisiert: „Woran soll man sich da freuen? An der Schachprovokation? An der kaum erwägenswerten Alternative T:d4? Mir scheint der Aufwand an Material und Bedingungen zu groß und die Stellung zu starr.“ „Nette Mattwechsel nach dem gleichen schachprovozierenden Schlüssel, allerdings sind Circeeffekte Mangelware.“ (RJB) **15+3½L/5P**

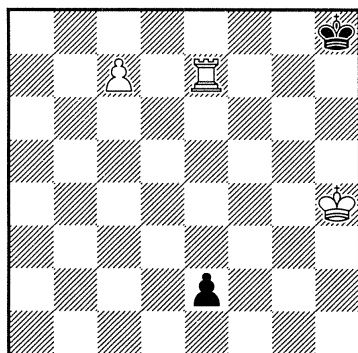
8871 (M. Tribowski). „Entsetzlich unübersichtlich, und wahrscheinlich habe ich auch gar nicht alles ‚geortet‘. Bei allem Respekt vor dem respekteinflößenden Autor: Ich habe nicht viel Freude (mehr) an Solchem!“ (HHS) Autor M3 hat leider einen Hang zu etwas chaotischen Drohungen und ebensolches Nebenspiel. Hat man jedoch erstmal die thematisch relevanten Varianten herausgefiltert, dann kann man wohl nur noch begeistert sein: „Eine ganz starke Konzeption, für die sich die Löserqualen gelohnt haben.“ (CG) „Der wS umkreist den sK mit Schachgeboten, bis diesem die Luft ausgeht. Ein prächtiges Platzwechselmärchen mit logischem Touch!“ (RJB) „Ein verwirrender Rundtanz mit eigenartigen Holzhausen-Effekten!“ (MS) „Wunderschön: Türme schlagen darf er nicht, aber wenn er sich von ihnen schlagen lässt, zudem noch auf denselben Feldern, dann geht’s! . . . Der Rest ist recht verwirrend, aber kaum interessant.“ (PGr) Mich hat der Humor dieser Aufgabe beim ersten Nachspielen einige Minuten schmunzeln lassen. Die abgespeckte Lösung: 1.S:c5[+sTb3]? S:c5[+wSe6] 2.Sg5 S:g5[+wSf3] 3.S:d2[+wTf3]#??, 1.S:d2[+sTb3]? S:d2[+wSf3] 2.Sg5 S:g5[+wSe6] 3.S:c5[+wTe6]#??, 1.a7! (2.a8=D Tc6 3.D:c6[+wTa8] etc. und einiges mehr. . .) Tdd5 2.S:c5[+sTb3] S:c5[+wSe6] 3.Sg5 S:g5[+wSf3] 4.Sd2 T:d2[+sSd5] 5.Sc3 T:c3[+wSb3] 6.S:d2[+sTb3]#, 2.- T:c5[+wSd5] 3.Sc3 T:c3[+sSb3] 4.S:c5[+sTb3] S:c5[+wSe6] 5.Sg5 S:g5[+wSf3] 6.Sd2# (2.A 3.C / D 4.B / A 5.D / C 6.B), 1.- Tcd5 2.S:d2[+sTb3] S:d2[+wSf3] 3.Sg5 S:g5 [+wSe6] 4.Sc5 T:c5[+wSd5] 5.Sc3 T:c3[+wSb3] 6.S:c5[+sTb3]#, 2.- T:d2[+wSd5] 3.Sc3 T:c3[+wSb3] 4.S:d2[+sTb3] S:d2[+wSf3] 5.Sg5 S:g5[+wSe6] 6.Sc5# (2.B 3.C/D 4.A/B 5.D/C 6.A) Nebenspiel: 1.- d5 2.a8=D Tc6 3.D:c6[+sTa8] Tc8 4.D:e6[+sSc6] L:e6[+wDf7]/Se7 5.Sc5/Dg4. . . – „Der Mut zum Lösen wird belohnt.“ (AGr) „Leicht und doch verwirrend.“ (WoW) **9+½L/5P**

8872 (P. Răican & T. Linß). Die Befürchtungen des Zweitautors, daß die Aufgabe keine Löser findet, erwies sich zum Glück als unbegründet – immerhin behielten 6 Löser den Durchblick: 1.- kNHb6 2.Se6 kNHd2 3.NHg5 kNHb6 4.Sc7 kNHd2 5.NHa8 kNHb6 6.Sd5#, „. . . aber die Lösung zu suchen, war mir zu mühselig (trotz des unendlich hilfreichen Hinweises auf das gleiche Mattzugzielfeld).“ (HHS) „Das war’s denn auch, die 12-zügige Lösung war wohl zu verzwickelt und wollte sich mir nicht erschließen.“ (RJB) 1.Se6! kNHb6 2.NHg5 kNHd2 3.Sc7 kNHb6 4.Ld5 kNHf4 5.NHa8 kNHb6 6.NHe6 kNHf4 7.NHg2 kNHb6 8.Lc4 kNHd2 9.Se6 kNHb6 10.NHd8 kNHd2 11.NHf4 kNHb6 12.Ld5#. RobS: „Der L dirigiert die Pendelzüge des sNH: 2×b6-f4, 3×b6-d2 und 6×d2-b6, während Sf8(-e6-c7-e6) NHc7(-g5-a8-e6-g2-d8-f4) ihre Züge sorgfältig wählen müssen, um das Matt wegen Selbstschachs beim Schlagen zu erreichen.“ PGr: „Natürlich steht Weiss im Zugzwang, daher: 1.Se6! . . . Sehr schön: Funktionswechsel S/NH. Hoffentlich habe ich nun niemandem die ev. Satzpunkte vermiest, doch nehme ich kaum an, dass ich der einzige Löser sein werde: schwierig, aber doch erschliessbar.“ Für das Aufspüren des Satzspiels vergab der Löseonkel übrigens 2 Punkte. „Der Clou der komplizierten NH-Manöver ist,

daß der sNH selbst als Sprungbock genutzt wird; wie kommt man nur auf solche Sachen?“ (MS) Die Idee stammt von PR, der mir ein leider ziemlich nebenläsiges Stück mit gleichem Material schickte. Da habe ich halt mal mein Spezialprogramm eingesetzt, um zu sehen, was mit diesem Material möglich ist – und 8872 gefiel mir halt. . . **6L/5P**

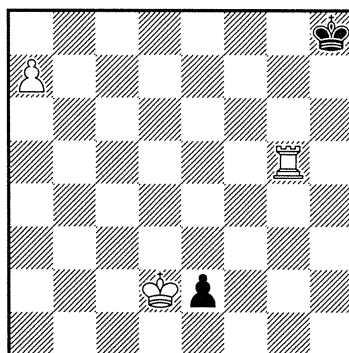
8873 (G. Glaß) bezwang – abgesehen von der ausgefallenen Forderung der 8878, und der ungewohnten Bedingung der 8877 – die meisten Löser: „hier muß ich passen(!)“ (MS) „Sehr schwierig, wie fast alles von GG.“ (HMo) 1.Sc1! (ZZ) b3 2.a:b3[+sBb7] Lb4 3.Tc5 La5 4.Se2 Lb4 5.Sg3 La5 6.b4 h:g3 7.Le2 g2# (5.- h:g3[+wSg1]? 6.Le2) – WoW: „Hier ist die spannende Frage: welcher Springer kommt nach g3?“ „1.L:h3 klappt nur nach 1.- h6? . . . , aber 1.- h5! Also muß der andere wS nach g3 überführt werden, wobei die Kreise des sL im rechten Moment circegemäß eingeengt werden: . . . GG hat seine Thematik – der Bauer als Vollstrecker – einmal mehr hübsch variiert.“ (RJB) **5L/5P**

zu **8874** Erich Bartel
8827 FEENSCHACH
VI–VII/1968



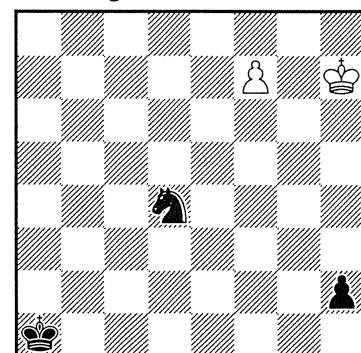
h=2 (3+2)
b) ♖h8→h6

zu **8874** Theodor Steudel
8018 Skakbladet VII/1963



h=2 (3+2)
b) ♖h8→h4

zu **8875** Erich Bartel
1117 Jugendschach XI/1983



h=3 (2+3)
2.1;1.1;1.1

8874 (A. A. Grigorjan) war eine „leichtbekömmliche AUW.“ (HJä) MBeu: „Nette Kleinigkeit,“ aber „oft gesehene AUW, das reißt schon keinen mehr vom Hocker!“ (MS) RJB: „2-Phasen-AUW in äußerst sparsamer Fassung“ und „schöne Begründungen der einzelnen Umwandlungen.“ (MW) a) 1.d1=S h8=D 2.Kc3 D:c3=, b) 1.d1=T h8=L 2.Td3 L:d3= „AUW zum xten“ (PGr) – „von diesem AUW Typ gibt es in Zwillingenform bereits 6 Stück, als Zweispänner 13 Stück. Klar, daß die Originalität nicht mehr sonderlich groß sein kann. Zum Vergleich ein schon etwas älteres Stück, auch als 5-Steiner, wobei die Versetzung des sK etwas weniger weit entfernt ist.“ (eb) Lösung E. Bartel: a) 1.e1=T c8=L 2.Te6 L:e6=, b) 1.e1=S c8=D 2.Sc2 D:c2=; weiters noch ein Stück von Th. Steudel: a) 1.e1=T a8=L 2.Te4 L:e4=, b) 1.e1=S a8=D 2.Sg2 D:g2=. **22L/5P**

8875 (G. Husserl). Verdruckt: **wBe7**, aber auch so gab es zum Glück zwei Lösungen; und außerdem: „Ich kann nicht sagen, ob die Korrektur ein Gewinn war, höchstens in Sachen Materialökonomie.“ (MS) „Mir gefällt das auch ohne Verbesserung.“ (WoW) 1.g1=S c8=D 2.Sh3 D:h3 3.Ke8 De6= und 1.g1=L c8=D 2.Lc5 Dc7 3.Ke8 L:c5= (mit wLe7) bzw. 1.g1=L c8=D 2.Lb6 Dg4 3.Ld8 e:d8=D= (mit wBe7). HMo: „Das war schierig, weil ich immer nach einer AUW suchte!“ Tja, „wer hier nach der gewohnten AUW sucht, kann lange suchen“ (CG), „aber gerade das macht das Problem reizvoll!“ (MW) eb: „Zum Vergleich für diesen UW-Typ DDls [mit wLe7 – TLi] nebenstehenden gleichfalls 5-Steiner als weißen Minimal mit Pattecho.“ Lösung: 1.h1=L f8=D 2.Lf3 D:f3 3.Sb3 D:b3=, 1.h1=S f8=D 2.Sf2 D:f2 3.Sc2 D:c2= **19+3½L/P**

8876 (Wl. Naef). „Echo-2T-Mustermatt. Da hatte ich grosse Mühe, die sich aber gelohnt hat“ (PGr) – „schöne Analogie und Madrasieffekte!“ (WM) und „prima Echo!“ (MS) a) 1.Tb3 Tb5 2.Kd5 T:d3 3.Te4 c:b3#, b) 1.Td1 Tf3 2.Td3 Td5 3.Kf5 c:d3# RJB: „Durch den entlähmenden Mattzug des wB gerät der sK in das Kreuzfeuer der wTT,“ also „das altbekannte Madrasi-Doppelschachmatt in Echoform.“ (eb) „Feines Echo mit Madrasi-Effekten.“ (CG) RJB lobt außerdem die „schöne Analogie der Lösungen.“ **13L/5P**

8877 (H. Moser). „Das dürfte auch einigen Lösern große Mühe bereiten!“ (Autor) Hat es auch, aber das war zu erwarten, ist die Bedingung doch recht undurchsichtig und außerhalb der Problemkiste auch weitgehend unbekannt. 1.Tf6 Tb4[-Ba3a4a5] 2.Ka5[wTb3→a1] a8=D 3.Lb7[wDa8→d1]

Db1[sBa2→a7]#, 1.a1=S Tb2[-Ba3, sSa1→b8] 2.Lf6 a:b8=T 3.Ka7[wTb8→a1] T:a4[-Ba5]#. MS: „Sicher noch nicht das Gelbe vom Ei, ich hatte etwas mit 1.Lf6 erwartet. Das Knobeln hat aber Spaß gemacht!“ [für WoW: 4.D:b8!] **2+2½L/5P**

8878 (B. Rothmann). „Anfangs traute ich mich nicht ran, dann war es aber nur eine billige Bastellei.“ (AGr) 1.Tf8[Ia4] e:f8=S[Ib5] 2.Se6[Ic7] Sg6[Id5] 3.Sf8[Ie7] g:f8=S[Id8] 4.Sd2[Ib7] Se6[Ia5] 5.Se4[Ib7] h3[Ib8] 6.Kf4[Ia8] De4[Ic6](10+)# – MS: „Es sind dank der idealen Position des Imitators in der Tat 10 Schachs; ein fantastischer Task!“ Billig oder fantastisch... ? **2L/5P**

8879 (N. Wasjutschko). „Wenn man das Mattfeld für den sK gefunden hat, muß man noch die Route des NH zum Blockfeld finden, aber das alles war gar nicht so schwer.“ (MW) Ähnlich PGr: „Die obligate NW-Idealmattstellung ist bald erkannt, und der lange Weg dahin ist dann auch nicht mehr so schwer zu finden.“ 13.Kd6 14.NHb5 24.Kf3 25.NHh2 26.NHd4 36.Kc6 37.NHb8 49.Kd4 50.NHe2 51.NHc6 63.Kd6 Nb5# – WoW: „Von der Zügezahl her imponierend.“ „Das ist im Prinzip witzig und im Detail schwierig, da es nur eine einzige Mattmöglichkeit gibt und das Manövrieren des NH durch den verletzlichen sK in nur beschränktem Maße machbar ist. Amüsiert zu registrieren ist allenfalls noch, daß der sK schon im 13. Zug auf d6 war...!“ (HHS) „Prächtiger Dressurakt des wNH, bei dem sich der Dompteur nach jeder Nummer dem Publikum im halben Manergrund frackschleudernd präsentiert!“ (MS) **8L/5P**

Nachtrag (zu Heft 156)

8809 (P. Grunder) ist „ein erstklassiges Circe-Problem: Modellmatt und klare Mattführung mit Zwischentönen“, meint WoW, der sich leider als einziger mit der berechtigten Stellung beschäftigt hat. 1.Dg1 Le1 2.Dd4 Lc3 3.Ta8 La6 4.h4 Lb2 5.T:a6[+wLc8] Kb1 6.T:b2[+sLf8] Kc1 7.g6 L:h6 8.Sd3 Kd1 9.Dg4 L:g4# Autor: „Gestaffelte Lenkung der schwarzen Läufer und des sK mittels weisser Schachgebote, unterbrochen durch einen stillen Zug. In der Verführung ist der Zugzwang ungenügend. Alle Steine spielen mit, ausser dem wK, dessen Umfeld sich jedoch total verändert.“ **5DK**

Retro/Schachmathematik Nr. 8880–8893 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

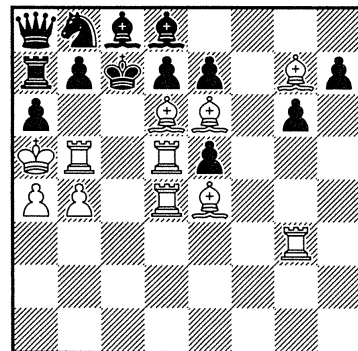
8880 (A. Vasilenko u. A. Frolkin) a) 1.Kf3,e4+? d2! 1.Kf4? Ta4+! 1.K:d3! g5 2.h:g6 e.p.# (2.f:g6 e.p.?) b) (ohne sBd3, wKe3→d3, sBg7→g5) 1.h:g6 e.p.? 1.f:g6 e.p.? 1.Lb2! g:h4/~ 2.Lg7/Le1# c) zuletzt 1.c:d3 e.p.+ d2-d4 (1.e:d3 e.p.); (also +wBd2, sBd3→c4, 1.Kf4! g5+/~ 2.h:g6 e.p./g5# „Ein ganz reizender Einfall!“ (HHS) „Sehr interessante Art der Mehrlingsbildung“ (MW – ähnlich HJ) „Eine gut ausgedachte e.p.-Übung“ (PG) „Faszinierend, wie mit dem Mittel des e.p.-Schlages die 3 unterschiedlichen Lösungen gebildet wurden“ (AW) **2,3/I/17L**.

8881 (F. Christiaans). Zuletzt: 1.g3:Bh4 (davor h5-h4); 1.Kg4-g5? f6-f5+ und Lh7 kann nicht zurück; Nächster und letzter Zug: 1.g7:Bh6# Alle fehlenden sSteine wurden von wBB geschlagen – „7 offensichtlich und der 8. vom wBb auf a oder c“ (AW) – und die NO-Ecke läßt sich nur auflösen, wenn sBg6 von f7 kommt und damit sBf5 von d7. „Verzwickte interessante Beweisführung mit mehreren Brennpunkten“ (AW) **2,5/I/17L**.

8882 (F. Christiaans). „Nicht ganz einfach zu sehen.“ (HHS) Zuletzt: Kb5:Ba5 (davor b6:Sa5); 1.S:Bc5? retropatt! 1.Lc4:Ba6? retropatt! 1.Kb5:Sa5? und es fehlt ein Schlagobjekt, da sich sBb7 nicht umwandeln konnte! Nächster und letzter Zug: 1.Kc7:Bc6# „und nicht 1.d:c8D,T#? – beides sind aparte Mattzüge“ (HHS) **2,7/I/13L**.

8883 (G. Ettl). Geplant war: 1.Lc5-d6+ Kc6:Sc7 2.Le6-f5 f5-f4 3.Se8-c7 Kc7-c6+ 4.Sf6-e8+ Kc6:Dc7 5.Df4,g3,h2-c7+ Kc7-c6+ 6.Te5-d5 Kc6:Sc7 7.Sd5-c7++ Kc7-c6+ 8.Sb6-d5+ Kc6-c7 etc. „eine komplizierte Stellungsauflösung mit regelrechtem Vorplan zur Freilegung der Linie c7/h2 – jammerschade, daß das Material zur Blockung auf g3 fehlte, um den D-Rückzug eindeutig zu machen!“ (HHS) Jammerschade auch, daß es noch ganz anders geht, wie mehrere Löser zeigten: 1.Lc5-d5+ e5:Sf4 2.b2-b4 d6:De5 3.Kb4-a5 Kc6-c7 mit folgenden Entwandlungsmöglichkeiten: h6:Tg7-g8L, c7:Sb8L, e:Bf-f8T oder ähnlich. Auch die NL hält PhS noch für einen „quite tricky knot“! GE versucht mit der hier in **Diagramm** gezeigten Fassung zu **korrigieren**, in der jetzt auch der D-Rückzug eindeutig ist (Lösung – abgesehen von 2.Lf7,g8-e6 c6-e5 und 5.Df4-c7+ – unverändert) **3,5/III/6L** für die AL.

8883v **Gerald Ettl**



Löse die Stellung (11+13) auf!

8884 (A. Kornilow) Schwarz: a1, a7, b7, c7, d6, d7, d8, e5, e6, e7, e8, f6, g6, h1 (14) 1.- h2-h1D+ 2.Kg3-h3 h3-h2 3.Kh2-g3 h4-h3 4.g4-g5 h5-h4 5.Dg5-h6 h6-h5 6.Lg8-h7 h7-h6 „Dieser auf den Kopf gestellte Exzelsior ist witziger als sonst manches an die Färberei drangehangene Rückspiel. Die Einfärbung selbst allerdings ergibt sich wieder ziemlich zwangsläufig“ (HHS). „Verzögerter Exzelsior, hübsche Idee!“ (MS) **2,5/II/6L**.

8885 (A. Frolkin). 1.h4 Sh6 2.h5 Sf5 3.h6 Sh4 h:g7 h6 5.g8S Lg7 6.Sf6+ e:f6 7.a4 0-0 8.a5 Lh8 9.a6 Kg7 10.a:b7 a5 11.Sc3 Sa6 12.b8S a4 13.Sc6 d:c6 14.Sd5 Lf5 15.Se7 Lh7 16.Sg8 De7 17.Sf3 Tad8 18.Se5 Td4 19.Sd7 Kg6 20.Sb8 „Zwei S-UW auf dem gegnerischen Ausgangsfeld, Beseitigung der UW-SS und Hinführung der Original-SS zu den UW-Feldern. Gefällt mir sehr“ (CP) „Dies könnte man ‚Antiform des Nissl-Thomas‘ nennen“ (MS) „Faszinierend, wie auf den Plätzen der Rappen zwei Schimmel entstehen!“ (AW) „Ich finde das ganz reizend – in meinen Augen ganz die richtige Mischung von Humor und Brillanz, von Überraschung und doch nicht übertreibender Schwierigkeit“ (HHS). PhS verweist auf ein Vergleichsstück aus *diagrammes* Nr. 113 vom gleichen Autor. **3,5/II/12L**.

8886 (A. Frolkin). „Das selbe Thema wie zuvor, doch noch raffinierter.“ (MS) 1.f4 Sf6 2.f5 Se4 3.f6 Sg5 4.f:e7 f5 5.Sh3 Kf7 6.e8T Ld6 7.Te6 Le5 8.Tb6 a:b6 9.Sf4 Ta3 10.Sd5 Tg3 11.h:g3 f4 12.Th6 f3 13.Te6 h5 14.a4 h4 15.a5 h3 16.a6 h2 17.a7 h1T 18.a8D Tg1 19.Da4 Thh1 20.Dc6 b:c6 21.Te8 La6 22.Se7 Ld3 23.c:D3 De8 24.Da4 Db7 25.Da8 **3,6/III/10L**.

8887 (U. Heinonen). „Der ‚absolute Knaller‘ entpuppte sich als Rohrkrepierer“ (MS) NL (z.B. von MW): 1.h4 f5 2.h5 Sf6 3.h6 a5 h:g7 h5 5.g8D,L Ta6 6.a3 Tb6 7.D,La2 h4 8.Th3 e5 9.Tb3 h3 10.g4 h2 11.g5 h1S 12.g6 Sg3 13.g7 Sge4 14.g8D,L Sc3 15.D,Lc4 d5 16.f4 d:c4 17.f:e5 c:b3 18.e6 b:a2 19.e4 Tb3 20.e7 Kd7 21.Dg4 Kc6 22.e8D,L+ Kb6 23.D,La4 Sb5 24.e5 Sa7 25.e6 Th2 26.e7 Tg2 27.e8L Lg7 28.Leb5 c6 29.Se2 c:b5 30.d4 b:a4 31.d5 Ka6 32.d6 Sd5 33.d7 Df6 34.d8T Ld7 35.Th8 b5 36.Th1 Lh8 mit vielen Zugumstellungen. „Bei UH darf man annehmen, daß die UW samt und sonders und nicht nur zur Hälfte eindeutig sein sollten“ (HHS). Da hat HHS recht, trotzdem – aber angesichts der Defekte verständlich – fand keiner die AL, die noch zurückgehalten werden soll, um dem Autor die Chance auf eine erneute kritische Prüfung der Schwalbe-Löser nicht zu verbauen. 4NLöser.

8888 (J. Lubkin). „Die simple Lösung ist: +wKg4 dann 1.Ld4#; die elegante +wKg5 dann Schwarz am Zug: 0.- b6/c5/e3 1.Sc6/Lb8/T:e3#“ (HHS) „Einfach und klar“ (PG) PhS meldet eine Selbstvorwegnahme in *diagrammes*, Okt. 1994 (mit zusätzlichem wBg4)!! 19 L.

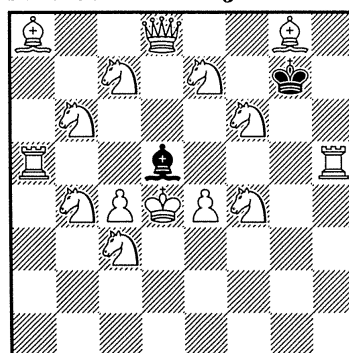
8892 (P. Louridas). a) Die allgemeine Formel für ein $n \times m$ -Brett mit $n > 1$, $m > n-2$ lautet:

$$D_2 = \sum_{k=2}^n (k-1) \{ (m-1)(m-2) + (k-2) \},$$

womit sich für $n=7$, $m=8$ die gesuchte Anzahl zu 952 ergibt. b) noch allgemeiner die Formel für i Türme: $T_i = i! \binom{n}{i} \binom{m}{i}$. Für $i=6$, $n=7$, $m=8$ erhält man 141120. Immerhin 7L. gaben richtige, zumeist abgezählte Lösungen an, davon HHS und AW auch die richtige Formel für b)!

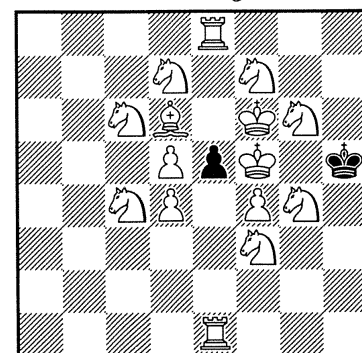
8893 (J. Haas). 15 wSteine können 1 sFigur schlagen: siehe **Diagramm A** (kann nicht gespiegelt werden, weil dann die wD einen Zug mehr braucht und die Stellung dann nicht in 49 Zügen erspielbar ist) und zum Vergleich **Diagramm B** (kann gespiegelt werden und ist auch dann in weniger als 50 Zügen erspielbar). Natürlich ist die AL auch mit den Zusatzbedingungen nur prinzipiell und nicht absolut eindeutig. MW und CP lieferten ähnliche Lösungsstellungen, wobei CP sogar einen e.p-Schlag einbauen konnte (allerdings mit insgesamt mehr Steinen gegenüber Diagramm A). 6L.

A zu 8893 Josef Haas



Die wSteine können (15+2) den sLd5 15mal schlagen. Die Stellung, die in 49 erreichbar ist, kann nicht gespiegelt werden

B zu 8893 Josef Haas



Die wSteine können (15+2) den sBe5 15mal schlagen. Die Stellung, die in 49 erreichbar ist, kann gespiegelt werden

Retro für alle Nr. 8889-8891 (Bearbeiter: G. Lauinger).

8889 (W. Samilo). a) 1.Sc2?! K:a5 2.T:a6# aber Schwarz am Zug: 0.- K:a5 1.Sc4+ Ka6 2.Lb5# b) 1.Tb3? K:a5 2.T:a7# aber Schwarz am Zug: 0.- K:a5 1.Tb5+ Ka6 2.Lc8# „beides nicht gerade besonders eindrucksvoll“ (HHS) 19L.

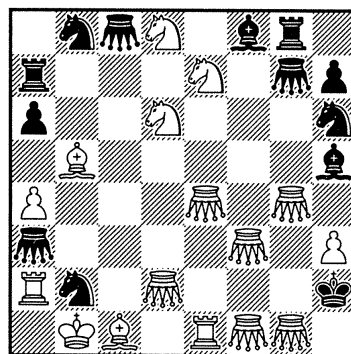
8890 (W. Keym). 1.Bb7:Ta8L Gegenüber dem bisherigen Rekord wurde 1 S durch einen B ersetzt!

8891 (L. Borodatow). Für die sBBc7, d6 und die UW in die beiden schwarzfeldrigen LL auf d8 wurden 11 Schlagobjekte gebraucht, darunter konnten nicht sLf8 und nicht gleichzeitig alle 3 sBBa,b,c (auch nicht als UW-F) sein, weil Schwarz (außer wLc1) nur 4-mal schlagen konnte. Da keiner der wBB sofort ent schlagen kann, kann Weiß Schwarz einen letzten Zug durch Entschlag einer dieser drei sBB einräumen und da geht nur 1.Tc6:Bb6 (zuvor 1.- b7-b6 und z.B. 2.Lg1-a7 Ka7-a8). Wie schon gesagt, ist der Ökonomierekord für T:B die früher eingesandte Nr. 8826. 6L. und einige Unlösbarkeitsreklamationen!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

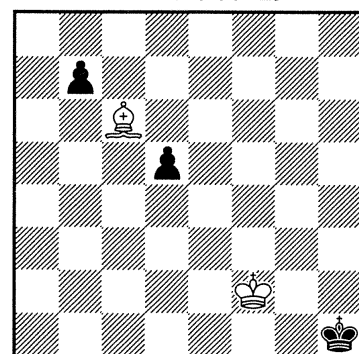
Heft 5, IX / 1970, Nr. 247 (J. Haas): Der Autor gibt seiner Aufgabe eine neue Fassung (siehe Diagramm). Die Forderung lautet: „Welcher Springer ist in der Lage, in genau 35 Serienzügen ohne zu schlagen mattzusetzen, indem er alle freien Felder nur einmal betritt und seine Zuglinien sich nicht schneiden?“ Lösung: 1.-35.S6b7-c5-d3-b4-c2-a1-b3-a5-c4-b6-a8-c7-e8-f6-d7-e5-c6-d4-e2-c3-d1-f2-h1-g3-f5-h4-g6-h8-f7-g5-e6-f4-d5-e3-g2#

247v **Josef Haas**
Die Schwalbe IX/1970



siehe Text (16+13)
♙=Grashüpfer

Edgar Holladay
2781 Ideal-Mate Review VII-IX/1988 29



ser-h#14 (2+3)

Heft 136, S. 101, Nr. 2 (K. Väisänen): Eugene Albert verweist auf einen Vorgänger von Edgar Holladay. Lösung: 5.b1=S 7.Sf3 11.d1=D 12.Dd5 13.Sh2 14.Dg2 L:g2#

Heft 145, 8393 (C. Gamnitzer): Der Autor liefert die im Dia gezeigte Verbesserung.

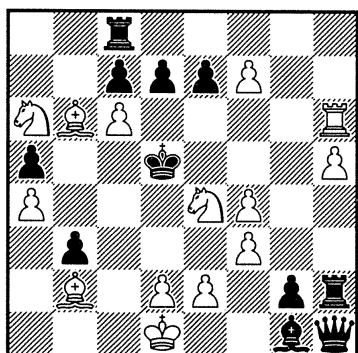
Heft 148, zu 8582 (Schaffner): Norbert Geissler hat auch die Verbesserung (Heft 155, S. 205) gekocht: 1.Tdd4 L:e6 2.De4 L:c4 3.Ka7 L:b5 4-Dc2 Ld7 5.Ka6 L:h3 6.Kb5 Kg2 7.Kc4 Kf3 8.Kd3 Lf1#.

Heft 149, 8610 (S. Tkatschenko). Der Autor beseitigt die in Heft 154 gemeldete NL mit **wBg5→g4, +sBg5**.

Heft 151, 8732 (K. Ewald): Der Autor liefert eine Version mit besserem Schlüssel (s. Dia).

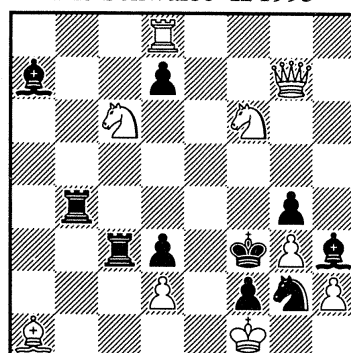
Heft 151, 8755 (Br. Koludrović): Der Autor gibt dem Stück die im Diagramm wiedergegebene Korrekturfassung (jetzt auch Co+). Lösung: 1.f8=S 3.Sg5 4.Le6 5.g8=S 6.Sf6 7.Sfe4 8.Lf6 9.h8=S 10.S:g6 Se3#.

8393v **Camillo Gamnitzer**
Die Schwalbe VIII/1994



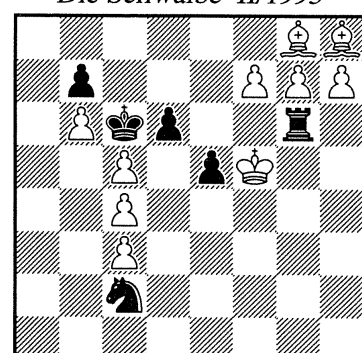
s#7 (14+11)

8732-Version **Kurt Ewald**
Die Schwalbe II/1995



s#3, 1.Dg5! (9+10)

8755v **Branko Koludrović**
Die Schwalbe II/1995



ser-r#10 (10+6)

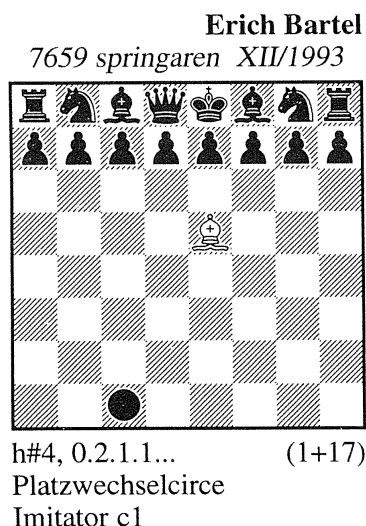
Heft 151, S. 8 ff: Zu Hilmar Eberts Artikel *Spass – Aufgaben mit schwarzer Partieanfangsstellung* sandte Erich Bartel einige Anmerkungen und Berichtigungen ein. Er schreibt:

Nr. 0: Hierzu gibt es von Max Weiß, Fern vom Alltag (1924?) eine PAS mit der Forderung: Bei Vorgabe von 16 Zügen – Natürlich nicht über die Hälfte des Brettes – kann Weiß sich derart aufstellen, daß Schwarz das Matt nicht verhindern kann. Die Partie: 1.d4 2.Dd2 3.Sc3 4.h4 5.Th3 6.Sf3 7.a4 8.Se4 9.Ta3 10.Df4 11.Sd2 12.Tf3 13.g3 14.Sc4 15.Lh3 16.Te3, womit die Stellung der Nr. 0 erreicht ist.

Von wem die Aufgabe nun tatsächlich ist?? Winawer und Max Weiß waren ja Zeitgenossen.

Nr. 5: Hier wurde die NL 5.S:h8 einfach zur zweiten Lösung deklariert. Manchmal ist es gut, wenn es NL's gibt.

Nr. 9: Steingetreu vorweggenommen: P. Olin, H. Herkola, Probleemblad 1973.



Nr. F: Falsche Quellenangabe! Quelle muß richtig heißen: 7800 Springaren (57) VI / 1994. Die Aufgabe mit der bei F genannten Quelle hat folgendes Aussehen und paßt auch dazu (Lösung 1.L:c7 [+sBe5, Ia3] 2.Sc6 [Ib1] L:d8 [+sDc7, Ic2] 3.S:d8 [+wLc6, Id4] Ld5 [Ie3] 4.Tb8 [If3] L:f7 [+sBd5, Ih5]# und 1.- Ld6 [Ib2] 2.e6 [Ib1] L:f8 [+sLd6, Id3] 3.L:f8 [+wLd6, If5] Le7 [Ig6] 4.S:e7 [+wLg8, Ie5] L:f7 [+sBg8, Id4]#)

Nr. N: Falsche Quellenangabe; richtig: 3702 Problemkiste IV / 1995!! – Es ist schon erstaunlich, daß eine Aufgabe in der Ur-Quelle (PK, April 1995) später erscheint als im Nachdruck (Die Schwalbe, Februar 1995)!!! – Der Artikelverfasser muß Hellseher sein!! Oder??

Nr. X: Falsche Quellenangabe; richtig 6241 Thema Danicum IV / 1995. Es ist wohl sehr schwer zu verstehen, was man in literarischem Sinn unter einer Quelle versteht. Der bei X angegebene

Weihnachts- Neujahrsgruß 1994/95 kann doch nur als zusätzliches Beiwerk, etwa wie eine Widmung oder ein Motto, angesehen werden, ist aber in keinem Fall eine Quellenangabe. Aber warum rede ich mir da das Maul fransig, die Leute wollen es nicht verstehen oder sie verstehen es wirklich nicht! (Anm. GüBü: Hier gehen die Meinungen tatsächlich auseinander, und mir scheint, daß EB die Minderheitsmeinung vertritt.) – Zur Aufgabe selbst: Wenn man sie „orthodox“ ansieht, ist die Stellung illegal. Vielleicht sollte man hier doch dazusetzen: ab Diagramm oder etwas derartig ähnliches.

Heft 151, 8736 (Smutrow): +sBh3 beseitigt die von WW entdeckte NL (vorausgesetzt, daß der Autor zustimmt).

Heft 154, 8923 (J. Quack): Verbesserung sBb4 → h3.

Heft 153, S. 89 (Informalturnier-Entscheid Selbstmatts 1991): Dazu machen Uwe M. Scholz und Achim Schöneberg die folgenden Anmerkungen:

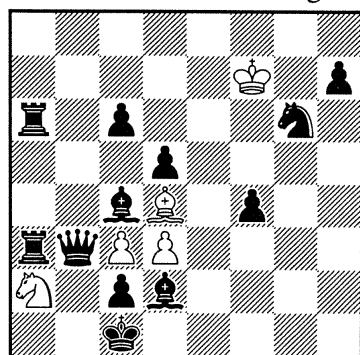
Nach dem Ende der Einspruchsfrist ein paar Sätze zu unserer widerborstigen **7410**: Zunächst einmal fällt auf, daß das, was wir als Hauptplan bezeichnen, natürlich an diversen Dingen scheitert – nicht nur an dem Deckungsloch auf a5, sondern auch daran, daß die weiße Dame ungünstig steht und nach 1.Ka2? b3+! geschlagen werden kann. Insofern können wir DB's Anmerkung verstehen, der Hauptplan sei Df5-Dc8-Ka2 ... Nur oberflächlich richtig ist hingegen, daß bereits das Abzugsschach den Plan widerlegt. Wie wir wissen, müssen sämtliche 3 Bauernschachs folgen, damit Schwarz das Matt nicht geben muß. Daß das keiner erkannt hat, ist natürlich kein Argument – wie bei allen Aufgaben, in denen das Thema neben der Lösung liegt. Dennoch: Der Schuß aus der schwarzen Batterie trübt die Darstellung, da er im Gegensatz zu den folgenden Bauernschachs nicht freiwillig, sondern auf weiße Initiative hin erfolgt, sozusagen als Nebenwirkung der Läuferlenkung.

Die Frage bleibt, ob man diese Mängel vermeiden könnte, d. h., ob das Thema – wenn es denn eins ist – überhaupt ungetrübt darstellbar ist. Wir glauben es nicht. Es wäre eine Zugfolge zu erarbeiten, die von beiden Seiten aus freien Stücken inszeniert werden kann. Bei unserem Stück setzt diese Freiwilligkeit

einen Zug zu spät ein ... – So betrachtet bleibt die 7410 für die einen bestenfalls ein „unsung hero“, für die anderen (wie ebenfalls ein Engländer ein Stück überschrieb) „Viel Lärm um nichts“ ...

**7866 Achim Schöneberg
Rolf Wiehagen**

Die Schwalbe 1992
1. ehrende Erwähnung

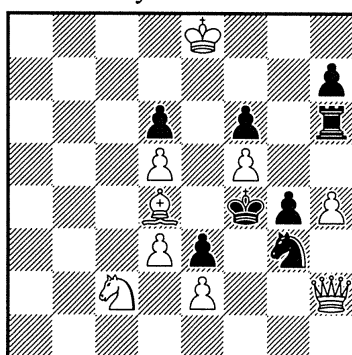


h#4

(5+12)

V. Nabokov

The Sunday Times XII/1968



#3

(9+8)

riante zeigt Annihilation mit anschließender Bahnung. *The point of this problem ... consists in that Black's R clears the way for White's mating piece by capturing an intervening whitey, so that when it (Black's R) returns to its initial square, it can be captured with mate. This is the so-called 'Nabokov Theme'*, schreibt der Autor in *Poems and Problems* (New York 1970). Vielleicht können die britischen Problemfreunde sagen, wie es zu dieser Namensgebung gekommen ist. – Mit Nabokov und Weißbauer geht's mir jetzt natürlich wie mit Gamage und Goethart: unmöglich, an den einen zu denken, ohne den anderen zu assoziieren.“

Heft 156, S. 237: Thomas Brand hat schlechte Nachricht für M. Rittirsch (und das FIDE-Album 1986-88): Die im Album hochbewertete G131 hat in a) eine **NL**: 1.- nLc5 2.nKf6+ (oder nK:h6+) nK:g7 3.nKf8 nDg6 4.nBf6 nB:e7#. Im übrigen ist die – so vom Album übernommene – Quelle falsch; richtig ist F1007, *The Problemist* 1988, 1. Preis.

Heft 156, S. 259 zu Heft 147, 8537: Im letzten – übvollen – Heft mußten am Schluß die „Bemerkungen und Berichtigungen“ beschnitten werden. Das Diagramm zu 8537 (Karlheinz Bachmann) war noch hereingerutscht, der dazugehörige Text aber blieb auf der Strecke und sei hier nachgetragen: KHB legt eine Version zu Nr. 8537 (H. Seitz) vor, die 3 störende Bauern beseitigt, siehe Dia (S. 259).

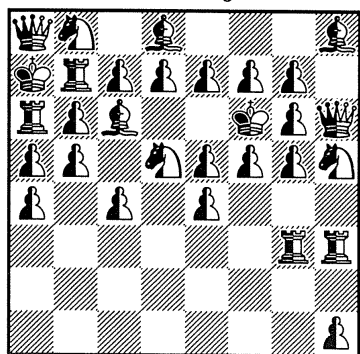
Heft 156, Lösungsbesprechung zu 8779 (H. Gockel). Im Text wurde die nebenstehende Graphik zum Djurasevič-Thema nicht gedruckt. Eine Beschreibung der Reihen und Spalten befindet sich auf der Seite 248.

		a
A	B	C
B	C	A

Heft 128, 7308 (N. Plaksin). wTg2 nach g4. Begründung!?

Heft 135, 7763 (A. Frolkin). Die Korrektur auf Seite 297 (Heft 142) heißt richtig Te8 nach d8 (statt Td8 nach d8).

8699v Andrej Kornilow



Färbe die Steine! (0+0+30)
Welches waren die letzten 12
Einzelzüge?

Heft 150, 8699 (A. Kornilow). Neufassung siehe Diagramm. Lösung: Schwarz sind a5, a6, a7, a8, b6, b7, b8, c7, d7, d8, e5, f7, g6, h2 (14). Zurück 1.Th4-h3 h3-h2 2.Tg4-h4 h4-h3 3.Sf4-h5 h5-h4 4.Dh7-h6 h6-h5 5.Dg8-h7 h7-h6 6.h6:Sg7 Se6-g7 etc.

Zwei der auf Seite 257 (Heft 156) erwähnten ‚Menschlichkeiten‘ sind auf Unachtsamkeit von mir zurückzuführen (ich hoffe, daß mich deshalb keiner für einen Unmenschen hält):

Heft 152, 8822 (W. Keym). Der Autor hatte nur gefordert: „Ergänze einen **schwarzen** B ...“. Aber mit der 4. Lösung „wird die Aufgabe noch besser“ (WK), so daß es bei der abgedruckten Forderung bleibt.

Heft 152, 8823 (S. Tkatschenko). Auf a7 muß ein sS stehen, wie man beim Nachspielen der Autorlösung feststellen kann (womit die Aufgabe allem Anschein nach völlig **korrekt** ist). An einen ‚Druck-

fehler‘ hatte ich überhaupt nicht gedacht, weil sowas bei dem neuen Verfahren praktisch ausgeschlossen ist. Hier handelt es sich dann auch um einen Übertragungsfehler von mir, der allerdings durch die überaus schlechte Qualität des Originaldiagramms erklärbar ist (GL).

Heft 154, 8599v (A. Frolkin). Die auf S. 153 angegebene Fassung ist laut CP „auch noch nicht das Wahre“: 1.a4 Sf6 2.Ta3 Se4 3.Tg3 Sd2 4.Sc3! Sf3+!! 5.e:f3 h5 6.Kd2 h4 7.Lc4 h3 8.Sge2 h:g2 9.Tf1 g1D 10.Tg2 Th~ 11.Sg3 T~ 12.Sce2 Tb5,6 13.Kc3 Tb4 14.Kb4 Dh1 15.c3 Dh1 15.c3 Dg1 16.Db3 Dh1 17.Da2 Dg1 18.Lb3 Dh1 mit Zugvertauschungen und der Möglichkeit, einen sT-Zug einzusparen.

Heft 155, 9007 (W. Keym). Die b)-Fassung muß natürlich richtig heißen: „vertausche sDd7 und Tb7“

Heft 155, 9010 (J. Haas). Beim Vorspann-Hinweis muß es heißen: „... seine Lösung 14 Steine, allerdings mit UW-Figur“

Heft 156, 9068 (R. Uppström). Die Aufgabe ist steingetreu vorweggenommen durch N. A. Bakke in Hamar Arbeiderblad 1970 (mitgeteilt durch N. A. B.).

Briefkasten Pankratiew (Kh8/Ke4) NL: 1.Lg7+! und 1.Sg7!; (Kg6/Ke6) NL 1.S:a5!, Verf. 1.L:c5? scheitert doppelt 1.- Sd4/Td4!; **Gebura** (Ka2/Kd4) Inhalt mit den beiden Nachtwächtern wTd7 + wTf2 zu teuer erkaufte; **Rosberger** (Kb5/Kd5) unlösbar 1.- Sg6! 1.Tf4? scheitert an 1.- Le2! + Le8+!, 1.Te7? an Sge6! + Le8+!, (Kd2/Ke4) Es droht 2.D:g4, daher in der Lösung nur 1 Variante (1.- K:d4 2.Dd5); **Lincoln** (Kh8/Ke4) Dual 1.- f2 2.L:g2 + S:g5; **Reitman** (Kh3/Kf4) unlösbar: 1.- Tb3+!; **K.P. Hoffmann** (Kd8/Ke4) zu wenig Inhalt; (Kh3-Kf4) Lt. Udo Degener gibt es in der Albrecht-Sammlung über 70 Aufgaben, die Y-Flucht in der Miniatur darstellen, die älteste ist: S. Loyd, Musical World, VII-1859, Kc5,Tg3,Lc8,Ld2,Bg5 - Ke4; 1. Tg2! Für die Schwalbe lohnt sich eine Veröffentlichung nicht.; **W. W. Nikitin** (Kb8/Kh8) Schlüsselzüge in a + b durch ungedecktes Satzsach erzwingen.

Löserliste Sonderpunkte 1994, Dauerkonto 1994									
	Extra		Dauerkonto						
	A	BC	A	BC					
Alex, Horst	–	–	4505	33	Lutz, Michael	–	–	355	–
Bahry, Josef	–	–	2600	–	Mehlhorn, Uwe	–	10	2005	2010
Bartel, Erich	–	5	1418	7613	Menhardt, Walter	–	–	1622	4277
Beasley, John	–	–	14	–	Moser, Hans	–	5	3626	6626
Benn, Joachim	–	–	4148	3790	Patzke, Chris	–	–	554	1348
Berssenbrügge, Alfred	–	–	801	1157	Pauli, Franz	–	10	502	627
Beuster, Michael	–	–	68	56	Petite, Efren	–	–	2305	1647
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	–	20	4709	5707	Pohlheim, Karl	–	–	2043	380
Bruder, Wolfgang Alexander	–	10	2176	1684	Popovski, Aleksandar	–	–	1888	1791
Christiansen, Thorwald	–	–	6541	8513	Praal, F.D.B., Drs.	–	–	7878	3801
Ettinger, Alexander	–	25	4487	5741	Ravarini, Romolo	–	–	1550	1671
Fiedl, Friedrich	–	–	3056	2544	Richter, Frank	–	–	–	130
Gottstein, Claudius	5	–	675	554	Rothwell, Stephen	–	–	800	632
Grondijs, Harrie	–	–	14	–	Rüggemeier, Bernhard	–	–	8565	2508
Grunder, Peter	–	–	85	145	Saukkola, Juha	–	5	369	516
Grunst, Arnold	5	29	2289	2863	Schäfer, Ronald	–	–	1831	2436
Hadan, Hans	5	20	14705	16760	Schmitz, Hans-Heinrich	–	8	40276	29446
Hoffmann, Fritz	5	–	4774	1196	Schnoebelen, Ph.	–	–	–	40
Holzvoigt, Gerhard	–	–	4570	1913	Schöneberg, Achim	–	–	291	2400
Hübner, Dieter	–	–	4845	227	Schonert, Fritz	–	–	6593	1249
Ilgen, Jakob	–	–	1514	20	Schopf, Robert	–	10	2351	2213
Jäger, Hartmut	–	–	751	898	Schwarzkopf, Bernd	–	–	2650	4869
Kienapfel, Jörg	–	–	2531	1075	Seidel, Manfred	–	15	4561	7513
Krivenko, Valeri	–	–	905	994	Selb, Hans, Dr.	5	–	14851	7309
Lang, Herbert	–	10	124	10841	Sieberg, Rolf	–	5	5033	6134
Lazowski, Romuald	–	–	1570	1470	Siehndel, Karl-Heinz, Dr.	–	–	3484	2219
					Sucker, Peter	–	–	1128	20
					Svrcek, Milan	–	–	358	336
					Uhlig, Frank	–	–	2140	–

Vaughan, Colin	–	–	–	60
Vitale, Luigi, Prof.	–	–	4256	1315
Walter, Martin	–	–	407	1039
Walther, Thomas	–	–	613	460
Weßelbaum, Heinrich	–	10	5976	3766
Will, Wolfgang	–	15	–	2349
Witt, Andreas	–	–	–	488
Zipf, Volker	–	–	366	96

zowski(1), U. Mehlhorn(2), W. Menhardt(2), H. Moser(6), R. Schäfer(2), H.-H. Schmitz(29), F. Schornert(1), R. Schopf(2), M. Seidel(7), H. Selb(7), R. Sieberg(6), K.-H. Siehndel(2), L. Vitale(1), M. Walter(1), W. Will(2)

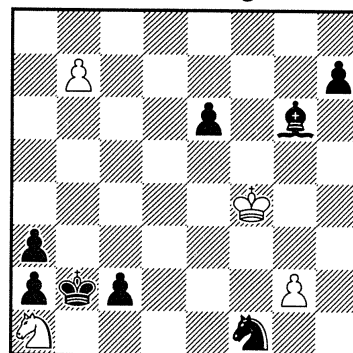
Gratulation allen Lösern.

Neue Aufstiege auf Dauerkonto (für 1000 Punkte) erzielten: **Gruppe A:** H. Alex(4), J. Benn(4), W. A. Bruder(2), A. Ettinger(4), F. Friedl(3), A. Grunst(2), G. Holzvoigt(4), U. Mehlhorn(2), K. Pohlheim(2), R. Schopf(2), M. Seidel(4), R. Sieberg(5), K.-H. Siehndel(3), P. Sucker(1), F. Uhlig(2), L. Vitale(4) **Gruppe BC:** A. Bersenbrügge(1), R.-J. Binnewirtz(5), A. Ettinger(5), A. Grunst(2), H. Hadan(16), J. Kienapfel(1), R. La-

BUCHBESPRECHUNGEN

Aurel Karpati: *Fact and Fiction* – Selected Problems of Aurel Karpati (Hollywood/Budapest 1995, kart., 60 Seiten, 112 Diagramme, DM 15.-) — G. Bakcsi stellt im kurzen Vorwort (englisch/ungarisch) den Autor vor (geboren 1916 in Budapest, seit 1969 in den USA lebend) und verrät dabei, daß er die Herausgabe dieses Büchleins organisiert hat. Es enthält 112 Aufgaben des Autors, davon 92 Hilfsmatts, aus dem Zeitraum 1935 - 1994 in hübscher Präsentation: je vier linksseitigen Diagrammen stehen rechts die Lösungen gegenüber. Diese sind zu einem geringeren Teil mit kurzen Kommentaren versehen, wohl Löser- oder Preisrichter-Kommentare, die in den jeweiligen Originalsprachen zitiert werden. Ansonsten sprechen die Aufgaben für sich selbst. Ein ungewöhnliches Stück ist die hier zitierte Duplex-Aufgabe mit Farbwechsel mit AUW in den beiden schwarzen Phasen und dazu kontrastierend, aber in beiden Phasen in sich wieder einheitlichen Duplex-Lösungen (Lösung a) 1.c1S b8L 2.Lb1 Le5# und 1.Ke5 c1D 2.Kd4 Dc3 sowie nach Farbwechsel b) 1.g1T h8D 2.Tg4 Df6# nebst 1.Kc1 Sb3+ 2.Kd1 g:f1D#)

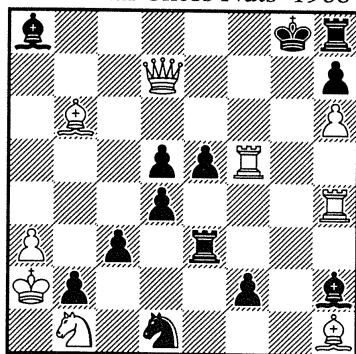
Aurel Karpati
British Chess Mag. 1983



h#2, Duplex (4+8)
b) Farbwechsel
weiß↔schwarz

(GüBü)

Theodore M. Brown
Korrektur F. Chlubna
American Chess Nuts 1968



s#5 (9+13)

Friedrich Chlubna: *Das Matt des weißen Königs* (Wien 1995, Eigenverlag F. Chlubna, kart., 160 Seiten, DM 35,-) — Vor gut einem Jahr legte der sowohl als Autor als auch als Verleger sehr aktive FC uns Feathers Hilfsmattbuch (Rezension in Heft 150) vor, das erste seiner Art, das eine kritische Betrachtung der Gattung zum Inhalt hatte. Nun folgt von ihm selbst ein vergleichbares Werk über das Selbstmatt. Die Parallele zu Feathers Buch zieht der Autor auch selbst in seinem Vorwort, wo er sagt, daß ihm nicht nur die Darstellung der enormen Vielfalt reizvoller und typischer Ideen am Herzen lag, sondern daß es sich um ein Buch zum Lesen und kritischen Auseinandersetzen mit der Gattung handelt. Chlubna unterteilt den Stoff in 15 Kapitel. In den beiden einleitenden Abschnitten werden dem Leser anhand von 35 Aufgaben typische und atypische Selbstmattmotive und -effekte nähergebracht und die wesentlichen Unterschiede zum direkten Mattproblem aufgezeigt, bevor es in den folgenden 8 Kapiteln um die nähere Betrachtung verschiedener thematischer Gruppen geht. Dabei werden insbesondere Umwandlungen (die Chlubna, anders als Feather im Hilfsmatt, nicht zu den gesondert behandelten „formalen Themen“ rechnet), Linienspiel und Batterien ausführlich behandelt. Die hier wiedergegebene Beispielaufgabe stammt aus dem kürzesten Abschnitt (8 Aufgaben) „Schwarzes Gegenspiel“ – ein noch nahezu unerforschter Ideenbereich, dem der Autor noch eine große Zukunft voraussagt – und ist ein Klassiker, den

schiede zum direkten Mattproblem aufgezeigt, bevor es in den folgenden 8 Kapiteln um die nähere Betrachtung verschiedener thematischer Gruppen geht. Dabei werden insbesondere Umwandlungen (die Chlubna, anders als Feather im Hilfsmatt, nicht zu den gesondert behandelten „formalen Themen“ rechnet), Linienspiel und Batterien ausführlich behandelt. Die hier wiedergegebene Beispielaufgabe stammt aus dem kürzesten Abschnitt (8 Aufgaben) „Schwarzes Gegenspiel“ – ein noch nahezu unerforschter Ideenbereich, dem der Autor noch eine große Zukunft voraussagt – und ist ein Klassiker, den

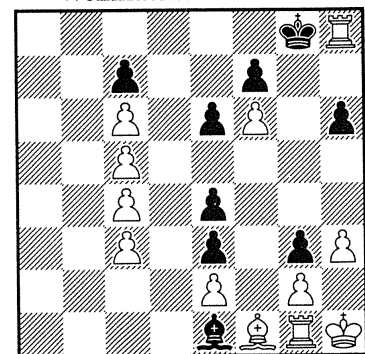
FC durch Hinzufügen des sBf2 von einer versteckten NL befreit hat. (Lösung: **1.Te4!** (dr. 2.D:d5+ L:d5#) **1.- d3** öffnet die Linie e4-c4, die W gleich wieder schließt mit **2.Ld4**, wonach **2.- e:d4** den wTf5 einschaltet. **3.Tf6** hält die Drohung aufrecht (3.- Ld6 4.Dd8+), wird aber durch **3.- T:e4** (4.D:d5+? Te6!) erneut gekontert, aber dies aktiviert den Lh1: **4.Dg4+ T:g4 5.L:d5+ L:d5#**.) In den drei folgenden Kapiteln wird die Entwicklung des modernen Selbstmatts von den alten Zugwechselstücken (Fata Morgana) zum freien Fortsetzungswechsel, Verführungsthematik und den modernen ABC-Themen behandelt. Gewissermaßen als Zugabe sind die beiden letzten Kapitel zu sehen, in denen über den Zaun geguckt und auf Längstzüger sowie Reflexmatts als Verwandte des orthodoxen Selbstmatts eingegangen wird.

Insgesamt breitet Chlubna so anhand von 300 Aufgaben ein breites Selbstmatt-Panorama vor uns aus. In seinen fundierten Kommentaren hält er seine persönliche Meinung nicht zurück und scheut sich auch nicht, deutlich Lob oder Tadel zu verteilen, wo es ihm angebracht erscheint, um dadurch seinen pointiert vorgetragenen Standpunkt zu verdeutlichen. Insgesamt ein überzeugendes Buch, das auch in einem angenehmen und unterhaltenden Stil geschrieben ist und jedem Problemfreund – nicht nur den Selbstmattfreunden; für die ist es ohnehin ein „Muß“ – wärmstens empfohlen sei. Und FC wünsche ich noch viele weitere solch glückliche Projekte und Ideen. . . (GüBü)

József Pogáts: *Hundert Hilfsmatt- und Hilfspattmehrzüger*

– Rückkehr eines Schachmeisters zum Hilfs-m(p)attmehrzüger (Göttingen/Lüneburg 1995, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 21, kart., 96 Seiten, 3 Fotos, DM 16,-, zu beziehen von W. E. Kuhn, Grenzstr. 3, D-21337 Lüneburg). — J. Pogáts ist seit mehreren Jahren berühmt-berüchtigt für seine langzügigen Hilfsmatts bzw. -patts mit erstaunlich schwierigen Schlußwendungen. Wenigen ist dagegen bekannt, daß er (Jahrgang 1928) sich schon Ende der 40er Jahre auf diesem Gebiet betätigt hat, bevor er das Komponieren von 1952 bis 1988 ganz einstellte und sich nur dem Parteschach widmete (Teilnahme an vielen internationalen Turnieren, Mitglied der ungarischen Nationalmannschaft). Aus dieser ersten Schaffensphase stammt auch das im Diagramm gezeigte Stück, das noch immer den absoluten Längenrekord für Hilfsmatts ohne B-Umwandlung darstellt (Lösung 1.K:h8 h4 2.Lf2 h5 3.L:g1 K:g1 4.-15.K:c4 Kg1 16.-18.K:f6 Kh1 19.Ke5 Kg1 20.-22.f3 g:f3 23.Kd5 Kg2 24.e:f3+ K:f3 25.e5 Kg4 26.Ke4 Lg2#). Der in der von den Herausgebern schon gewohnten Art vorgelegte Band enthält neben der vom Autor selbst kommentierten Auswahl (1 Studie, ca. 20 h=, der Rest h#) ein Vorwort von H. Gruber, eine Autobiographie des Autors (deutsch, ungarisch und englisch) sowie einen Anhang mit 5 seiner Partien und schließlich ein Schlußwort zu den absolut längsten Hilfsspiel-Aufgaben (mit alternierender Zugfolge). Der Abdruck der Mattstellungen am Ende eines jeden Kapitels ist eine angenehme Hilfe, wenn man beim Vom-Blatt-Studium am Schluß der langen Zugserien die Stellungsänderungen nicht mehr deutlich vor Augen hat. Insgesamt sicher ein empfehlenswertes Büchlein, das auch gleich einen guten Gesamtüberblick über den Stand dieses nicht allzu stark bearbeiteten Gebiets bietet.

9138 József Pogáts
Weihnachtskarte 1950



der 5-Steiner kommt der vorliegenden Arbeit jedoch der Rang einer ersten systematischen Erfassung zu. Der Autor ist sich bewußt, das insbesondere die 5-Steiner-Sammlung (noch) nicht komplett sein kann und bittet daher auch um Hinweise auf Lücken. Die Aufgaben sind zunächst nach Steinezahl und dann nach Material sortiert, bei Wechsel von einer Materialkonstellation zur nächsten sind in der (prinzipiell fortlaufenden) Numerierung Plätze für eventuelle Ergänzungen freigelassen (insgesamt ca. 1000). Mit 3- und 4-Steinern geht es bis zur Nummer 2497, was wohl auf mindestens 2000 Aufgaben schließen läßt und damit schon die gewaltige Entwicklung in diesem Teilbereich seit Niemanns Buch dokumentiert. Die Loseblattform bietet sich natürlich für ein auf Ergänzung ausgelegtes Projekt an (mittlerweile sind 2 Ergänzungslieferungen bei mir eingegangen), erfordert für den Benutzer aber eine gewisse Disziplin: man sollte aufpassen, die Blätter nicht durcheinanderzubringen. Leider – und hier sehe ich den einzigen Nachteil dieser für Hilfsmatt-Interessenten mit Freude an der kleinen Form unerläßlichen Zusammenstellung – sind die Blätter derart mit Information beladen, daß schon ein Loch der Seiten teilweise Lücken in die Diagrammüberschriften bzw. in Lösungsangaben reißen würde. (GüBü)

Oscar Bonivento: *Raccolta Completa dei 933 Problemi di Ottavio Stocchi* – Diagrammi e Commenti dei 111 Primi Premi (Venedig 1995, kart., IX + 130 Seiten im DIN-A4-Format, Preis derzeit unbekannt, B. Schwarzkopf bemüht sich um Aufnahme in die Schwalbe-Bücherliste). — Der vorliegende Band, erschienen als Supplement 1 zu Heft 15 (1995) der italienischen *Scacchi e Scienze Applicate*, erfaßt in dokumentarischer Gründlichkeit das gesamte Werk des bedeutenden italienischen (hauptsächlich Zweizüger-) Komponisten Ottavio Stocchi (1906 – 1964). Nach einer kurzen Würdigung Stochchis werden sämtliche von ihm komponierten Probleme in chronologischer Reihenfolge aufgeführt, jeweils mit Quellenangabe, Stellungsnotation (in Forsyth), Forderung sowie Datum der Komposition und Absendung zur Veröffentlichung. Die Lösungen, jeweils nur die Schlüsselzüge (gelegentlich mit schlagwortartigem Thema-Hinweis), werden separat aufgeführt. Ausnahmen von dieser Anordnung bilden die insgesamt 111 mit einem 1. Preis ausgezeichneten Aufgaben, die (innerhalb des Stellungs-Teils) im Diagramm wiedergegeben sind und deren ausführliche und kommentierte Lösungen im dritten Teil des Buches enthalten sind. Dem abschließenden Quellenregister ist u.a. zu entnehmen, daß Stocchi neben dem heimatlichen *L'Italia Scacchistica* (101) die meisten Aufgaben in der *Schwalbe* (60) publiziert hat. – Es handelt sich bei dieser Sammlung um eine genaue Dokumentation, die auf Stochchis eigenen Aufzeichnungen seiner Probleme basiert. In dieser *kompletten* Sammlung sind naturgemäß auch Aufgaben enthalten, die wegen Vorgängern oder aus anderen Gründen nicht publiziert wurden – und jetzt als „Urdruck“ mit aufgeführt sind (was bei Berücksichtigung des dokumentarischen Charakters dieses Bandes wohl gerechtfertigt erscheint). Mir fiel auf, daß keinerlei Angaben zur Korrektheit der Aufgaben gemacht sind – da alle Probleme aus dem Vor-Computer-Zeitalter stammen, gibt es da vermutlich noch einiges zu entdecken. Das sicherlich verdienstvolle Werk wendet sich insbesondere an Spezialisten, für eine breite Leserschaft erscheint mir der Verzicht auf durchgehende Präsentation in Diagrammform als ein zu großes Handicap. (GüBü)

TURNIERBERICHTE

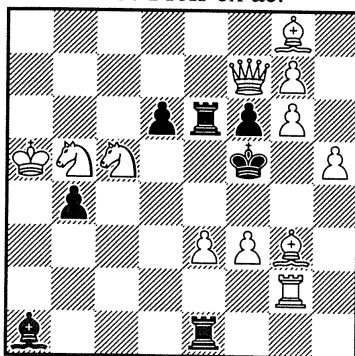
a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

Sachove umenie 1992 (informal, 17 Bewerbungen)

Wladimir Erochin

Sachove umenie 1992

1.-3. Preis ex ae.



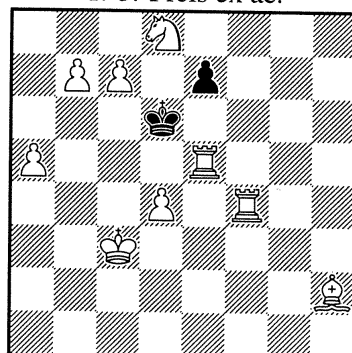
#2

(12+7)

M. Cernjavski

Sachove umenie 1992

1.-3. Preis ex ae.



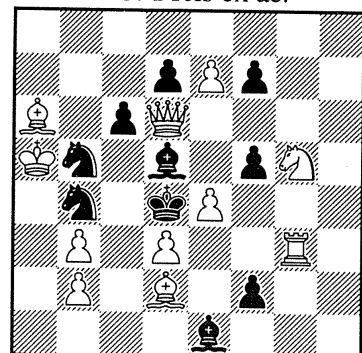
#2, b) Bd4→d7

(9+2)

Emil Klemanic

Sachove umenie 1992

1.-3. Preis ex ae.



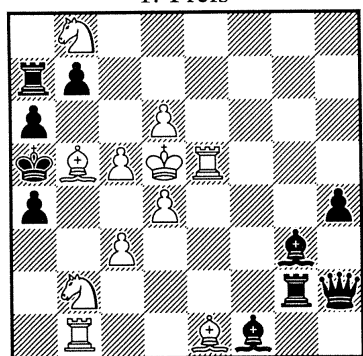
#2

(11+10)

1.-3. Preis e.a. W. Erochin: 1.Se4? (2.D:e6) T~/Te5 2.Sd6/D:f6, aber 1.- T:e4!; **1.Le5!** (2.D:e6) T~/Te5 2.D:f6/Sd6. Reziproker MW, fortgesetzte Verteidigung – ein schwieriges Unterfangen, wie grobe Widerlegung u. Lösungsnachtwächter Sc5 belegen. — **1.-3. Preis e.a.** M. Cernjavski: In a) reziproker MW, in b) Rückkehr der Erstzüge von a). a) 1.Tf8? Kc7/Kd7 2.Te7/Td5, aber 1.- e6!; **1.Tf7!** Kc7/Kd7 2.Td5/Te7; b) **1.Te7!** Ke7/Kc7 2.Tf7/Tf8. — **1.-3. Preis e.a.** E. Klemanic: Noch ein reziproker Wechsel: 1.e8D? (2.De5) S:d6/S:d3 2.Le3/Sf3, aber 1.- f6!; **1.Kb6!** (2.Df6) 2.Sf3/Le3. – Preisrichter Juraj Brabec vergab ferner 2 ehr. Erw. und 3 Lobe (2. G. Maleika).

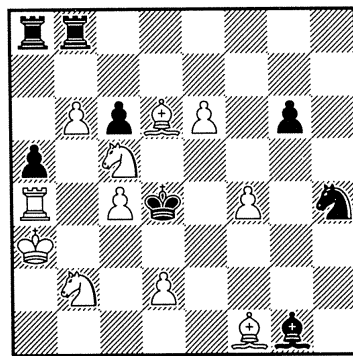
b) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Michael Keller
Dieter Kutzborski
Freie Presse 1991
1. Preis



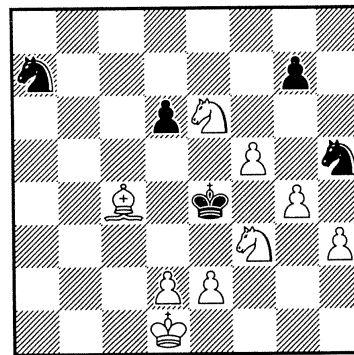
#3 (11+10)

II Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Freie Presse 1992
1. Preis



#3 (11+8)

III Michael Schreckenbach
Freie Presse 1992
2. Preis



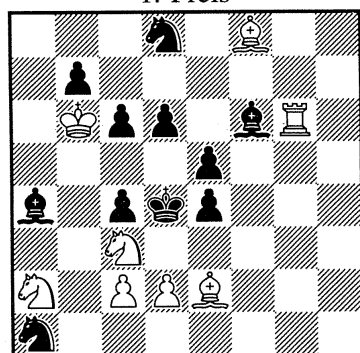
#3 (9+5)

I: 1.Te2/Le2? — **1.d7!** (2.d8D+ b6 3.D:b6#), 1.- K:b5 2.Te2! T/L:e2 x/y 3.c4/Sc4# **A/B**, 1.- L:e5 2Le2! T/L:e2 x/y 3.Sc4/c4# **B/A**; (1.- b6 2.c4+ Td2 3.Sc6#). PR Peter Sickinger: „Der Oldie Nowotny in einem modernen Outfit. Nach einem schwachen Schlüssel folgt der Linienverstellung ein gekonnt inszenierter (Fluchtfeld!) reziproker Wechsel der Mattzüge.“

II: 1.Ld3? T:b6! (2.Le5+? K:c5 3.Sd3?), 1.Sbd3? Sf3! (2.Sb3+? Ke4 3.Ld3?); **1.Ka2!** (2.Ta3! 3.Td3#) 1.- T:b6 2.Le5+ K:c5 3.Sd3#, 1.- Sf3 2.Sb3+ Ke4 3.Ld3#; 1.- Td8 2.Ld3! 3.Sb3#, 1.- Sg2 2.Sbd3! 3.Le5#; (1.- Sf5 2.Sb3+ Ke4 3.Lg2#). – 1.Lg2? Sf3! „Gute Probespiele, die auf völlig andere Art wiederkehren. Ein herrlicher Schlüssel, klare Logik und Tiefe, die sich über alle Abspiele erstreckt...“ PR G. Bakcsi.

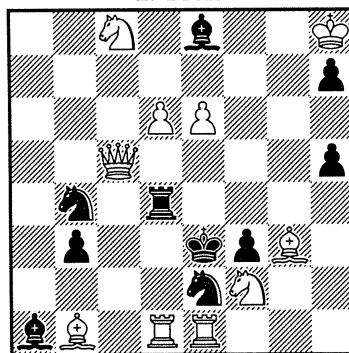
III: **1.Ke1!** (2.Kf2! -/Sf4 3.d3/Seg5#), 1.- Sf6/Sg3/Sc6 2.Sfg5/Seg5/Ld3+ Ke5/Kf4/Kd5 3.d4/e3/e4#. „Erinnert in vielen Motiven an den 1. Preisträger – analoge Probespiele und ein genau so guter Schlüssel mit insgesamt nur 14 Figuren“ (PR).

IV Michael Keller
Schach 1991
1. Preis



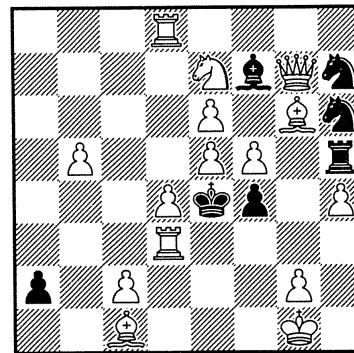
#3 (8+11)

V Udo Degener
Siegfried Brehmer
Schach 1992
2. Preis



#3 (10+10)

VI Bengt Ingre
Schach 1991
1. ehrende Erwähnung



#3 (15+7)

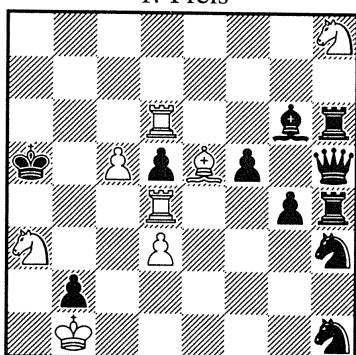
IV: 1.Lh6? (Lg5? 2.T:d6#), 1.- S:c2! 2.Tg4? d5! (3.Lc5?), 1.Tg4? (d5? 2.Lc5#), 1.- L:c2! 2.Lh6? Lg6! (3.T:d6?); **1.Sb4!** (2.Sb5+ 3.c3#) 1.- L:c2 2.Lh6! Lg5 3.T:d6#, 1.- S:c2 2.T:g4! d5 3.Lc5#. „Keine Frage, der unangefochtene Spitzenreiter. Für manche mag so eine Hannelius-Banni-Matrix zu mathematisch wirken, nicht für mich, das ist Dreizügerkunst in Perfektion!“ (PR Michael Schreckenbach).

V: 1.Sb6? Lb5!, 1.Se7? Lg6! (1.Le4? h6!); **1.L:g7!** (2.Le4! -/Sd5 3.Dg5/Td3#) 1.- Lc6 2.Se7! Le4 3.Dg5#, 1.- Lb5 2.Se7! Ld3 3.Dc1#; (1.- Lc3 2.D:c3+ Td3/Sd3 3.De5/Dd2#). „Nach gutem Schlüssel mit stiller Drohung folgen Verstell-Römer und Gamage-Thema bei sauberer Konstruktion“ (PR).

VI: 1.- T:f5 2.Td1! Sg4 3.L:f5#, 1.- S:f5 2.Tf3! T:h4 3.L:f5#; **1.Sc8!** (2.Sd6+ Kd5 3.c4#) 1.- T:f5 2.Tf3! L:g6 3.Db7#, 1.- S:f5 2.Td1! L:g6 3.Db7#. „Trotz der 15 weißen Steine habe ich diese kompakte Darstellung so hoch plazierte, da ich weiß, wie schwer es ist, solche Reziprokwechsel auf schwarze Paraden umzusetzen“ (PR).

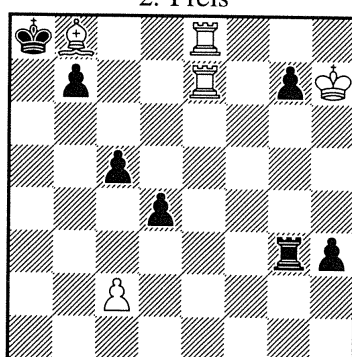
c) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 Dieter Müller
Schach 1988
1. Preis



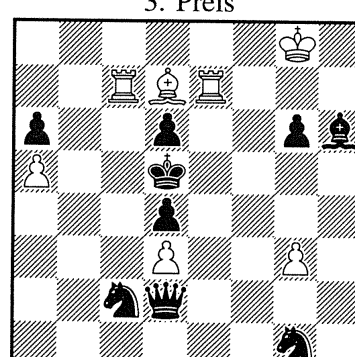
#6 (8+11)

2 Juri W. Arefjew
Schach 1988
2. Preis



#6 (5+7)

3 Thomas Heinrich
Schach 1988
3. Preis

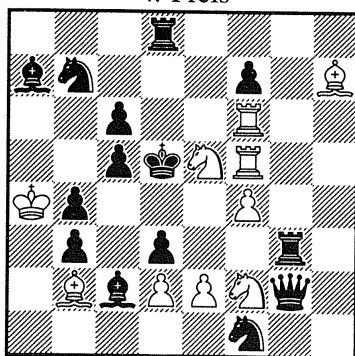


#8 (7+9)

1: 1.Ta6+? K:a6 2.Ta4+ läßt dem Schwarzen die Ausrede 2.- Kb7. Auch der Versuch 1.Tb6? Le8 oder g3 bringt vorerst nichts ein. Es löst **1.Te6!** (2.Lc7#) Th7! 2.Sf7! T:f7 3.Lg3 (droht 4.Le1# und stoppt zugleich Bg4) S:g3 mit der Folge 4.Tb6! Tb7 (= Ersatzverteidigung und Fernblock auf b7) 5.Ta6+! K:a6 6.Ta4#. Recht beeindruckend – „ein würdiger Preisträger“ (PR M. Zucker).

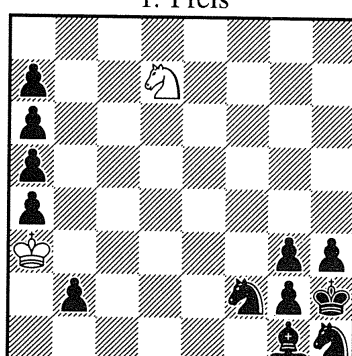
2: Hier ist es für 1.Lc7+? Ka7 2.Ta8+ K:a8 3.Lb6 noch zu früh: 3.- Te3! 4.? – Somit wird auf eine Aussperrung des starken Verteidigers (sT) hingearbeitet: **1.Te1!** (2.Tal+) Ta3 2.c4! (dr. 3.Ld6+! Ka7 4.L:c5+ b6 5.T1e7+ Ka6 6.Ta8#) d:c3 e.p. 3.Lc7+! Ka7 4.Ta8+ K:a8 5.Lb6, und der einsam dastehende sT ist gegen 6.Te8# machtlos.

4 Alexander N. Pankratjew
Schach 1988
4. Preis



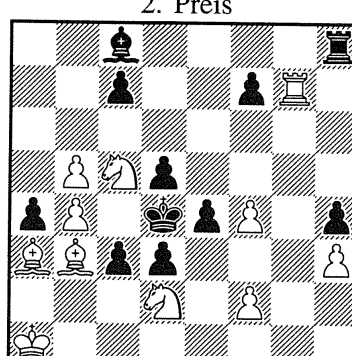
#8 (10+14)

5 Patrick O'Shea
The Problemist 1989
1. Preis



#48 (2+12)

6 Jakow Wladimirow
The Problemist 1989
2. Preis



#5 (11+11)

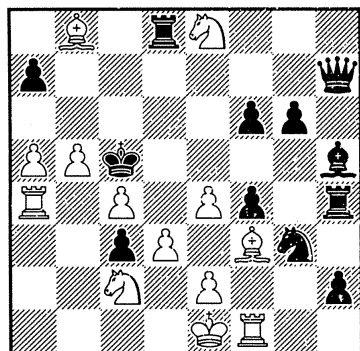
3: Mit 1.Le8? (dr. 2.Lf7#) kommt Weiß nicht weit, wohl aber mit **1.Lc8!** (2.Lb7#) Db4 2.Kf7! Se1 3.Le6+ Ke5 4.Ld7+! (Rückkehr) Kd5 5.Lc6+ Kc5 6.Le8+! Kd5 7.K:g6 nebst 8.Lf7#. Das Ganze wirkt, vor allem der zwei überraschenden weißen Königszüge wegen, recht frisch und originell.

4: 1.Lg8! (dr. 2.L:f7#) Td:g8 2.Sf3+ Kc4 3.e:d3+ L:d3 4.Se5+ Kd5 5.S:d3+ Kc4 6.Se5+ Kd5 7.Sf3+! Kc4 8.d3#; bzw. 1.- Tg:g8 2.Sd7+ Kc4 3.e:d3+ L:d3 4.Se5+ Kd5 5.S:d3+ Kc4 6.Se5+ Kd5 7.Sd7+! Kc4 S:d3#. Manches an diesen Wendungen erscheint nicht sonderlich neu – „aber wann sieht man schon einmal einen Achtzüger mit zwei analogen, gleichlangen thematischen Varianten?“ (PR M. Zucker).

5: Der Schlüssel in dieser Minimalaufgabe (**1.Se5**) ist naheliegend, das übrige Geschehen versöhnt einigermassen: 1.- b1S+ 2.Ka2 Sd2 3.Ka1 Sb3+ 4.Kb1 Sd2+ 5.Ka2! Das wiederholt sich, bis sich die Bauernphalanx auf der a-Linie in nichts aufgelöst hat. Der Vorstoß jedes sB endet auf a2, wo er einfach verspeist wird.

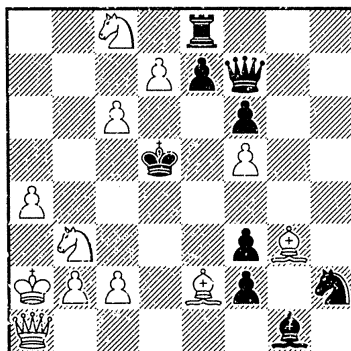
6: 1.Tg1! mit der nicht einfach zu findenden Drohung 2.Tc1 3.L:a4 4.Sb3#; bzw. z. B. 1.- L:h3 2.Tc1 Ta8 3.T:c3! K:c3 4.Sb1+ Kd4 5.Lb2#. Auf 1.- Th6! setzt Weiß mit 2.Lc1! fort: 2.- Te6 3.Td1! nebst 4.Sf3+ e:f3 5.T:d3#. Umgekehrt läuft es nach 1.- Th5! mit 2.Td1! Lf5 3.Lc1! nebst 4.Sf3+ e:f3 5.Le3#. Eine ganz großartige Realisierung des Le-Grand-Themas mit sehenswerten Verstell-Effekten auf f5. Daß als Probe nicht sogleich 1.Td1 möglich ist, muß man bei diesem hochmodernen Stück in Kauf nehmen. (1.Lc1? scheitert übrigens an 1.- Te8.)

7 **Wolfgang Bär**
Schach 1989
1. Preis



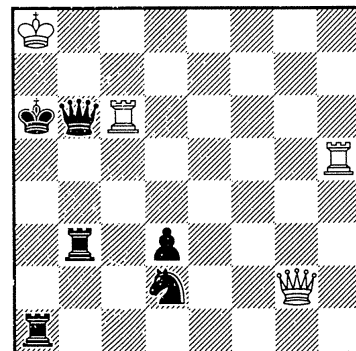
#8 (13+12)

8 **W. Sheltonoshko**
W. Rytschkow
R. Chatjamow
Schach 1989
2. Preis



#4 (12+9)

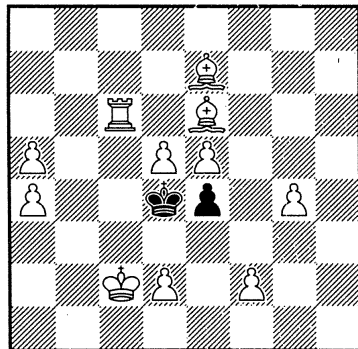
9 **Juri W. Arefjew**
Schach 1989
3. Preis



#4 (4+6)

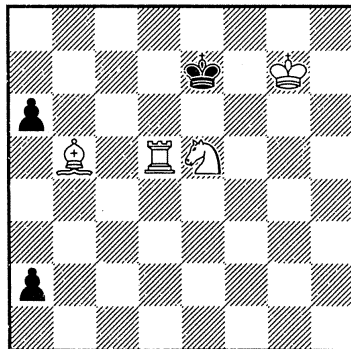
7: 1.Sa1! (2.Sb3#) Kd4 2.Sb3+ Ke3 3.Lg4! (dr. 4.Tf3/L:f4#) S:f1! 4. Sa1 Kd4 5.Sc2+ Kc5 6.Ld7! D:d7/T:d7 7.d4+L:a7 nebst 8.L:a7/d4#. Der Held des Geschehens ist der Lf3; er wird zweimal als Sperrstein eingesetzt: auf g4 (Nowotny-Verstellung) und später auf d7 (Plachutta). Eine hochoriginelle Konzeption!

10 **Günther Jahn**
Schach 1989
4. Preis



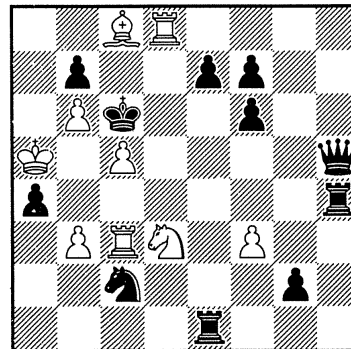
#4 (11+2)

11 **Reinhardt Fiebig**
Schach 1989
Sonderpreis



#7 (4+3)

12 **Ralf Krätschmer**
Schach-Report/DSZ 1990
1. Preis



#10 (9+11)

8: Nach **1.Df1!** (dr. 2.L:f3+ S:f3 3.Db5+ Ke4 4.Dd3#) ergeben sich weiträumige Abspiele mit reizvollen Hineinziehungsoffern: 1.- Ke4 2.Ld3+ Kd5 3.Le4+! K:e4 4.Dd3#; 1.- K:c6 2.Lb5+ Kb7 3.Lc6+! K:c6 4.Db5#. (1.- S:f1 2.L:f3+ Kc4 3.Sb6+ usw.)

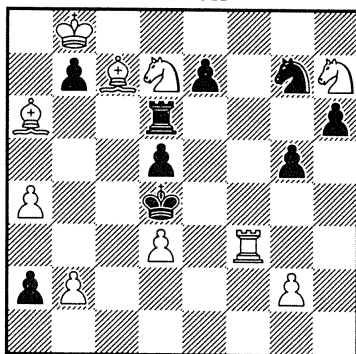
9: Ein hocheleganter Zehnsteiner: **1.Dd5!** (Zz) Ta2/Ta3/Ta4/Tb4, 2.Te6/Td6/Td7/Th7! D:T, 3.D:T+ Tb6/Ka5, 4.D:a2/D:a3/D:a4/Ta7#.

10: Der Schlüssel **1.Tc4+!** ist eine echte Überraschung. 1.- K:c4 2.Lc5! K:c5/e3 3.Kc3/d4 nebst 4.d4/d6#. Die Flucht über e5 wird mit 2.Lg5 Kd6/e3 3.Lf6/f4+ 4.Tc6# vereitelt. Das Operieren des Schwarzen mit dem einzigen Bauerlein e4 wirkt sympathisch.

11: Der Versuch 1.Sg6+ Ke6 2.Ld7+? macht deutlich, daß der wT auf ein günstigeres Feld rangiert werden muß (2.- K:d5 3.?). Das geschieht durch **1.Sg6+!** Ke6 2.Sf4+ Ke7 3.Td7+ Ke8 4.Lc6! a1D+ 5.Td4+ Ke7 und nun erst 6.Sg6+ Ke6 7.Ld7#. Sehr gefällig durch die Schachprovokation und das Mustermatt.

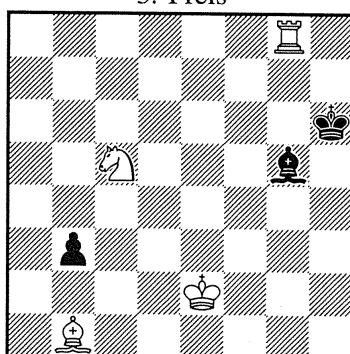
12: Die „fesselnde“ sD vereitelt vorerst 1.L:b7+? K:b7 2.c6#. Wie wird der Störenfried ausgeschaltet? Folgendermaßen: **1.Ld7+!** Kd5 2.Lg4+! Kc6 3.b4! Tb1 4.Ld7+ Kd5 5.Lf5+ Kc6 6.Se5+! f:e5 (1.Se5+? D/T:e5, 2.?) 7.Ld7+ Kd5 8.Lc8+ Kc6. Dem Hauptplan 9.L:b7+! K:b7 10.c6# steht nun nichts mehr im Wege. Dieses Stück wirkte auf Preisrichter (D. Kutzborski) und Löser gleich überzeugend.

13 Jochen Schöllmann
Schach-Report/DSZ 1990
2. Preis



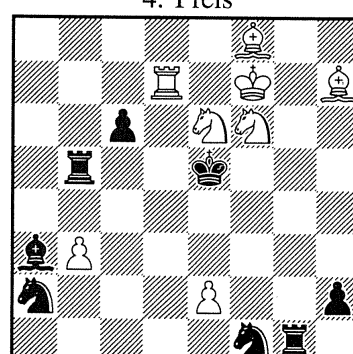
#11 (10+9)

14 Stephan Eisert
Schach-Report/DSZ 1990
3. Preis



#5 (4+3)

15 Dieter Werner
Schach-Report/DSZ 1990
4. Preis



#6 (8+8)

13: 1.Sf8? bringt wegen 1.- a1D vorerst nichts ein. Es löst **1.La5!** (2.Lc3#) Tc6 2.Le1 (3.Lf2#) Tc2 3.Lg3 (4.Le5#) Te2 4.Lc7 (Rückkehr) Te6 5.Shf8! Td6. Jetzt kann der Rundlauf von neuem beginnen: 6.La5! Tc6 7.Le1 Tc2 8.Lg3 Te2 9.Lc7 Te6 10.Se6+ S:e6 11.Le5#. Nicht nur ästhetisch sehr ansprechend! Eine ausgefeilte Leistung des jungen Verfassers!

14: Die vertraute „Kombination Kling“ läßt grüßen, aber die Realisierung erscheint hier unübertrefflich: **1.Kf3!** (dr. 2.Se6 Lf6 3.Tg6+ Kh5/Kh7 4.Sf4/Tf6+ nebst 5.Tg4/Tf8#). 1.- Lf6 2.Kg4 La1! 3.Sb7! (ein Prachtzug!) b2 4.Kf4 Kh5 5.Th8#.

15: 1.Td5+? stößt auf das prosaische Hindernis 1.- T:d5; auf 1.- c:d5 wäre hingegen 2.Sd7# möglich. Läßt sich die gute Parade ausschalten? Gewiß, aber nicht voreilig durch 1.Lh6? Tb4! 2.? Erfolgreich ist allein **1.b4!** (2.Le7#) L:b4, und jetzt verbleibt dem Nachziehenden auf 2.Lh6! nur die Parade 2.- Ld2. Der Rest ist nicht mehr schwierig: 3.e3! L:e3 4.Lf8 Lc5 5.Td5+! c:d5 6.Sd7#. Eine gefällige Beugungsaufgabe.



Letzte Meldung: Wie sich kurzfristig ergeben hat, wird mit diesem Heft eine weitere bereits länger ins Auge gefaßte Veränderung vollzogen. Der Druck der *Schwalbe* wird von nun an durch bernd ellinghoven durchgeführt.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart CHRISTIAN MATHES, Horwitzstr. 5, 81739 München, Tel. 089-6378511.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352

Printed by -be- à Aix-la-Chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postgiroamt Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 40,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 8,-.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans. J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Friedrich Friedl	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler
Wilhelm Heim	Bernhard Schauer	

INHALT

<i>Peter Hoffmann:</i> Selbstmatts mit aktiver schwarzer Dame	261
Aktuelle Meldungen	263
Ausschreibung: Deutsche Lösermeisterschaft	264
<i>Horst Lüders:</i>	
Die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek hat ihren Schachbuchbestand vervielfacht	264
Hans Heinrich Schmitz 80 Jahre	265
<i>Mirko Degenkolbe und Karl Pohlheim:</i> Fortsetzungshilfsmatts	267
<i>Torsten Linß:</i> Zu Problemen aus Computer-Datenbanken	273
Urdrucke	276
Lösungen aus Heft 153 (Juni 1995)	284
Bemerkungen und Berichtigungen	297
Briefkasten	300
Löserliste 1994	300
Buchbesprechungen	301
Turnierberichte	303